Published and distributed under Permit No 176. authorized by the Act of Oct 6 1917, on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176 authorized by the Act of Oct 6 1917 on file at the Post Office of Chicago Ill.
By order of the President.
A. S. BURLESON.
Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 28. November 1921. —★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 281.

Die große Konferenz.

Sie tagt nunmehr in der dritten Woche. — Von wirklichen Erfolgen herzlich wenig zu merken. — Die „Annahmen im Prinzip" der Vorschläge des Staatssekretärs Hughes haben sich als ziemlich wertlos erwiesen. — Im Weißen Hause ist man noch immer optimistisch. — Bei den Vertretern des Auslands ist von Optimismus wenig zu bemerken und die 300 Pressevertreter sind stark pessimistisch gestimmt. — Was wird Amerika zahlen müssen, um die anderen Mächte zu seinen Ansichten zu bekehren? — Der Plan mit der „Vereinigung der Völker".

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 28. Nov. Die Konferenz zur Beschränkung der Rüstungen und der Erörterung der Fragen des fernen Ostens tagt nunmehr seit drei Wochen. Die Aufregung hat sich momentan gelegt; der auf die Beschränkung der Marinerüstungen bezügliche Vorschlag des Staatssekretärs Hughes wird von den Sachverständigen zerpflückt; Premierminister Briand hat seine Rakete losgelassen und ist nach Frankreich zurückgekehrt; und ein halbes Dutzend Ausschüsse sind an der Arbeit, in dem Bemühen, etwas zu finden, das harmlos genug ist, um die allgemeine Zustimmung zu erlangen.

Kein Wunder, daß kein wirkliches Interesse für die Konferenz herrscht.

Kein Wunder, daß sich kein wirkliches, allgemeines Interesse für die Konferenz kund gibt. Die Aussichten darauf, daß in dieser Hinsicht ein Wandel eintritt, sind herzlich gering. Niemand ist auch nur im Stande, den Tag vorauszusagen, an dem die nächste öffentliche Sitzung stattfinden wird. Es ist die Rede von Weihnachtsferien und man scheint daher den Gedanken aufgegeben zu haben, noch vor dem Weihnachtsfest den ewigen Weltfrieden zu sichern.

Wirkliche Fortschritte nicht zu verzeichnen.

Ungeachtet aller Zeitungsüberschriften kann man nicht behaupten, daß tatsächlicher Fortschritt auf das von der Konferenz angestrebte Ziel zu verzeichnen ist. Die „Annahme im Prinzip", mit der die Vorschläge Hughes' begrüßt worden, hat sich als von geringem Wert erwiesen. Bezüglich der Frage einer wirklichen Annahme ist die Lösung noch genau so fern, wie sie es ursprünglich gewesen. Die „moralische Unterstützung", die seiner Ansicht nach der Premierminister Briand für die Stellungnahme Frankreichs Deutschland gegenüber erhielt, ist schnell in Rauch aufgegangen und die Rede Lord Curzons in London hätte auf ein Haar einen völligen Abbruch der Konferenz nach sich gezogen. Es steht wohl außer aller Frage, daß durch die Briand-Curzon Kontroverse jedweder Hoffnung auf eine Verringerung der Landrüstungen durch die Konferenz ein Ende bereitet worden ist.

Im Weißen Hause und im Staatsdepartement herrscht noch immer Optimismus.

Im Weißen Hause, im Staatsdepartement und in den verschiedentlichen Regierungsanhängseln der Konferenz scheint noch immer der frühere Optimismus zu herrschen. Die ausländischen Delegaten bringen ihren Optimismus, falls sie ihn besitzen, nicht in irgendwelcher demonstrativen Weise zum Ausdruck. Unter den 300 Zeitungsvertretern, die als Vertreter der Weltpresse bei der Konferenz zugegen sind, nimmt der Pessimismus immer mehr überhand. Selbstredend wissen sie bedeutend weniger von dem, was hinter verschlossenen Türen vor sich ging, als der Präsident, aber sie sind auch bedeutend argwöhnischer und in diesem Fall ist ihr Argwohn durchaus nicht unbegründet.

Die Hauptfrage.

Die Hauptfrage, die über den Konferenzverhandlungen schwebt, ist noch immer die gleiche, nämlich: „Was werden die Vereinigten Staaten zahlen müssen, um die anderen Länder für ihre Ansichten zu gewinnen?" Es steht außer Frage, daß England und Japan bereit sein werden, sich mit dem amerikanischen Programm einverstanden zu erklären, sobald die Vereinigten Staaten bereit sind, Japan den Besitz alles dessen zu gewährleisten, was Japan im fernen Osten in Händen haben mag und wenn die Vereinigten Staaten England bezüglich seiner Besitzungen in der ganzen Welt und seiner Beherrschung der Meere sicher stellen werden. Briand definierte diese Stellungnahme vom französischen Gesichtspunkt aus, mit verblüffender Offenheit mit der Bemerkung, daß falls die Vereinigten Staaten, von den anderen Mächten unterstützt, bereit seien, die Zukunft Frankreichs sicher zu stellen, Frankreich bereit sein würde, seine Heeresstärke zu verringern und seinen Steuerzahlern möglichst viel Geld zu ersparen. Die Antwort lautete „nein", obschon sie in höflicher Weise erfolgte.

England und Japan sind bedeutend schlauer.

Sollten England und Japan ihre Forderungen mit gleicher brutaler Offenheit wie Briand stellen, so würden sie auch „nein" und vielleicht in etwas nachdrücklicherer Weise zur Antwort erhalten. Weder England noch Japan haben auch nur im Entferntesten die Absicht so kraß vorzugehen. Seit vierzehn Tagen manövriert England um seitens der Vereinigten Staaten die Zusage zu erlangen, daß sie sich einem Dreibund bezüglich des fernen Ostens anzuschließen bereit seien. Bei jeder erdenklichen Gelegenheit haben die englischen Delegaten mit Bezug auf das englisch-japanische Bündnis betont, daß es nur aufgegeben werden könne, falls den englischen und japanischen Interessen irgend eine Art Schutz im fernen Osten geboten würde. Soweit haben die Vereinigten Staaten es ziemlich klar gemacht, daß sie sich an einem derartigen Uebereinkommen nicht beteiligen werden.

Die „Vereinigung der Völker".

Jetzt sehen wir uns wieder dem alten Gedanken einer „Vereinigung der Völker", mit dem Präsidenten Harding als Befürworter, gegenüber. Möglicherweise werden die Engländer im Stande sein, diesen Vorschlag in eine Organisation umzuwandeln, in der sie das Heft in Händen haben würden. In dem Falle würden sie natürlich vollkommen damit einverstanden sein, daß dieser Plan an die Stelle des englisch-japanischen Bündnisses tritt. Zweifelsohne muß man auf diese Angelegenheit ein sorgsames Auge haben. Selbst die Ansicht des Präsidenten Harding, daß Deutschland zum Anschluß an diese „Vereinigung" aufgefordert werden solle, behebt die Gefahren nicht, welche der Plan in sich birgt.

Gelingt der Plan zur Verwirklichung, so kann man im voraus davon überzeugt sein, daß England die Kontrolle in Händen haben und daß die „Vereinigung der Völker" nur ein alias für den abgelehnten Völkerbund sein wird.

Des Moines' Straßenbahn.

Sonderwahl über Straßenbahnfreibrief findet auf Weisung des Staatsobergerichts doch statt.

Des Moines, Ja., 28. Nov. Die Stimmgeber von DesMoines stimmten heute gelegentlich einer Sonderwahl über die so scharf umstrittene Straßenbahn-Freibriefordinanz ab, die kürzlich vom Stadtrat angenommen wurde.

Die Veranstaltung der Sonderwahl wurde unoffiziell am Sonntag und offiziell heute vom Staatsobergericht gestattet. Am Samstag hatte bekanntlich Richter Hume vom Distriktsgericht dur cheinen zeitweiligen Einhaltsbefehl die Wahl verboten, weil die Annahme der Ordinanz durch den Stadtrat angeblich gesetzwidrig war. Daraufhin wurde sofort ein Supersedeas-Verfahren beim Staatsobergericht anhängig gemacht und am Sonntag kündigte das Richterkollegium des Staatsobergerichts die Aufhebung des Einhaltsbefehls an, soweit das Verbot der Abhaltung der Wahl in Betracht kam, aber die Entscheidungen des Richters Hume über die Legalität des Straßenbahnfreibriefs bleiben in Kraft, bis das Staatsobergericht sich gelegentlich des kommenden Gerichtstermins mit der Frage eingehend beschäftigt hat.

Diese Entscheidung des Staatsobergerichts wird hier allgemein dahin ausgelegt, daß die Stadt nicht im Stande sein wird, vor der endgültigen Entscheidung des Staatsobergerichts die Bestimmungen des neuen Straßenbahnfreibriefs in Kraft setzen, selbst wenn sie von der Mehrheit der Wähler heute gutgeheißen werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Teilweise bewölkt heute abend und morgen. Morgen etwas wärmer. Mäßige veränderliche, nach Süden umschlagende Winde.

Illinois: Teilweise bewölkt heute abend und morgen. Morgen etwas wärmer.

Wisconsin: Bewölkt und etwas unbeständig heute abend und morgen. In den westlichen und den nördlich-mittleren Teilen heute abend, im südöstlichen Teil morgen wärmer.

Iowa: Bewölkt und etwas unbeständig heute abend und morgen. Heute abend wärmer.

Indiana: Bewölkt heute abend und morgen. Im äußersten südlichen Teil heute abend kühler.

Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen. Keine Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:21.
Sonnenaufgang, morgen: 6:50.
Mondaufgang: Morgen früh 6:40. Untergang 4:52 nachm.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	44	2 Uhr morgens	40
4 Uhr nachm.	44	3 Uhr morgens	40
5 Uhr nachm.	44	4 Uhr morgens	40
6 Uhr nachm.	44	5 Uhr morgens	39
7 Uhr abends	44	6 Uhr morgens	39
8 Uhr abends	44	7 Uhr morgens	40
9 Uhr abends	44	8 Uhr morgens	40
10 Uhr abends	44	9 Uhr morgens	40
11 Uhr abends	42	10 Uhr vorm.	40
12 Uhr mitternacht	41	11 Uhr vorm.	40
1 Uhr morgens	40	12 Uhr mittags	41

Der erste Schritt.

Konferenz für östliche Fragen für Aufgabe der ausländischen Postprivilegien in China.

Die Exterritorialität.

Abstimmung über diese Frage bis morgen aufgeschoben. — Ausländische Postämter in China sollen am 1. Januar 1923 eingehen. — So haben wenigstens die Vertreter aller Mächte mit Ausnahme Japans beschlossen. — Japans Delegaten wollen erst Weisungen ihrer Regierung einholen.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, 28. November. Ein Antrag, demzufolge alle ausländischen Mächte auf ihre Postvorrechte in China verzichten sollen, wurde heute von den Vertretern der neun Mächte angenommen, die als Ausschuß für Fragen des fernen Ostens tagten.

Als Tag, an welchem diese Vorrechte eingehen sollen, wurde der 1. Januar 1923 angesetzt. Hiermit erklärten sich die Vertreter sämtlicher Mächte, mit der alleinigen Ausnahme der japanischen Delegaten, einverstanden, die sich erst Weisungen von ihrer Regierung sichern wollen. Es wurde bemerkt, die Japaner hätten gegen die Festsetzung des Datums nichts einzuwenden, besäßen jedoch nicht die gebührende Vollmacht zur Zustimmung und müßten sich daher mit Tokio in Verbindung setzen.

Exterritorialität morgen.

Die Entscheidung über die Frage der Aufhebung der Exterritorialität in China wurde vom Ausschuß bis morgen aufgeschoben. Wie es heißt, einigte sich der Ausschuß auf den Grundsatz, daß die ausländischen Gerichtshöfe in China geschlossen werden müssen, aber die Erwägung des formellen, diesbezüglichen Beschlusses wurde bis morgen aufgeschoben.

Die Eisenbahnen Chinas.

Die Vertreter Chinas brachten gelegentlich der heutigen Ausschußsitzung die Frage der einheimischen Kontrolle der chinesischen Eisenbahnen zur Sprache. Eine erschöpfende Erörterung dieser Frage wurde jedoch bis morgen aufgeschoben.

In die Eisenbahnfrage würde, wie die Vertreter Chinas bemerkten, das Schicksal Shantungs mit verwickelt werden, was man in Washington für eines der wichtigsten Probleme des fernen Ostens hält.

Hughes dementiert auch.

Staatssekretär Hughes hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzer der Konferenz die Gerüchte dementiert, denenzufolge der französische Premierminister Briand sich ausfällige Bemerkungen dem italienischen Delegaten Senator Schanzer gegenüber erlaubt haben sollte. Diese Gerüchte haben die Veranlassung zu den franzosenfeindlichen Kundgebungen in Italien gegeben, obschon sie vom Senator Schanzer für unwahr erklärt worden waren.

Italien und Japan für Hardings Vorschlag.

Wortführer von zwei weiteren ausländischen Delegaten-Gruppen, Senator Schanzer von Italien und der Vizeminister des Auswärtigen, Hanihara von Japan, haben sich der Stellungnahme von Rene Viviani, dem Oberhaupt der französischen Delegation, zugunsten des informellen Vorschlags des Präsidenten Harding angeschlossen, demzufolge die gegenwärtige Konferenz den Ausgangspunkt für eine Reihe von Konferenzen über Weltfragen bilden soll. Senator Schanzer bemerkte, die Gutheißung dieses Plans würde „das bedeutsamste und günstigste Ergebnis der Washingtoner Konferenz" bedeuten, und Hanihara sagte, seiner Ansicht nach würde Japan zur Teilnahme an künftigen Konferenzen bereit sein, „die den hehren Zweck haben, ein harmonisches Zusammenwirken der Mächte im Interesse des Weltfriedens zu fördern."

Borah ist gegen den Vorschlag.

Gleichzeitig ist jedoch auch eine Stimme gegen die „geplante Vereinigung der Mächte" laut geworden, nämlich die des Senators Borah, eines Republikaners von Idaho, der bemerkte, diese Vereinigung würde weiter nichts als „der alte Völkerbund unter einem anderen Namen" sein. Die Vereinigung würde, wie der Senator sagte, sich genau derselben Tätigkeit widmen. „Im weiteren Verlauf seiner Erklärung sagte der Senator: „Es kommt nicht darauf an, wie man etwas nennt, sondern was es ist".

Die Marinerüstungsfrage.

Die Unterhandlungen bezüglich der Fragen der Abrüstungen der Marinen, dürften sich während der Woche bedeutungsvoller gestalten und es ist sehr leicht möglich, daß eine weitere Plenarsitzung anberaumt werden wird, um wenigstens eine endgültige Entscheidung über die bedeutungsvollste Phase des amerikanischen Vorschlags, die Rate von 5-5-3 der Flottenstärke Englands, der Vereinigten Staaten und Japans zu treffen. Diese Sitzung dürfte einem Bericht an den Ausschuß der „Großen Fünf" über die vom technischen Ausschuß ermittelten Tatsachen folgen. In Verbindung mit der Tatsache, daß soweit keine Andeutungen vorliegen, die darauf deuten dürften, daß die Vertreter Amerikas von ihrem Standpunkt, bezüglich der Rate der Flottenstärke zurückgetreten sind, war heute das Gerücht im Umlauf, daß Japan, nachdem es ihm mißlungen ist, mit der von ihm vorgeschlagenen Stärkenrate durchzudringen, nunmehr geneigt ist, die Bedingungen der Vereinigten Staaten anzunehmen.

Amerikanische Marineexperten berichten.

Seitens der amerikanischen Marineexperten wurden heute japanischen und englischen Offizieren erschöpfende Antworten auf Fragen unterbreitet, die in der verflossenen Woche in Verbindung mit den von amerikanischer Seite machten Vorschläge für Marinerüstungen gestellt worden waren. Es handelt sich bei diesen Fragen in erster Linie um die von japanischer Seite gewünschte genaue Auslegung gewisser Paragraphen der amerikanischen Vorschläge und Genaueres wurde bezüglich der Fragen nicht bekannt gegeben.

Englands Delegaten hoffen auf Erfolg der Konferenz.

Die englische Delegation ließ heute durch einen Wortführer wieder der Ansicht Ausdruck geben, daß die besten Aussichten für einen Erfolg der Konferenz vorhanden sind.

„Von gewisser Seite," sagte der Wortführer, „hat man es bezweifelt, daß die Konferenz zufriedenstellende Fortschritte macht. Ich kann auf zuverlässige Autorität hin versichern, daß die amerikanische, die britische und die japanische Delegation optimistisch und mit den soweit gemachten Fortschritten völlig zufrieden sind. Die verschiedenen Ausschüsse beschäftigen sich mit denen ihnen überwiesenen Fagen und dürften in Bälde ihre Berichte unterbreiten. Die Konferenz steht im Zeichen der Ausschußberatungen und ist eifrig an der Arbeit."

Amerikanische Marineoffiziere nicht gegen Rüstungsbeschränkungen, sagt Denby

Marinesekretär Denby stellte in einer geharnischten Erklärung es in entschiedener Weise in Abrede, daß amerikanische Marineoffiziere Opposition gegen die amerikanischen Pläne bezüglich der Beschränkungen der Marinerüstungen machten und daß er ihnen dieses verboten habe. Der Marinesekretär fügt hinzu, er habe kein derartiges Verbot erlassen und dasselbe wäre auch völlig überflüssig gewesen, da alle amerikanischen Marineoffiziere einmütig für den amerikanischen Plan sind, welcher der Konferenz unterbreitet worden.

Vivianis Reisepläne.

Rene Viviani, das Oberhaupt der französischen Delegation seit der Abreise des Premierministers Briand, hat Passage für die Rückreise auf einem französischen Dampfer belegt, der am 14. Dezember abfährt, jedoch unter der Voraussetzung, daß bis dahin die Tätigkeit der Konferenz zum Abschluß gelangt ist. Er hatte bekanntlich bereits auf seiner Herreise angekündigt, er würde die Rückreise Mitte Dezember antreten, da er unaufschiebbare Geschäfte in Paris zu erledigen habe.

Die Kriegsschulden.

Die Ver. Staaten haben nicht die Absicht, Alliierten deren Schulden zu erlassen.

Washington, 28. Nov. (United Preß.) Antwortlich der aus London und Paris stammenden Depeschen, denen zufolge die Vereinigten Staaten den Alliierten die Hälfte der Kriegsschulden erlassen dürften, wurde heute hier auf das Nachdrücklichste erklärt, daß absolut kein Erlaß dieser Schulden geplant ist.

In den Kabeldepeschen hieß es, bei Privatunterredungen zwischen amtlichen Stellen Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten habe es sich ergeben, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, gelegentlich der in Washington tagenden Konferenz die Frage der Kriegsschulden zu erörtern und sich zu dem Erlaß eines Teils der Schulden bereit zu erklären.

Von amtlicher amerikanischer Seite wurde der „United Preß" versichert, es seien bereits verschiedentlich von ausländischen Delegaten Versuche gemacht worden, die Frage der Kriegsschulden unoffiziell zur Sprache zu bringen, aber soweit die Vereinigten Staaten in Betracht kommen, würden die Verhandlungen der Konferenz auf die Fragen beschränkt bleiben, für welche sie einberufen worden.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man amtlich von diesen andauernden Versuchen, die Kriegsschuldenfrage anzuschneiden, erst Notiz nehmen, falls die Situation für die Regierung unliebsam werden wird.

Unruhen in Irland.

Belfast, 28. November. Am Sonntag vormittag wurden die Straßen hier durch Truppen in Panzerautomobilen abpatrouilliert, weil es während der Nacht wieder zu Unruhen gekommen und ein Unionist erschossen worden war. Nachdem wieder Ruhe herrschte, wurden die Truppen zurückgezogen.

Dublin, 28. November. Die Arbeiterinnen veranstalteten gestern hier eine Protestkundgebung gegen die Behandlung der politischen Gefangenen und marschierten vor das Mount Joy Gefängnis. Später veranstalteten sie Straßenversammlungen, durch welche der Verkehr fast völlig lahm gelegt wurde, sodaß der Straßenbahnbetrieb fast völlig stockte. Die Frauen sandten später eine Depesche an die in Washington tagende internationale Konferenz, in welcher um Schutz gegen die „Folterungen" der politischen Gefangenen Irlands nachgesucht wurde.

Theaterbrand.

In New Haven, Conn., sind bei Brand eines Wandelbildertheaters drei Personen ums Leben gekommen

Verletzt wurden 79 Personen.

Weitere Leiche liegt möglicherweise noch unter den Trümmern. — Soweit nur einer der Toten identifiziert. — Feuer augenscheinlich durch Weihrauch verursacht, der während der Vorstellung verwendet wurde.

(Depesche der „Associated Preß".)

New Haven, Conn., 28. Nov. Gelegentlich einer Feuersbrunst, die in dem hiesigen Rialto Wandelbildertheater gestern abend ausbrach, sind drei Personen um's Leben gekommen, während 79 Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Möglicherweise liegt noch eine Leiche unter den rauchenden Trümmern, denn zur Zeit wird noch der hier ansässige R. H. Perrigo vermißt, der mit seinem Sohn, der schwere Brandwunden davontrug, der Vorstellung beigewohnt hatte.

In hiesigen Hospitälern befinden sich 57 Personen, die Brandwunden oder Verletzungen davontrugen, als die Zuschauermenge bei Ausbruch der Flammen in heller Panik die Ausgänge zu erreichen suchte. Weitere 21 Personen kon. en, nachdem ihnen Notverbände angelegt worden, sich nach ihren Wohnungen begeben. Alle Verletzten, unter denen sich 22 Studenten der Universität Yale befinden, dürften mit dem Leben davonkommen.

Soweit ist nur eine Leiche, die von Timothy J. Hanlon identifiziert worden. Man glaubt, daß er zu Tode getrampelt wurde, denn seine Leiche weist einen Genickbruch auf. Die übrigen Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Es sind die Leichen einer älteren Frau und eines jungen Mannes von etwa 20 Jahren.

Coroner Mix gab der Ansicht Ausdruck, daß das Feuer durch Weihrauch verursacht wurde, der bei der Aufführung des Filmdramas „The Sheik" zur Verwendung gelangte. Der Geschäftsführer des Theaters Lawrence W. Carroll und dessen Assistent James Carter, waren anfänglich in Haft genommen worden, wurden jedoch später auf Ehrenwort hin entlassen. Sie werden gelegentlich des heute beginnenden Inquests vernommen werden.

Das Theater war gegen halb sieben Uhr gestern abend, als die Flammen zum Ausbruch kamen, bis auf den letzten Platz benutzt. Sobald der Feuerruf erschallte, brach eine allgemeine Panik aus und augenscheinlich versuchte der größte Teil der Zuschauermenge durch den am hinteren Ende gelegenen Notausgang aus dem brennenden Gebäude zu gelangen, statt die seitlichen Notausgänge zu benutzen. Verschiedene besonnene Personen versuchten die Menge zu beruhigen, aber ihre Bemühungen waren ebenso vergeblich, wie der Versuch des Orchesters, durch die Intonierung eines Musikstücks die Aufregung zu beheben.

Das Theater war ein Fachwerkgebäude und brannte wie Zunder. Studenten der Universität Yale beteiligten sich in hervorragender Weise an dem Rettungswerk.

Neues Angebot.

Henry Ford wird es angeblich bezüglich des Ankaufs der Anlage in Muscle Shoals machen.

Washington, 28. Nov. Regierungsbeamte, die Kenntnis von den Unterhandlungen besitzen, die zur Zeit mit Henry Ford über den von ihm geplanten Ankauf der Nitratanlage in Muscle Shoals, Ala., schweben, gaben heute bekannt, daß in den nächsten Tagen von Ford ein neuer Vorschlag erwartet wird, der an die Stelle des ursprünglichen Angebots treten soll

Wirth soll reden.

Zeitungen verlangen, daß er auf die Washingtoner Behauptungen Briands antwortet.

Franzosenhaß in Italien.

Polizei muß verschiedene feindliche Kundgebungen gegen die französische Botschaft in Rom unterdrücken. — Kundgebungen gegen französische Konsulate in Genua und in Neapel. — In Messina muß militärischer Schutz für das französische Konsulat gestellt werden.

(Depesche der „Associated Preß".)

Berlin, 28. Nov. Nachdem der französische Premierminister Aristide Briand sich nunmehr auf der Heimreise nach Paris befindet, verlangen die Zeitungen vom Reichskanzler Wirth, er solle die bisher von ihm beobachtete Zurückhaltung wenigstens so weit aufgeben, um dem amerikanischen Volk Aufschluß über die „Zwecklosigkeit der von Briand gelegentlich der Washingtoner Konferenz vorgebrachten Argumente" zu geben.

Laut den Angaben der Presse wollte das Kabinett Wirth sich, während Briand der Gast der Regierung der Vereinigten Staaten war, nicht in eine gehässige Kontroverse mit ihm einlassen, aber jetzt sollte es alle Etikettenfragen bei Seite lassen und der Welt klaren Aufschluß über die Stellungnahme Deutschlands geben.

Dr. Wirth gedenkt am Montag vor dem Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten die Aeußerungen, die Briand in Washington tat, zu erörtern. Der „Börsen-Kurier" verlangt, der Reichskanzler solle ohne Zögern gegen die „Agitation" Briands auftreten und, wenn nötig, vor dem Reichstag Deutschland gegen die Angriffe des französischen Premierministers verteidigen.

London, 28. Nov. (United Preß.) Deutschland ist bereit, Gewähr dafür zu bieten, daß es abgerüstet hat und auf diese Weise Frankreich zu beruhigen. So heißt es in einer Depesche des „Chronicle" aus Berlin, in der eine amtliche Ankündigung des Reichswehrministeriums zitiert wird.

Stinnes' Organ über Briands Washingtoner Rede.

Berlin, 28. Nov. Nach der Ansicht der „Deutsche Allgemeine Zeitung", dem Organ des Großindustriellen Hugo Stinnes, wird Europa gelegentlich der Washingtoner Konferenz als völlig minderwertig behandelt. Das Blatt ist der Ansicht, daß die Frage der Landrüstungen der Konferenz keine Befürchtungen verursacht, weil die Konferenz sich in der Hauptsache nur mit den Rüstungsbeschränkungen der Marinen beschäftigt. „Durch die Stellungnahme der Konferenz," schreibt die Zeitung, „wird Frankreich die Erlaubnis gegeben, mit der Verwüstung des europäischen Festlandes fortzufahren."

Die Rede des französischen Premierministers Briand, in welcher er der Konferenz die Gründe darlegte, durch welche Frankreich angeblich gezwungen ist, ein großes Heer zu unterhalten, wird „als eine Spekulation auf die Gefühlsduselei und die Leichtgläubigkeit Amerikas" bezeichnet.

„Es war eine Bravourleistung der politischen Ballettdiva", schreibt das Blatt, „und es würde eine Beleidigung der geistigen Fähigkeiten Briands sein, falls man annehmen würde, daß er selbst auch nur ein Wort dessen geglaubt, was er den Delegaten und den Gallerien sagte."

Die Zeitung bezweifelt es, ob die Rede Briands auf die Sachverständigen der Konferenz den gleichen Eindruck gemacht hat, wie auf den oberflächlichen Beobachter.

Das Blatt erachtet es für eine Unmöglichkeit, „die kapitalistischen Träger der europäischen Zivilisation Europas in chinesische Kulis zu verwandeln und zwar in dem Moment, in welchem die Ver. Staaten bemüht sind, die Chinesen auf das Niveau der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu bringen."

„Die agressive Art, in welcher China seine Sache der Konferenz unterbreitet, ist nicht durch seine innere Lage gerechtfertigt und kann nur dadurch erklärt werden, daß China des Rückhalts von Seiten Amerikas sicher ist", schreibt das das Blatt bei der Erörterung der Politik des fernen Ostens. „Die Vereinigten Staaten haben ein Uebermaß an Gold, Japan hat einen Ueberschuß an Menschen und das angrenzende Festland genügt nicht für seine Auswanderung und da die Resurcen und das Kapital Japans für ein friedfertiges Eindringen in China denen der Vereinigten Staaten nicht gleichkommen, so muß Japan sich fraglos auf seine militärischen Hilfsquellen verlassen. Das stimmt ins Besondere bezüglich des politischen Verfalls Chinas und Rußlands.

Infolgedessen stehen der Imperialismus Japans und die Friedenspolitik der Vereinigten Staaten als natürliche Folge der sozialen Erwägungen einander gegenüber. In der Schlußanalyse wird jedoch Harmonie herbeigeführt werden; nur in Bezug der Methoden herrscht ein Unterschied."

Berliner Zeitungen zerbrechen sich die Köpfe ob Stinnes' Reise nach London.

Berlin, 28. November. Die Zeitungen ergehen sich noch immer in allerlei Mutmaßungen ob der kürzlichen, geheimnisvollen Reise von Hugo Stinnes nach London.

Ungeachtet der amtlichen, von britischer und von anderer Seite erfolgten Dementis, wird von persönlichen Freunden Stinnes' mit Bestimmtheit behauptet, er sei über das Wochenende der Gast des Premierministers Lloyd George auf dessen Landsitz Chequers Court gewesen und daß seine Bewegungen in London so geschickt verheimlicht wurden, daß die Berichterstatter und andere, die mit ihm Rücksprache nehmen wollten, ihn nicht auffinden konnten.

Georg Bernhard behauptet in der „Vossische Zeitung", Stinnes habe in England nicht nur über die Kriegsentschädigungsfrage und andere, die Alliierten betreffenden Fragen konferiert, sondern auch das Projekt der Schaffung eines europäischen Eisenbahntrusts angeregt. In diesen Trust, schreibt Bernhard, würden nicht nur die bankerotten deutschen Eisenbahnen, sondern auch die anderer europäischer Länder einbegriffen sein. Der Wiederaufbau des russischen Eisenbahnsystems würde, wie er sagt, die logische Folge einer derartigen Verschmelzung sein, an der amerikanisches und englisches Kapital beteiligt sein würde.

Bernhard erklärt sich offen gegen dieses Projekt, weil seiner Ansicht nach, der englische Einfluß, sobald er seine Hand auf das deutsche Bahnwesen legen kann, zweifelsohne sich für die deutschen Interessen als schädigend erweisen wird.

Der Franzosenhaß in Italien.

Rom, 28. Nov. Im Laufe des Sonntags wurden im Anschluß an die Gerüchte über angeblich abfällige Bemerkungen des französischen Premierministers Briand in Washington über die italienische Armee wieder verschiedentliche feindliche Kundgebungen gegen die hiesige französische Botschaft versucht, aber die Volksansammlungen wurden von der Polizei auseinandergetrieben.

In Neapel sowie in Genua fanden ebenfalls Demonstrationen gegen die französischen Konsulate statt. In Messina wurde infolge der feindseligen Haltung der Bevölkerung das französische Konsulat von Truppen umstellt.

Italien ohne Zeitungen.

Rom, 28. Nov. Italien ist ohne Zeitungen. Der Verband der Schriftsetzer hat einen Generalstreik im ganzen Lande angesagt, als Protest gegen die Ermordung von Miller, dem Präsidenten des Schriftsetzerverbandes von Triest, durch die Faszisti.

Wieder ein Aufschub.

Lloyd George ist entschlossen, nach Amerika zu kommen und hat Passage auf einer Reihe von Dampfern belegt.

London, 28. November. (United Preß.) Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es dem Premierminister Lloyd George unmöglich sein, seinem ursprünglichen Plan zufolge am kommenden Samstag nach Washington abzureisen.

Gleichzeitig mit dieser Tatsache wurde hier bekanntgegeben, daß der Premierminister auf den sämtlichen Dampfern, die zwischen jetzt und dem 1. Januar nach Amerika abgehen, Passage belegt hat. Er hofft zuversichtlich, daß es ihm möglich sein wird, die Reise spätestens Mitte Dezember anzutreten.

Post- und Dampfer-nachrichten.

Der Dampfer „Mongolia", der Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland, und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen für die Pakete um 4:30 Uhr nachmittags, für die Briefe um Mitternacht.

Der Dampfer „La Touraine", der Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach Rumänien, Bulgarien, der Tschecho-Slowakei, Jugo-Slavien, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag um Mitternacht.

Der Dampfer „Hudson", der am Samstag von New York nach Bremen fährt, nimmt Briefe nach Deutschland, sowie Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag für die Pakete um 4:30 Uhr nachmittags und für die Briefe um Mitternacht.

Es können jetzt auch Pakete im Gewicht bis zu 22 Pfund nach Oesterreich gesandt werden. Das Porto beläuft sich auf 12 Cents das Pfund und den Zuschlag, der bei Paketen bis zu 11 Pfund 20 Cents und bei Paketen, die mehr wiegen, 38c beträgt.

Die Schlachthausarbeiter.

Teil von ihnen nicht mit der beschlossenen Lohnbeschneidung zufrieden.

Drei Versammlungen.

Frage, ob es zum Streik kommen wird, soll Mittwoch vom Vollziehungsausschuß der Gewerkschaft entschieden werden.

Die Schlachthausarbeiter Chicagos hielten gestern drei Versammlungen ab, in denen die Beamten der „Amalgamated Meat Cutters and Butcher Workers Union" einstimmig der Ansicht Ausdruck gaben, daß die kürzlich zwischen den Schlachthausbesitzern und Vertretern ihrer Angestellten vereinbarte Lohnbeschneidung den Weg geebnet habe für weitere Lohnherabsetzungen und den zehnstündigen Arbeitstag. Zwei der Versammlungen fanden an der 47. Str. und Winchester Ave. statt und eine an der Root Str. und Union Ave. Stark besucht waren die Versammlungen nicht. Kaum 1000 Arbeiter hatten sich eingefunden, um gegen die Lohnbeschneidung zu protestieren.

„Nur Superintendenten vertraten bei den kürzlich abgehaltenen Konferenzen die Schlachthausarbeiter und sie durften nicht gegen die Wünsche ihrer Arbeitgeber stimmen", sagte Alex Nielubowski, Bezirkspräsident der genannten Gewerkschaft. „Hätten sie es getan, dann würden sie ihren Posten verloren haben. Die Arbeiter konnten also keine unparteiische und gerechte Behandlung erwarten, als über die Lohnfrage beraten und abgestimmt wurde."

„Die Schlachthausangestellten gehören zu den Arbeitern, die am schlechtesten bezahlt werden", erklärte Dennis Lane, der Sekretär der Gewerkschaft. „Das mit ihren Arbeitgebern getroffene Uebereinkommen entspricht nicht den Ansichten der großen Mehrzahl der Schlachthausangestellten und ebnet den Weg für weitere Lohnbeschneidungen und den zehnstündigen Arbeitstag."

John Fitzpatrick, der Präsident der Chicago Federation of Labor, sprach in einer Versammlung von farbigen Schlachthausarbeitern und ersuchte diese, im Falle eines Streiks nicht die Plätze weißer Arbeiter einzunehmen. Die Arbeitgeber seien bemüht, Streitigkeiten zwischen ihren weißen und farbigen Angestellten hervorzurufen, sagte er.

Ob es zu einem Ausstand der Schlachthausangestellten kommen wird, darüber soll bei einer am Mittwoch hier stattfindenden Sitzung des Vollziehungsausschusses der Gewerkschaft entschieden werden.

Engerer Zusammenschluß geplant.

In einer gestern im Unity Club abgehaltenen Sitzung wurden Pläne entworfen für die Gründung eines Zentralkörpers aller Gewerkschaften, deren Mitglieder Farbige sind. An der State und 43. Str. ist bereits das Hauptquartier dieser Organisation eröffnet worden, die Kontrolle über alle Negergewerkschaften haben soll.

Vertreter der Gewerkschaft der Hebekrahnmaschinisten, Nr. 569, erklärten sich gestern bereit, die von Richter Landis abgegebene Lohnentscheidung zu befolgen und die angeordnete Lohnherabsetzung von 15 Cents die Stunde anzunehmen.

Stürmische Sitzung.

Stadtratsausschuß beginnt mit Untersuchung der vom Staatsanwalt erhobenen Beschuldigungen.

Recht stürmisch verlief die heutige Sitzung des Stadtratsausschusses für Polizeiwesen, der sich mit den von Staatsanwalt Crowe gegen Polizeichef Fitzmorris und das ganze Polizeidepartement erhobenen mehr oder minder verblümten Beschuldigungen der Unfähigkeit und sogar Bestechlichkeit befaßt. Der Polizeichef erklärte nicht einmal, sondern zu wiederholten Malen, daß er eine gründliche Untersuchung der Polizei nicht nur gern sehen, sondern auch nach besten Kräften unterstützen, ja notwendiger Weise aus seiner eigenen Tasche bezahlen werde! Er bestand aber ebenso energisch darauf, daß nur er allein der Vorgesetzte aller Polizisten ohne irgend welche Ausnahme sein könne, solange er das Amt als Polizeichef bekleide. Staatsanwalt Crowe betonte wiederholt, daß er nicht den Polizeichef namhaft gemacht habe, wenn er von denjenigen spreche, welche für das Ueberhandnehmen von Glücksspiel und Prostitution in Chicago verantwortlich seien, ließ aber ganz offen durchblicken, daß er tatsächlich niemand anderen als den Polizeichef meinen konnte.

UMI

Der Weihnachtsmann

hat ein hübsches Geschenk für alle kleinen Knaben und Mädchen, die ihn morgen besuchen.

Cookies

Marshmallow Jelly Cookies; mit Cocoanut und Jelly überstrichen; (nur 3 Pfund an einen Kunden verkauft) — speziell das Pfund zu nur

12c

Our Basement

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Handschuhe für Männer

Warme fließgefütterte Jersey-Handschuhe für Männer, in dunklen Farben, gewöhnlich für 70c verkauft; sehr spez. für Dienstag, Eure Auswahl zu

35c

Taschentücher sind beliebt

Initial Taschentücher für Damen, bestickt, in weiß mit kleinem Block Initial und Kranz-Entwurf — wert 50c — drei Stück in fancy Bilderschachtel verpackt; — speziell die Schachtel zu nur **35c**

Taschentücher für Männer, mit besticktem Block Initial — regulär 48c — drei in fancy Schachtel verpackt; speziell zu **35c**

Eine Ecke bestickte Taschentücher für Damen — in weiß und farbig; ebenso importierte Prints, in hübschen Entwürfen, 11½c Werte, Stück zu **6½c**

Weiße Taschentücher f. Männer, mit ¼-zölligem Saum; diese sind Initialed — volle Größe; vorzügliche Qualität, gut 12c wert — die Auswahl zu **6½c**

Blusen, die Ihr haben wollt

Sche seidene Blusen für Damen zu einem ungewöhnlich niedrigen Preise; ein wirklich phänomenaler Verkauf, für die Damen, welche Werte kennen, interessieren wird; eingeschlossen sind Blusen gemacht in den neuesten Façons aus —

Crepe de Chine, Seide, Georgette, Mignonette — Verbluse Modelle sind auch eingeschlossen;

Besetzt mit Fransen in abstechenden Farben, neuer Spitzeneinfaß und Kante; in allen populären Farben, weiß, fleischfarbig, Maize, braun, schwarz, Navy, Bisque usw.; Größen 36 bis 44; gut $4.00 wert; eine frühe Auswahl ist ratsam; sehr spez. zu... **$1.97**

Bänder	Bänder	Unterleibchen	Handtücher	Tafeldamast
Für Weihnachts Fancyarbeit — Nr. 5 und 7, in weiß, rosa, hellblau, Cardinal, Old Rose, Navy, schwarz, Lilac, Copenhagen etc., spez., Yard... **6c**	Moire und Taffeta seidene Bänder, mit fancy Satinstreifen, auch helle und dunkle Dresdens, 5 bis 6½ Zoll breit — bis 50c wert, die Yard zu... **23c**	Flanell Unterleibchen für Knaben und Mädchen, dorzüglich gemacht, alle Größen zur Auswahl, speziell markiert für morgen zu **11c**	Gebleichte, gesäumte Damasthandtücher, 19 bei 38 Zoll — Speziell fordern sie 50c hafte ungewöhnlicher Wert für Dienstag zu **27c**	Rosa und blauer Leinen Finish Tafeldamast — 64 bei 64 Zoll; Werte bis zu $3.50; für Dienstag speziell markiert zu nur **$1.57**

Warum nicht Pelzwaren

Schwarze Manchurian Wolf Tier-Scarfs — gut $8.00 wert; am Dienstag offeriert zu **$4.97**

Braune Fuchs-Chokers, gute Qualität, zu **$9.87**

Schwarze Kid und braune Coney Scarfs und Capes **$8.47**

Rote Coney Muff Sets, Molton Muff, Tier-Scarf, speziell, Set **$4.87**

Ein Verkauf von Unter-Muslin

Weiße Lawn Teeschürzen, bestickt und mit Spitzenrand, speziell, das Stück zu **47c**

Musselin Korsettschützer, hübsch besetzt mit Spitzen-Einsätzen und Spitzenrand, die Auswahl zu **93c**

Musselin Nacht-Gowns, Slipover-Fasson, besetzt mit bestickt. Net, in Blumenmustern, gezackter Rand, $1.75 Werte, zu **$1.37**

Flannelette Unterröcke für Damen, aus rosa oder blau gestreift, Flannelette, alle Größ., ganz speziell **43c**

Flanell	Sheeting	Musselin	Seidenstoff	Seidenstoff
Fancy Outing Flanell; schwere Qualität, passend für Herstellung von Pyjamas, Nachtkleidern etc., 36 Zoll breit, gut 22c wert, die Yard zu **15c**	36-zoll. ungebleichtes Sheeting, schwere runde Faden-Qualität — regulär für 19c verkauft; für Dienstag die Yard zu **12½c**	36-zoll. gebleichter Muslin — feiner weicher Finish, regulär für 19c verkauft; für morgen die Yard zu **12½c**	3,000 Yards schwerer Qualität Crepe de Chine, in weiß und allen modernen Farben; zur Auswahl, regulär $2.00 wert, die Yard zu **95c**	40-zoll. Satin Charmeuse, Crepe de Chine, Seiden Taffetas, Satins etc. — schwere Qualität, alle Farben, die Yard zu **$1.25**

Kleider sehr billig offeriert

Jede Dame wird eines dieser hübschen Kleider haben wollen, denn sie sind in beliebten Moden gemacht, aus sehr guten Stoffen, und doch sehr wohlfeil. Jedes Kleid ist hergestellt aus

reinwolener Serge und Velour, effektvoll mit Wolle bestickte, mit Band besetzte und einfach geschneiderte Modelle.

Ein-Stück Moden, mit schmalen Gürteln; Blusen-Effekte und Entwürfe mit langer Taille, mit Bandschärpen oder Schnurgürtel, runde oder spitz ausgeschnittene Halsfaçon; in allen beliebten Farben; zwei von den vielen Moden hier abgebildet. Größen für Damen und Misses, 6 bis 41; völlig $8 wert; außergewöhnlicher Wert; zu

$4.97

Unterzeug stark herabgesetzt

Mittleres und schweres Gewicht flache und gerippte Unterhemden und Unterhosen für Männer; für die Ver. Staaten Armee gemacht, sehr speziell zu **57c**

Schwere wollenes Garn gestrickte Union Suits für Männer — in allen Größen; reguläre $2.75 Werte — dies sind ganz außergewöhnliche Werte; speziell für Dienstag zu **$1.97**

Gerippte baumwollene fleischgefütterte Leibchen und Beinkleider für Damen — ganz außergewöhnliche Werte — speziell zu nur **67c**

Wollgemischte Leibchen und Beinkleider für Damen, alle Größen, gewöhnlich für $2.25 verkauft, speziell zu nur **$1.37**

Kleiderstoffe für jetzt

54-zölliges Khaki Cloth Coating, extra schweres Gewicht, für Männer-, Damen-, Knaben- und Misses-Mäntel; dieselben sind gut $2.50 wert; die Yard zu nur **$1.27**

5 Kisten Fabrikreste von Kleiderstoffen, einschließlich ganz wollener Serges, Melrose Cloths, Granite Cloths, Rum's Velvoaps usw.; in hellen und dunklen Farben, viele in Plaids und Streifen, Längen bis 7 Yards; 36 bis 44 Zoll breit; $1.00 bis $1.50 Werte, die Yard zu **57c**

54-zöllige neue Stirling Plaids, so beliebt für Damen- und Mädchenröcke und Kleider, vorzügliche Qualität, in schönen Farben-Kombinationen, regulär $1.50 Werte; die Yard zu nur **87c**

Toilettenseife	Gestrickte Tams	Kurzwaren	Kurzwaren	Strümpfe
Kirk's Juvenile Toiletten-Seife; sehr speziell — 3 Stück in Schachtel, speziell zu **20c**	Gestrickte Tams für Kinder, eine große Auswahl beliebter Farben, werte bis $1.50 — speziell für Dienstag zu **77c**	Nähseide, 50 Yd. Spule **3½c**; Weiße Perlmutterknöpfe **2c**	Kinder-Strumpfbänder, schwarz und weiß **12½c**; Drop-an Garters, Set von 2, speziell markiert zu **10c**	50c merzerisierte Lisle Damenstrümpfe, nahtlos, in schwarz, braun usw., Mill Reste — Werte, markiert zu **13c**

Warme Bett-Blankets

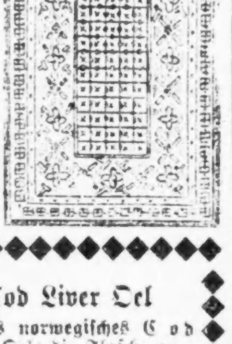
zu außerordentlich niedrigen Preisen offeriert

Volle Größe Bett-Comforters, mit feiner weißer Watte gefüllt und mit hübscher Silkaline bezogen, Scroll gesteppt, ein prächtiger Wert; zu **$3.48**

250 Pr. echte Beacon Plaid Bett-Blankets, 66 bei 80 Zoll, das Nächste zu Wolle, mohair-eingefaßt, guter 8.50 Wert, Paar **$5.29**

Feine wollefinished Plaid Bett Blankets, Doppelbettgr., u. dicht gewoben, warmes Nap, ein guter $6.50 Wert; zu **$4.59**

$7 Neponset Rugs $3.47



6 bei 9 Fuß Neponset Filz-Unterlage Rugs — aus der besten Qualität Filz gemacht, wasserdicht und liegen flach ohne Annageln. Passen für Küchen, Schlafzimmer und Sonnen-Porches. Rollen anderswo $7.00. Morgen, solange Vorrat reicht

$3.47

Strümpfe	Gardinen	Für Gardinen	Handschuhe	Cod Liver Oel
Seidelisle Männerstrümpfe, mit Sohlen, gut 25c wert — Mill Mended und fehlerhaft; für morgen zu **11c**	Muster-Spitzengardinen — Yard... **57c**	Marquisette, in weiß, Ecru, gut 25c wert, die Yard zu **13½c**	Feine Kid Mittens für Kinder, warm gefüttert, für morgen zu **63c**	Feines norwegisches Cod Liver Oel; die Flasche zu **49c**

Damen-Schuhe

Eine wirklich bemerkenswerte Offerte von hohen Damenschuhen zu beträchtlichen Ersparnissen. Dabei befinden sich Schuhe aus

schwarzem und braunem Kid und Kalbleder, in allen beliebten Moden der Saison, sowie zweifarbige Kombinationen.

Goodyear welt und biegsame McKay genähte Sohlen — haben hohe, niedrige und militärische Absätze. Werte bis zu $5.00; sehr viele in allen Größen, in vielen Faßons zu haben. Paar speziell morgen zu **$1.97**

Ueberzieher etc.

Männer-Ueberzieher, Odds u. Ende der letzten Saison, Partien von prächtigen Stoffen, Röcke die bis zu $22 verkauft wurden, solange der Vorrat, Dienstag zu **$8.47**

Knabenhosen aus starken, schweren Stoffen, in Größen für 7 bis 16 Jahre; gut $1.25 wert — ein ungewöhnlicher Bargain **87c**

Das rote Signal.

Roman von Robert Heymann.

(12. Fortsetzung.)

Gabriele zauderte. Sie wurde aus dem Vater nicht recht klug. Schließlich sagte sie fast trotzig:

„Ich will seine Frau werden!"

„So. Hm. Das bleibt Dir natürlich unbenommen . . ."

„Vater . . ." ein freudiges Zittern durchlief die schlanke, hohe Gstalt.

„Unter einer Bedingung natürlich . . ."

„Sprich, Vater!"

„Es wird Dir leicht fallen, sie zu erfüllen."

„Ja. Es wird nichts geben, was ich nicht um solches Glückes willen opfern wollte."

„Eben," nickte der Baron. „Das dachte ich." Unter seinen Augen lagen dunkle Ringe. „Nimm Du also Balder Ohmen zum Gatten. Aber suche nie mehr Beziehungen zum Hause Reuth. Nimm die Erkenntnis auf den Weg, daß Du weder einen Vater noch eine Schwester mehr hast!"

Eine Weile sah Gabriele starr in das Gesicht des Barons. Dieser rief nach Jsa.

„Führe mich hinaus, mein Kind," sagte er weich zu seiner jüngeren Tochter. Beide schritten langsam aus dem Zimmer.

Gabriele versuchte vergeblich einen Blick der Schwester zu erhaschen, der sie so lange Mutter gewesen war.

Nun endlich löste sich der Bann. Namenloses Weh sprach aus dem verlorenen Blick der Unglücklichen. Sie rutschte auf den Knien dem Greise nach — denn Reuth war ein Greis geworden in dieser Stunde — und rief:

„Vater! Vater! Ein Wort noch!"

Und als keine Antwort kam:

„Schwester! Um der Barmherzigkeit willen — ist die Liebe zwischen uns tot?"

Das namenlos schwere Schweigen sprach: Ja.

Die Tür schloß sich. Gabriele war allein. Sie schwankte. Ein Wort nur öffnete ihr wieder der Schwester und des Vaters Herz . . . ein Wort . . . ein Verrat!

Nein, dachte sie in aufquellendem Trotz, gemischt mit weher Zärtlichkeit für Balder . . . nein . . .

„Nein!" schrie sie und stürzte ohnmächtig an dem Sessel nieder, wo der Baron vor wenigen Minuten noch geruht.

An dem sie nun für immer den Vater verloren, wenn sie nicht dem Heimatlosen die Treue brach.

* * *

Da Theodor Döring öfter zu Besuch kam (denn der Baron hatte großen Gefallen an ihm), so blieb ihm das schwere Zerwürfnis in der Familie nicht lange verborgen.

Jsa war so verstört, daß er sie, als sie allein in dem Wohnzimmer saßen, während der altbewährte Hausarzt Dr. Cornet den Baron untersuchte, direkt nach der Ursache des Zwistes zwischen ihr und Gabriele fragte. Er konnte sich ja das Meiste denken; denn daß Gabriele Balder Ohmen liebte, war ihm bekannt.

Jsa war froh, sich aussprechen zu dürfen und erzählte Döring alles:

„Ich vertraue Ihnen," sagte sie mit einem warmen Ton. „Papa hat mit meiner Schwester eine schlimme Auseinandersetzung wegen Balder Ohmen, dem Maler, gehabt . . ."

Er nickte.

„Sind Sie Ihrer Schwester nicht beigestanden, Baronesse?"

Sie sah ihn groß an.

„Wie dürfte ich das? Gabrieles Handlungsweise findet übrigens niemals meinen Beifall."

„Wohl. Aber sie ist verständlich, mindestens entschuldbar."

„Nein," sagte Jsa scharf und etwas Feindseliges gegen die Meinung und das Wesen des Bürgertums regte sich in ihr — „nein. Darum habe ich auch Papa gewähren lassen."

„Sie würden nie so handeln, Fräulein von Reuth?"

„Nein."

„Auch nicht aus echter Liebe heraus?"

„Nein. So nicht. So gewiß nicht . . ."

„Was setzen Sie über die Liebe?"

„Den Stolz unseres Blutes, Herr Döring."

Er schwieg. Das war eine neue Seite an ihr, die er nicht verstand.

Indessen kam der Arzt und begehrte Jsa zu sprechen.

„Das Leiden hat sich verschlimmert, Baronesse. Ich dringe darauf, daß der Herr Baron sich vollständige Schonung auferlegt. Er muß an einen stillen Platz, wo keine Aufregung ihn erreichen kann."

„Jetzt mitten im Winter?"

„Gerade jetzt bietet sich die beste Gelegenheit. Ich habe einen guten Freund in Bad Homburg, einen Korpsbruder von mir, dessen Obhut ich den Herrn Baron empfehlen kann. Ich dringe auf schleunige Abreise — Ruhe und wieder Ruhe, das ist die einzige Arznei für Ihren Herrn Vater."

„So werde ich ihn begleiten."

„Das wünsche ich gar nicht! Er soll sich langweilen. Bäder nehmen, spazieren gehen. Das Alleinsein ist für ihn nur vorteilhaft."

„Haben Sie mit ihm darüber gesprochen, Herr Doktor?"

„Ja. Er ist einverstanden."

„Und liegt irgendeine Gefahr vor?"

„Nein. Das heißt — Gefahr ist bei keinem Herzleiden auszuschließen. Aber ebenso kann der Herr Baron noch sehr alt werden . . . das hängt von so viel Umständen ab, die sich unserer Beurteilung entziehen!" —

Der Baron reiste also nach Homburg ab, ohne daß es zwischen ihm und Gabriele zu einer Aussöhnung gekommen wäre. Da er nicht wollte, daß die beiden Mädchn allein in der einsamen Wohnung verblieben, so bat er seine Schwester, Frau von Vangrowen, sich ihrer anzunehmen.

Sie stellte Gabriele und Jsa für die Zeit, wo der Baron abwesend war, ihre eigene Wohnung zur Verfügung, und so übersiedelten beide Schwestern zur Tante Elly.

Jsa sympathisierte nicht so sehr mit ihr wie ihre Schwester. Mehr denn je suchte sie darum in ihrer Verlassenheit Anschluß an Döring.

Die Beziehungen zwischen beiden gestalteten sich ganz von selbst mit der Zeit vertraulicher, denn Döring, der niemanden besaß, keinen Freund, dem er sich anvertrauen durfte, erblickte in Jsa eine Freundin; sie hinwiederum verlor, gerade im Verkehr mit ihm, ihre herbe Art und weihte ihn in alles ein, ausgenommen in dieses drückende Gefühl quälender Einsamkeit, das sie seit dem Abfall Gabrieles vom Hause Reuth (wie sie das Festhalten der Schwester an der Treue zu Balder Ohm nannte) mehr und mehr umfing.

Durch die Aufforderung des Barons, Döring möchte sich seiner Tochter Jsa des Oefteren annehmen, denn er schenke ihm unbedingtes Vertrauen, wurden die gemeinsamen Spaziergänge sanktioniert. Was war natürlicher, als daß die Stille der Einsamkeit, die die beiden, ihrem Naturell zufolge, am liebsten aufsuchten, das Band geheimer Sympathie fester um ihre Herzen wob?

Jsa, eine jener Seelen, die nur in der Anlehnung an einen fremden Willen sich ganz entfalten und ihre seelischen und geistigen Vorzüge nützen können, litt unsagbar unter dem Zerwürfnis mit der Schwester. Es hätte nur eines guten Wortes von ihrer Seite bedurft, Gabrieles Zärtlichkeit zurückzuerobern; doch so oft sie nahe daran war, dieses Wort zu sprechen, bäumte sich ihr Stolz dagegen auf. Denn auf die tiefe und wahre Liebe, die sie nach wie vor für Gaby empfand, hatte dies Zerwürfnis keinen Einfluß.

Gabriele aber wurde von Tag zu Tag trotziger. Sie fühlte, daß ihre Handlungsweise gerecht war, denn sie wurde von der Güte ihres Herzens diktiert. Sie fühlte, daß Balder in der Tat ohne sie verloren war, daß er untergehen würde in diesem grauen Nebel der Bohème, die niemals so ist, wie idealistische Schriftsteller sie schildern. Die vielmehr ein Chaos unklarer Leidenschaften darstellt, ohne bestimmte Prinzipien, in der vor allen Dingen die Ziellosigkeit aller künstlerischen Wünsche selten ein positives Ergebnis zustande kommen lassen. —

Gabriele hatte nun schon zu lange Einblick in alle jene geheimen Strömungen der künstlerischen Jugend gehabt, um nicht mit dem scharfen Verständnis, das sie auszeichnete, ein klares Bild des Niveaus, aus dem Balder Ohmen herauswachsen mußte, zu gewinnen.

Sie wußte aus sich selbst heraus, daß die Kunst eines Leitsternes bedürfe; irgendeines leuchtenden, schönen Zieles. Sie war nie ehrgeizig. Wenn sie ihre Stimme, die sich von Woche zu Woche zu vollendeterem Wohlklang entwickelte, ausbildete, so geschah es eigentlich nur aus künstlerischem Selbstzweck; aber dieser Selbstzweck war eigentlich wieder eine geheime Sehnsucht, sich hinauszuheben über den grauen Alltag, den Schlüssel zu der Pforte großer und schöner Illusionen zu gewinnen.

Auf diesem Wege hatte sie Balder Ohmen kennen gelernt. Ihm mußte die Kunst immer Selbstzweck sein, aber seine Sehnsucht besaß nicht genügend treibende Kraft, ihn aus allen Schlacken des Lebens heraus zur Vollendung seines inneren Menschtums emporzuheben.

Dazu bedurfte er einer Führerin. Gabriele wußte und fühlte, daß sie die einzig Erlesene war, die den Ungeberdigen, der sich in gigantischen, aber ebenso unfruchtbaren Plänen und Ideen selbst zerstörte, leiten konnte.

Sie fand also für ihre Liebe eine Entschuldigung, die ihre trotzige Selbstsicherheit rechtfertigte.

Sie traf Balder Ohmen nach wie vor.

Und Balder Ohmen war ein Kind. Er rechnete nie, er überlegte nie, er sah nie klaren Blickes in die Zukunft. Er streckte eben, wie ein Kind, das einen gleißenden Gegenstand zu erreichen sucht, mit Begehrlichkeit und Ungeduld die Arme nach seinem Idol aus, er bekümmerte Gabriele durch stete Anstachelung, diesem Zustand des Hangens und Bangens ein ein Ende zu machen.

Jsa hätte ihre Schwester vielleicht vor dem letzten Schritt bewahren können. Die vollständige Ausschließung aus ihren Kreisen erbitterte aber das selbständige junge Mädchen. Der Vater hatte jede Korrespondenz mit ihr abgebrochen.

So fügte sie sich schließlich Balder Ohmens Plan: Mit ihm nach London zu entfliehen und dort mit ihm vor den Altar zu treten.

Sie war vor wenig Wochen majorenn geworden und brauchte kein Hindernis bei diesem Schritt zu befürchten, der nur die letzte Etappe ihres selbständigen Vorgehens in einer Angelegenheit bedeutete, in der ihr Gewissen allein maßgebend geblieben war.

Im Hause der Frau von Vangrowen herrschte nun schon seit Wochen eine so gedrückte Stimmung, daß es die lebenslustige Witwe es für nötig hielt, die Melancholie der beiden Mädchen abzulenken.

Balder Ohmen hatte Einladungen zu dem Bauernball „Im großen Wirt" in Schwabing geschickt. Jsa sträubte sich, daran teilzunehmen. Als aber auch Döring sein Erscheinen zusagte, faßte sie mehr Vertrauen. Der Abend verlief so stimmungsvoll, daß sowohl sie wie Gabriele den Wunsch äußerten, den Münchner Karneval, ehe er zu Ende ging, noch einmal zu genießen.

Erst fiel ganz schüchtern von Jsas Seite das Wort „Bal paré". Sie wußte eigentlich gar nicht recht, was das war, und wie es dort zuging. Gabriele hatte das Verlangen, sich in einer ausgelassenen und tollen Nacht den Mut zu ihrem kühnen Schritt zu holen, mit dem sie für immer die Brücken hinter sich abbrach. So kam schließlich nach einigen Debatten der Plan zustande, in Begleitung Frau von Vangrowens und Theodor Dörings den letzten „Bal paré" im Deutschen Theater zu besuchen.

München stand schon lange im Zeichen des Faschings.

Ein heiterer Montag war angebrochen, ein rechter Vorfrühlingstag mit hellstem Sonnenschein und plötzlich einsetzenden Regenschauern.

Vor dem Café Luitpold stand die „närrische Wache". Die Soldaten des Prinzen Karneval trugen weiße Sommerhosen und einen fadenscheinigen blauen Uniformrock aus der guten alten Zeit.

Weil sie eben „närrisch" waren. Das einzig Gewichtige an ihnen war der Tschako. Ein Helm aus unserer Väter Vorzeit, halb russisch, halb griechisch, halb Bärenhaube, halb Pickelhaube.

Von Zeit zu Zeit zog die „Ablösung" mit Pfeifen und einer Trommel durch das lange Lokal, in dem die Schatten sich so heimelig um die hohen Marmorsäulen rankten, und erlöste die paar frierenden armen Teufel, die ihren verzweifelten Patriotismus sofort im nahen Hofbräuhaus in ein paar Maß echtes „Münchner" umsetzten.

Und dann brach der letzte Redoutenabend an, einer jener weichen, geheimnisvollen Münchner Abende, der schon in dämmerduftendem Mantel etwas von der „Frühlingsluft" an sich trägt, da die elektrischen Lichter aufflammen und die Münchner Mädels, diese lächelnden süßen Mädels mit den Stumpfnasen und treuen, blauen Augen, schneller aus den Geschäften eilen. Da trat Prinz Karneval noch einmal in leuchtendstem Flitterglanz seine Herrschaft an.

(Fortsetzung folgt.)

Gesundheit für arbeitende Mädchen

Diejenigen, welche leiden und unfähig zur Arbeit sind, haben hilfreiche Winke nötig.

Springfield, Jll. — „Ich wurde periodisch von Schwäche, Krämpfen und Kreuzschmerzen geplagt und konnte nicht arbeiten. Eine Nachbarin empfahl mir Ihre Medizin und ich nahm vier Flaschen von Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound. Ich bin jetzt kräftig und gesund, fähig zur Arbeit und empfehle Ihre Medizin meinen Freundinnen." — Anna Rimkus, R. R. Nr. 8, Springfield, Jll.

Warum wollen Mädchen Monat für Monat leiden, wie dies Fräulein Rimkus tat, wenn ein Fall nach dem anderen berichtet wird, in dem Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound die Ursache des Trubels beseitigt und gute Gesundheit verliehen hat. Seit über vierzig Jahren ist diese altmodische Wurzel- und Kräutermedizin das Standard Heilmittel für solche Leiden gewesen und hat den Rekord, die Gesundheit von mehr Frauen hergestellt zu haben, als irgend eine andere Medizin.

Lydia E. Pinkham Medicine Co., Lynn, Mass., wird auf Ersuchen privates Textbuch „Ailments Peculiar to Women", kostenfrei zuschicken. Es enthält wertvolle Anweisungen.

Terpentin vertreibt rheumatische Schmerzen.

Neue Terpentin-Entdeckung gibt fast sofort Hilfe bei Rheumatismus, Bräune, Verstauchungen, Halsentzündung, Erkältungen.

Macht sofort ein Ende mit jenen rheumatischen Schmerzen! Laßt Terpentin direkt in Stelle des Schmerzes eindringen und diesen vertreiben! Terpentin und rheumatische Schmerzen vertragen sich nicht. Wenn Terpentin kommt, geht der Schmerz. Die Wissenschaft nennt Terpentin das wundervolle, eindringende und absorbierende Heilmittel.

Neue Entdeckung, Turpo, vereinigt alle geheimnisvollen Heilkräfte des Terpentins mit anderen erstaunlichen Kräften. Zieht keine Blasen, brennt, schmerzt oder fleckt nicht. Es ist nicht fettig noch übelriechend. Vertreibt rheumatische Schmerzen direkt aus Eurem System. Es beendigt auch schnell Erkältungen, Halsentzündung oder Bräune. Heilt Bronchitis, Hexenschuß, Neuralgie und Katarrh. Vertreibt Kopfschmerzen und Fußleiden. Gibt schnelle Erleichterung bei Brand- und Schnittwunden, Verstauchungen, Schmerzen. So schnell und gründlich von Eurem Organismus aufgesogen, daß tatsächlich ein schwacher Duft an Eurem Atem gespürt werden kann, wenn Hals und Brust damit eingerieben werden.

Warum Schmerz erdulden? Warum leiden? Warum sich krümmen vor Pein? Laßt Turpo den Schmerz vertreiben. Verlangt von Eurem Apotheker Turpo — die Terpentin-Einreibung, welche jene anderen alten, zuverlässigen Hilfsmittel, Menthol und Kampfer, enthält. Laßt Euch von irgend einem Apotheker Turpo geben — 30c und 60c die Kruke. The Gleßner Company, Findlay, Ohio.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Die Bungalow auf dem Dach. — Zinshaus-, Remisen- und Kirchenbauten.

Der Patentanwalt Charles A. Brown hat die alte Brauereianlage 20—28 Cedar Straße, Grund 100 bei 175 Fuß, an den Bauunternehmer Charles F. Henry mit der Bedingung verkauft, daß er auf dem 75 Wohnungen enthaltenden siebenstöckigen Neubau, den Henry mit $500,000 Kosten aufführen will, für Brown eine Bungalow baut.

An der Howard Ave. in Rogers Park, wo wie in der ganzen Nachbarschaft viel, namentlich Familienhotels, gebaut werden, in denen die einzelnen Abteile gesalzen teuer sein werden, will Charles Ferguson, gegenüber dem Howardtheater, ein dreistöckiges Laden-, Bureau- und Wohnungsgebäude zum Kostenpreise von $200,000 errichten. Auf der Liegenschaft 5115—23 Washington Boulevard läßt R. W. Weber ein vierzig Wohnungen von je vier Zimmern nebst kleiner Küche enthaltendes Gebäude zum Preise von $250,000 aufführen.

Die Zwölfte Kirche der Glaubensheiler hat von Sanfrid Harnstrom die Liegenschaft auf der Nordseite der Grace Str., 120 Fuß östlich vom Broadway, 54 bei 157 Fuß, zu $6000 gekauft und wird dort ein ein Lesezimmer enthaltendes zweistöckiges Gebäude bauen, im Frühjahr auf der Südseite der Grace Str., nahe Sheridan Road, eine Kirche. In Evanston wird mit $90,000 Kosten die Hemenway Methodisten-Episkopalkirche an der Chicago Ave., zwischen Main und Lee Straße, umgebaut, ein quadratförmiger Turm, ferner ein Pfarrhaus und ein Sonntagsschulgebäude mit Konzertsaal und Bühne errichtet. An der gleichen Stelle, Ecke der Lake Ave., läßt die Erste Baptistengemeinde ein Schul- und Klubhaus bauen; es soll $165,000 kosten. An der Harvard Ave., zwischen der 64. und 65. Str., hat die englische ev. lutherische Erlöserkirche ein Grundstück gekauft und läßt dort eine Kirche, hinten mit zweistöckigem Flügel für die Sonntagsschule, errichten. Die Kosten sind auf $200,000 berechnet worden.

Außer kostspieligen Zinshäusern, zahlreichen Ein- und Zweifamilienhäusern, namentlich auf beiden Seiten der Lawrence Ave. bis hinaus ins Land, und Kirchen werden nur Kraftwagenremisen gebaut. Salvat & Neumeister lassen eine solche an der Nordwestecke der Cottage Grove Ave. und 50. Str. auf einem Grundstück von 100 bei 180 Fuß mit $100,000 Kosten errichten und planen weitere in Evanston und Oak Park; die Unternehmer betreiben bereits eine Anzahl Kraftwagenremisen. F. M. Feldman hat die Liegenschaft 15—19 Süd Racine Ave., 60 bei 120 Fuß, von George H. Schneider zu $16,000 gekauft und will dort ebenfalls eine Kraftwagenremise zu $30,000 Kosten aufführen.

Der Grundeigentumshändler Paul P. Center von Oak Park hat das unlängst zu angeblich $175,000 erstandene, 29 Wohnungen und vier Läden enthaltende dreistöckige Gebäude an der Südwestecke der Sheridan Road und Pine Grove Ave., Grund 158 bei 150 Fuß, mit $150,000 belastet, zu angeblich $220,000 an Frau Leonore Perbohner wiederverkauft.

Die H. E. Remington Advertising Co. hat von dem Architekten Albert Hecht das ehemalige Wohnhaus von Major F. D. Owsley, 225 Ost Erie Str., zu nicht genanntem Preise gekauft und will ihr Geschäft dorthin verlegen.

Zu insgesamt $100,000 hat auf sechs und ein halbes Jahr die Tucker Paper Co. eine Hälfte des achtstöckigen Gebäudes 520—26 Süd Canal Straße von Janeway & Carpenter gepachtet.

Henry Hart, Geschäftsführer des Boston Store, läßt in Glencoe ein Heim zum Preise von $35,000 bauen. Verkäufe von Wohnhäusern in Glencoe: 656 South Ave., Grund 125 bei 172 Fuß, zu $25,000 von B. L. Heath an Levering Moore, Schatzmeister einer Versicherungsgesellschaft. 847 Grove Str., Grund 99 bei 200 Fuß, zu $15,500 von Albert W. Storms an den Lederhändler Edward T. Wilder. Ferner 610 Cherry Str., Winnetka, nebst Grund, zu $15,000 von George E. Gibson an den Anwalt Thomas McCall; 1285 Asbury Str., Hubbard Woods, Grund 50 bei 150 Fuß, zu $14,500 von George Gonsalves an George Sunderland.

— In Seattle ist als letztes Schiff in diesem Winter der Dampfer „Victoria" aus Nome, Alaska, eingetroffen. Er brachte ungemünztes Gold im Wert von $300,000, Pelze, Elfenbein und Kupfererz mit. Für den Rest des Winters wird der Verkehr von Nome aus durch Hundeschlitten vermittelt werden.

CASTORIA

Für Säuglinge und Kinder

IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN

Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

UMI

Regenmäntel für Mädchen, $2.95

In Holly Schachteln, für Weihnachtsgeschenke.

Echtfarbige Satine, seidegefütterte Billie Burke Hood; volle Circular Fasson, wie abgebildet; in Navy und rot; 8 bis 14 Jahr Größen.

Rothschilds vierter Floor.

Gamaschen zu $1.45

Weiße wollene Drawer Leggings für Babies, schwer gestrickt, Größen bis zu 3 Jahren.

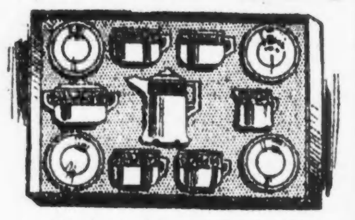
Link and Link Knit Babies-Sweaters, in weiß, in Front zu knöpfen, spez., zu.. $2.25

Aviation Kappen f. Babies — in weiß, fancy gesteppt, zum Verkauf morgen zu $1.25

Wollene Kappen für Kinder, in farbig und weiß; mit extra gestrickt. Futter gemacht, 50c Werte; zum Verkauf morgen zu ... 25c

Rothschilds dritter Floor.

11 Stücke Porzellan Toy Tee Service 39c



3,600 Sets. Ein hübsch dekoriertes Porzellan Spiel-Teeservice, aus 4 Tassen, 4 Untertassen, Zucker- und Creambehälter und Teekanne; — beschränkte Quantität, nur zwei Services an einen Kunden. Keine abgeliefert.

Rothschilds' 6. Floor.

Taschen-Uhren

Gute Zeithalter — vorzüglicher Wert — spez. Preis für morgen nur 89c

Keine Post- oder Phone-Orders.

Rothschilds' Haupt Floor

18,350 Winter Union Suits für Männer

$3, $4 und $5 Werte zu

$2.35

Perfekte Kleidungsstücke

Winterschwere, Merino und Wolle gemischt, weit getuckt, Latch oder Spring Needle Rib, naturgrau, silberblau oder lohfarbig gesprenkelter Finish.

Garantiert nicht einlaufend. Wir ersetzen jeden Suit, welcher einläuft. Zu.. $2.35

Rothschilds' Haupt Floor

Corn

Extra fancy Minnesota Early Crosby Corn, eine der feinsten Sorten, die gewöhnlich zu 25c die Büchse verkauft wird. Kiste von zwei Dutzend No. 2 Büchsen, $3.45; das Dutzend $1.75; die Büchse zu.......... 15c

Rothschilds' siebenter Floor

Verkauf von reinwoll. Tricotine, $2.95

Dieser vorzügliche Stoff ist 54 Zoll breit und ist nur in marineblau zu haben. Wenn auf reg. Wege gekauft, würde diese Tricotine wenigstens $4 die Yard kosten.

Rothschilds' zweiter Floor

$1.00 Monte Carlo Bag Tops, Stück 39c

Diese Taschen-Oberteile sind handbemalt, mit Spiegel innen u. sind sehr gute Werte. Ein sehr spezieller Einkauf ermöglicht es uns, diese Bag Tops zu 39c das Stück zu offerieren.

Band-Abteilung—Haupt Floor

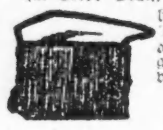
Reinseidene Damenstrümpfe zu $1.65

Dieselben sind halb-fashioned, mercerized Garter Top, doppelte Sohlen, schwarz und braun.

50c baumwollene Knabenstrümpfe, breit gerippt, doppelte Sohlen und Absätze, gute Schwere, echtes Schwarz, fehlerlose Qualität, das Paar verkauft speziell zu nur 39c

Rothschilds Haupt-Floor.

Lederne Canteen-Boxes für Damen



In Creve Grain Leder; schwarz oder in braun und grau oder braunes Spider Web Leder, einzelne oder Doppelgriffe, großer Spiegel u. vier Fittings, Stück $1.95

Rothschilds Haupt Floor

5000 Pakete „Crispo" Lemon Snaps

Diese delikaten kleinen Wafers mit Lemon Aroma. Diese Waren sind von der Sawyer Biscuit Co. und absolut frisch gebacken. Reg. 10c Paket. Dienstag, so lange 5000 Pakete vorhalten, 6 Pakete die Grenze; keine Ablieferung, keine Phone- oder Post-Orders, sehr spez. Preis für diesen Verkauf, per Paket zu.. 4c

Bargain Basement.

3 Pfund Schachteln mit handgetunkten fort. Pariser Chocolates

Bestehend aus Nougats, Caramels und Maple Vanilla, Peppermint, Strawberry, Lemon und Orange Füllungen. Von Expert-Candymachern gemacht, die nichts unversucht lassen, um einen vollkom. Candy herzustellen. Selbst zu $1 das Pfund könntet Ihr kaum einen besseren Candy erhalten. Speziell, 3 Pfund für.. $1.00

Main Floor

MANICURING, 25c
Beauty Parlor, Third Floor

Mastin's Vitamon Yeast Tablets

$1.10 Größe zu. 67c

Eine an 1 Kunden, keine abgeliefert.

Haupt Floor Drogen-Dept.

Kravatten-Seide

Für Stricken und Häkeln. — Beste Qual. Heminway's Texto Tie Seide, 250 Yds. in Spule, genug um eine Halsbinde zu machen; 20 Farben zur Auswahl. Regulärer $1 Wert; — speziell, die Spule zu......... 76c

Fancy Waren—Dritter Floor

Coty's L'Origan Parfüm

2-Unzen Original-Flasche, $7 Wert, $4.69

1 an 1 Kunden, keine abgeliefert.

Haupt Floor Drogen-Dept.

Novelty Asche-Trays

Import. Metall Aschen-Trays, nett dekoriert.

19c

Rothschilds Haupt-Floor.

Rothschilds'

YOUR CHRISTMAS STORE

Besuchern der Internationalen Vieh-Ausstellung stehen die Bequemlichkeiten dieses Ladens stets zur Verfügung.

Kredit-Einkäufe sind zahlbar im Januar

Doppelte „S. & H." Stamps am Dienstag

Hochfeine Mäntel mit Pelzkragen für Damen $59.50

Werte bis zu $95.

Prächtiger Pelzkragen, aus Hudson Bay Beaver, sibirisches graues Eichhörnchen, russischer Wolf, schottische Mole etc. Hübsch mit Stickerei besetzte Modelle, welche nur an kostspieligen, ausschließlichen Modellen verwendet wird; andere einfach geschneidert. Aus der feinsten Qualität weich gewebter Stoffe gemacht, in schwarz, navy, braun und Sorrento Schattierungen. Alle gefüttert mit reicher Novelty oder einfacher Seide. Größen in dem Assortiment von 34 bis zu 44.

Rothschilds'—Vierter Floor.

Kleiderverkauf für Damen $13.95

Keine Dame sollte diese ungewöhnlichen Werte übersehen. Hunderte zur Auswahl in einem Assortiment von wünschenswerten Fassons für Straßen-, Geschäfts- und allgemeinen Gebrauch. Ihr könnt mit geschlossenen Augen irgend ein Kleid auf dem Regal aussuchen und Ihr spart dabei $5 bis $10. Sie kommen in feinem Twill, Tricotines, Velveteens, Canton Crepes, Men's Wear Serge, Charmeuse, Satins, Tricolettes etc. Eine Auslage, welche eine großartige Auswahl bietet; morgen zu $13.95.

Rothschilds'—Vierter Floor.

Spezial-Verkauf von steuerbaren Schlitten

Solch niedrige Preise wurden nie zuvor für Steering Schlitten geboten. Top von bester Qualität Hartholz, hübsch lackiert und bemalt, Runners sind von gehärtetem Stahl. Nur für einen Tag.

30zöll. Größe zu	33zöll. Größe zu	37zöll. Größe zu	41zöll. Größe zu
98c	$1.29	$1.59	$1.89

Lichterausstattungen f. Weihnachtsbäume, zu.... $2.39

8 Lichterausstattungen mit Mazda Lampen und langer Schnur, mit Plug Attachment, 16 Lichterausstattungen, sonst wie die obigen, $4.79.

Jingle Cars

Haben großen hölzernen Sitz u. Pedals, mit Klingel an Handle Bars, die klingeln, während die Kleinen fahren; 2 Größen.

Nr. 2.......... $3.95

Nr. 3.......... $4.95

Kinder-Schiebkarren 59c

Hat lange Griffe u. gepreßten Stahl Boden — in roter Emaille angestrichen.

Velocipede Verkauf— Verstärktes Stahl-Gestell, verstellbarer Sitz u. Gummireifenräder, in vier Größen:

$5.95 Wert, 2 bis 3 Jahre alte Gr., $3.45; $6.95 Wert, 3 bis 4 Jahre alte Gr., $3.95; $7.95 Wert, 4 bis 6 Jahre alte Gr., $4.45; $8.95 Wert, 6 bis 8 Jahre alte Gr., $4.95.

American Flyer elektrischer Eisenbahnzug — zu............ $7.89

Dieser garant. elektrische Eisenbahnzug ist ein Kleinod. Set hat Kreis von Geleisen, 125 Zoll im Umfang, schwere gepreßte Stahl elek. Lokomotive, mit Licht, Gepäckwagen, zwei Passagierwagen, mit verschiw. Couplers und einem Rheostat zur Regulierung der Fahrgeschwindigkeit.

Künstlicher Weihnachtsbaum......... 39c

Steht in Unterlage, 24 Zoll hoch von chemisch behandelten imitierten Fichtennadeln gemacht, an Drahtzweigen mit Kerzenhaltern u. roten Beeren an den Enden. Zweige liegen flach gegen den Stamm. Kann zu wiederholten Malen gebraucht werden, nur so lange 432 vorhalten.

Wasserfarbe Maler-Sets......... 25c

Dies ist eine hübsche Ausstattung für den Jungen; Set besteht aus 8 versch. Farben, 1 Mischpfanne, 1 Pinsel u. sortierte Bildern für Malen.

Rothschilds' sechster Floor

Tafel Blackboard........ $2.95

Blackboard auf zusammenlegb. Tafel, kann in ein Pult verwandelt werden, hat Abteile für Papier und Bleistifte, handgerollte Wandkarte.

Aufrechtstehende Dampfmaschine, $2.69. Hat eiserne Unterlage, blauen Stahlkessel mit Wassermesser u. Pfeife Filler Trichter und Spirituslampe, vor- und rückwärts laufend — und treibt eine gute Quantität verschied. Attachments.

Weihnachtsbaum-Eiszapfen......... 5c

Schachtel m. silb. Eiszapfen, um dem Baum Glanz u. Schönheit zu verleihen, nie unter 10c verkauft. Keine Ablieferung.

17.50 Buick Automobil, $12.95

Ein Auto für den größeren Knaben; hölz. Steering Räder, Dunning Board, Fenders, Bumpers, Horn u. Gear Shift; wirkl. Wettfahrt Modell; spez. Preis nur für einen Tag.

Stuhl und Tisch für Kinder $1.89

Ein Hartholz Tisch und Stuhl, in Mahagoni Politur; nur so lange 72 Sets vorhalten.

Lichtbilder-Maschine......... $2.59

Nur 100 Stück vorrätig. — Für bewegliche Bilder oder Slides zu gebrauchen. Slides und Film vollständig, nur für einen Tag.

Laundry Set für Kinder, zu........ $2.69

Bestehend aus Waschzuber, Mangel, Brett, Waschleine, Wäscheklammer und Waschkorb.

Meccano—Spiel Engineering für Knaben. 10% Rabatt an allen Größen von Sets.

Der größte Verkauf, der je dem Spielzeug kaufenden Publikum geboten wurde. Kauft das gew. Set jetzt, so lange das Lager vollständig ist, und spart 10 Prozent.

Upright Pianos für Kinder, zu....... $1.39

In Mahagonipolitur, hat 10 Tasten, — speziell nur für Dienstag.

Rothschilds' sechster Floor

5000 Yards ganzwoll. Kleider- u. Mäntelstoffe, Werte bis $4.50, speziell, Yard $2.95

In dieser großen Partie befinden sich Velours, Tricotines, Serges, Silvertones, Novelty Gewebe und Broadcloth, alle Farben gut vertreten. 54 Zoll breit, zu nur $2.95.

Mantelstoffe, reinwollen, schwere und mittlere Sorte, in den Bolivia und anderen beliebten Geweben, 54 Zoll breit, sehr niedrig markiert; Yd. $7.95, $6.45 u. $5.95

Reinwollene Velours, 54 Zoll breit, gefeuchtet und eingegangen; Straßen- und Sportschattierungen; die Yard zu $3.69 und............ $2.89

Rothschilds' zweiter Floor.

Verkauf von 9x12 Royal Wilton Rugs, zu nur $67.50

Gute, schwere Qualität, ungewöhnlich praktisch und dauerhaft, eine große Auswahl von orientalischen Entwürfen und Farben; jeder Rug hat befranste Enden.

Nahtlose Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 Fuß, gute, dauerhafte Qualität; alle haben befranste Enden; spez.... $33.75

Nahtlose Wilton Velvet Rugs, 6 bei 9 Fuß, gute Qualität, feine Muster; speziell zu.............. $23.75

Wilton Velvet Rugs, 27 bei 54 Zoll, großes Sortiment von orientalischen Mustern, speziell zu.......................... $2.98

Noch immer jugendfrisch.

„Teutonia", Chicagos ältester deutscher Gesangverein, gibt großes Konzert.

Vortreffliche Darbietungen.

Großes Sängerfest in der Prudential Halle. — Hessenverein feiert silbernes Jubiläum. — Hilfsabend zum Besten des Chicagoer Kriegswaisenhauses.

Der älteste deutsche Gesangverein der Stadt, der über ein halbes Jahrhundert lang das deutsche Lied pflegte, der allen Stürmen, die in dieser Zeit über ihn hinwegbrausten, standhielt und heute noch gerade so jugendfrisch dasteht, wie früher, die „Teutonia", gab gestern in der Wicker Park Halle sein diesjähriges Herbstkonzert. Der materielle Erfolg wird unverkürzt den Kriegswitwen und -waisen der alten Heimat zugute kommen.

Die Veranstaltung verlief sowohl in gesanglicher wie in gesellschaftlicher Beziehung durchaus erfolgreich, und die Leistungen der Sänger dürfen einen Vergleich mit dem Besten, was auf diesem Gebiete in der Stadt Chicago geboten wurde, nicht scheuen. Die Beteiligung ließ nichts zu wünschen übrig, die freundliche Halle war gut besetzt, und mit größter Aufmerksamkeit folgten alle den wirklich vorzüglichen Vorträgen.

Der Verein hatte von dem Brauch, außerhalb des Vereins stehende Solisten zu dem Konzert heranzuziehen, Abstand genommen und einige seiner besten und bewährtesten Mitglieder mit den Solis betraut.

Das reichhaltige Programm war mit viel Geschmack vom Chormeister Herrn H. Rehberg in Verbindung mit dem Präsidenten der Teutonia, Adam Kreuter, zusammengestellt war und wurde in bester Weise durchgeführt.

Bilder aus Thüringen.

Die Eröffnungsnummer, der packende Chor „Wie hab' ich sie geliebt", von Moehring löste brausenden Beifall aus, und mit Recht. Es war die Leistung einer geschulten Sängerschar, eines Chors, der nicht allein über tüchtiges Stimmaterial verfügt, sondern der auch die Kunst versteht, seinem Vortrag Innigkeit und Gefühl einzuhauchen. Von anderem Geiste war die folgende Nummer, „Jolly Blacksmiths", ein ebenso pikantes wie geschicktes Arrangement eines englischen Liedes von Reckzeh, getragen. Die Hauptnummer war ein Liederzyklus, „Bilder aus Thüringen", von Tschirch, die Vertonung von neun Romanzen im Balladenton, mit eingeflochtenen Deklamationen im Stil der Chöre antiker Dramen. Die Deklamationen wurden von Georg Landau mit ebenso reiner, klarer Stimme, wie mit Gefühl gesprochen. Das Tenorsolo hatte Adolph Gill übernommen, das Baritonsolo Fred Mueller und das Baßsolo Frank Luschant. Es ist ein Riesenwerk, dessen Durchführung große Anforderungen an die Sänger wie die Solisten stellt, und über eine Stunde lang in Anspruch nimmt. Die einzelnen Teile lauten: „Salus intrantibus", „Wie bin ich Dir so gut", „Hoch Jena", „Waldeinsamkeit", „Die Mönche von Paulinzelle", „Die Amsel im Tale", „Auf den Kickelhahn", „Die Jagd", „Der Schmied von Ruhla" und „Die Waldgeister auf der Wartburg". Ganz besonders gefielen „Hoch Jena" und „Die Mönche von Paulinzelle". Die in der Tat vorzügliche Klavierbegleitung war das Werk eines jungen Pianisten namens Becker. Letzterer trat mit einer Solonummer, dem reizenden Capriccio op. 14 von Mendelssohn auf und führte sich als Pianist mit einer blendenden reinen Technik ein, der dem widerhaarigsten aller Instrumente in der Tat Geist und Leben abzuringen versteht. Zwei junge Damen, Fräulein Gladys und Fräulein Minerva Severinghaus, Töchter des Schulratsmitgliedes Severinghaus, trugen „Every Flower" aus „Madame Butterfly" von Puccini allerliebst vor, vorzüglich begleitet von Fräulein Myrtle Hogue. Das Publikum bestand hartnäckig auf einer Zugabe, die durch Wiederholung des Schlußteiles des Duetts gewährt wurde.

Sängerfest in Prudential Hall.

Der „De Leon Männerchor", der „Schwäbische Sängerbund", die „Gesangssektion des Turnverein Eiche", die „Badische Sängerrunde" und der „Eichenstamm Männerchor" traten gestern in der Prudential Halle, der ehemaligen Yondorfs Halle, in einem „gemeinschaftlichen Konzert" vor die Oeffentlichkeit, und zwar zu Ehren ihres bewährten Chormeisters Ed. Holl. Die Sänger waren anscheinend vollzählig erschienen und mit ihnen viele Freunde und Bekannte, sowie Delegationen einer Anzahl Logen und anderer Vereine, sodaß die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt war. Zur Abwickelung gelangte ein Programm, das in der Hauptsache schöne, einschmeichelnde, im Volkston gehaltene Lieder aufwies, und die Leistungen waren durchweg gut, zumteil vorzüglich. Das Publikum erkannte dieses an und dankte mit aufrichtigem lauten Beifallklatschen. Der Reigen der Vorträge wurde eröffnet mit dem Massenchor „Das ist der Tag des Herrn". Der Vortrag war ein präziser und reiner, und Sänger wie Dirigent wurden mit Beifall überschüttet. Der erst vor einiger Zeit ins Leben gerufene „Eichenstamm Männerchor" hatte die zweite Nummer übernommen, „Beim Liebchen zu Haus" und „Vagantenlied" von Schrader. Die Badische Sängerrunde folgte mit „Jägerwerben" von Wengert und „Schatzerl Klein" von Zant, zwei allerliebsten Liedern, die auf die eifrig lauschenden Zuhörer sichtlich Eindruck hervorriefen. Der Leon Männerchor brachte etwas Neues, eine Komposition des Chormeisters, „Mein grünes Steierland" mit Orchesterbegleitung, ebenso originell in der Erfindung wie vortrefflich in der Wiedergabe. Die Gesangssektion des Turnverein Eiche trug zwei Lieder „Nachtzauber" von Storch und „Es ist eine Lind" von Forschner vor, und der Schwäbische Sängerbund folgte mit „Sternennacht" von Schulken und „Wunsch" von Witt.

Der mit der Zusammenstellung des Programms betraute Ausschuß hatte auch in reichlichem Maße für Abwechslung gesorgt durch Heranziehung von Solisten, und zwar sind zu nennen W. Sturm von der Eiche, Fräulein Frances Kaufmann und Alfons Uthenweiler. Ihre Vorträge gefielen ausnahmlos, das zeigte der laute Beifall, der jedem von ihnen folgte.

Frauenhilfe D. A. H.

Daß die Gebefreudigkeit der hiesigen Deutschen keine Grenzen kennt, wenn es sich um Linderung der Not unter den Stammesgenossen in der alten Heimat, besonders aber unter den Kriegswitwen und Kriegswaisen handelt, dafür lieferte der gestern von der Frauenhilfe D. A. H. in der Lincoln Turnhalle zum Besten des Chicago Kriegswaisenhauses in Woellersdorf (Deutschland) veranstaltete Hilfsabend den schlagendsten Beweis. Denn der Besuch übertraf, obgleich an die Opferwilligkeit der Bürger deutschen Stammes von allen Seiten ungewöhnlich hohe Anforderungen gestellt werden, die kühnsten Erwartungen. Und jeder der Gäste trug freudig und mit vollen Händen zum guten Werke bei. Das war nun wohl hauptsächlich dem edlen Zweck der Veranstaltung, dann aber auch den außerordentlichen Bemühungen des ungewöhnlich rührigen Festausschusses, bestehend aus der Präsidentin Frau Anna Blumenthal und den Damen Sophie Nuernberg, Mathilde Wentzlaf, Frances Sieben, Julia Deich, Susanna Bohnenberger, Bertha Borchardt, Anna Weißmantel, Bertha Steinhilpel und Augusta Kuehn zu danken. Dieser Ausschuß hatte sich selbst übertroffen und ein Programm aufgestellt, das auch den verwöhntesten Anforderungen genügen mußte. Alle Mitwirkenden entledigten sich mit Glanz ihrer Aufgabe. Der Gesangverein Harmonie sang in vorbildlicher Weise: „Der Tag des Herrn" und „Du weißt es wohl"; Sophie Gudahun, die graziöse Jüngerin Terpsichores, tanzte mit unvergleichlichem Schneid einen spanischen und den Maikäfertanz. Mitglieder der Frauenhilfe stellten unter der Leitung von Frau Minna Schmidt ein lebendes Bild, das da zeigt, wie Columbia, Chicago und ein Friedensengel der in einer ärmlichen Behausung bei einer Schar hungernder Kinder weilenden Germania die ersehnte Hilfe bringen; Frau Julie Gerts sprach im Gewande der Germania einen packenden Prolog und ferner wurde Hermann Brandaus Einakter „Oberschlesien" aufgeführt. In den Pausen aber sammelten liebreizende junge Damen und edle Frauen freiwillige Beiträge für das Unternehmen ein, oder verkauften Blumen, Zuckerwerk und sonstige schöne Sachen. Sie erzielten eine goldne Ernte. Zum Schluß aber wurde flott getanzt, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch nötigte. Alle Teilnehmer konnten das angenehme Bewußtsein mit nach Hause nehmen, ihr Scherflein zum guten Werke beigetragen und sich köstlich amüsiert zu haben.

Silberjubiläum des Hessenvereins.

Am 17. November 1895 versammelten sich in Jakob Gebhardts Halle, Willow und Burling Str., eine Anzahl biederer deutscher Männer aus dem schönen Hessenlande und beschlossen die Gründung eines Hessenvereins. Es wurden auch ein Präsident und ein Sekretär gewählt, aber erst im folgenden Jahre nahm der Verein feste Gestalt an. Es entstand der „Hessenverein von Chicago", zu dessen Gründern die Herren Konrad Alban, Henry Graf, Jakob Gebhardt, D. Brückmann, Henry Becker und John Becker gehörten.

Wie so viele Vereine so hatte auch der Hessenverein in den ersten Jahren seines Bestehens und später auch während des Krieges gegen Widerwärtigkeiten anzukämpfen, aber alle Schwierigkeiten wurden mit der dem Hessenvolke eigenen Zähigkeit siegreich überwunden. Heute gehört er zu den blühendsten und geachtetsten Vereinen Chicagos und mit Stolz und innerer Genugtuung kann er auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Aus diesem Anlasse fand gestern abend in Richters Halle, Belmont und Hoyne Ave., bei einem Bankett die silberne Jubiläumsfeier statt, die in äußerst gemütlicher Weise verlief und den zahlreichen Teilnehmern gewiß noch recht lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Nachdem man sich den Tafelfreuden hingegeben hatte, hielt der frühere Präsident des Vereins, Herr Gustav Berkes, die Festrede, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Er sprach von deutscher Gründlichkeit und Gerechtigkeitsliebe, von treuer Pflichterfüllung der Bürger deutschen Stammes ihrem Adoptivvaterlande gegenüber und von ihrer der alten Heimat bewahrten Anhänglichkeit, wies auf die von dem Hessenverein angestrebten Ziele hin und gedachte der Männer, durch deren unermüdliche Tätigkeit es ermöglicht wurde, daß der Verein jetzt eine achtunggebietende Stellung im Vereinswesen Chicagos einnimmt.

Auch auf die freiheitlichen Bestrebungen des Vereins wies Herr Berkes hin und hob hervor, daß er stets in voller Stärke ausrückte, wenn immer es galt, durch Straßenparaden nativistischen Bewegungen oder korrupten politischen Elementen entgegenzutreten. Er schloß mit einem „dreifachen Hoch" auf den Verein, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Hierauf erhob sich Herr Christian Gundermann, der Vizepräsident des Hessenvereins, und überreichte dem langjährigen Präsidenten, Herrn Fred Hobes, im Namen der Mitglieder einen Silberkranz, der in einem hübschen Rahmen auch die Namen der gegenwärtigen Beamten aufweist, nämlich der Herren Fred Hobes, Präsident, Christ Gundermann, Vizepräsident, John Weber, Prot. Sekretär, Joseph Buschbaum, Finanzsekretär, August Lemke, Schatzmeister und Valentin Gärtner, Aufseher und Fahnenträger. Er wird einen würdigen Platz in der Vereinshalle finden.

Auch für anderweitige Unterhaltung war von dem Festausschuß bestens gesorgt worden. Es wurde flott musiziert, gesungen und auch getanzt, aber bei all dem Jubel und der Festfreude vergaß man auch derer nicht, deren Tisch seit langer Zeit nicht mehr foreichlich gedeckt gewesen ist, als dies bei dem gestrigen Bankett der Fall war. Herr Berkes wies in einer kurzen, aber zündenden Ansprache auf die Not und das Elend armer Kinder in Deutschland hin und als dann eine Sammlung veranstaltet wurde, ging die hübsche Summe von $36.50 ein, die der Quäkerhilfe überwiesen werden wird.

Der Hessenverein von Chicago hat damit ein Beispiel gegeben, das anderen Vereinen zur Nachahmung zu empfehlen ist und sich selbst ein Denkmal in den Herzen notleidender deutscher Kinder gesetzt. Möge er noch lange blühen und gedeihen.

Weitere Festlichkeiten.

In schönster Weise verliefen auch die gestern von dem Nordica Deutscher Frauenverein und dem deutschen Unterstützungsverein Tue Recht abgehaltenen Festlichkeiten. Der zuerst genannte Verein veranstaltete in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ein mit Bunco verbundenes Tanzkränzchen, das den Teilnehmern einige recht genußreiche Stunden bereitete und der Unterstützungsverein Tue Recht hielt in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., eine gut besuchte Agitationsversammlung ab, an die sich ebenfalls ein Tanzkränzchen anschloß.

Wollte Tätlichkeiten verhindern.

Polizist Claus jagte bei einem Tanzvergnügen G. Johnston Kugel ins Genick.

Während eines Tanzes in den Merry Gardens, Ecke Belmont und Sheffield Ave., feuerte gestern abend der Polizist George A. Claus, 1530 Grace Str., aus seinem Revolver einen Schuß ab, der einen der Tänzer ins Genick traf, aber nicht ernstlich verwundete. Der Verletzte ist Gustav Johnston, 2537 Eastwood Avenue. Claus hatte getanzt, als mehrere Männer auf ihn zukamen und einen Wortwechsel mit ihm anfingen. Auf der Sheffield Ave. Polizeiwache erklärte er später, daß er den Schuß abgegeben habe, um die Männer, welche ihn anzugreifen drohten, von Tätlichkeiten abzuhalten. Johnston befand sich zur Zeit ungefähr fünfzehn Fuß von ihm entfernt. Der Saal war während des Auftritts mit zahlreichen Tänzern gefüllt, welche natürlich in eine panikartige Aufregung gerieten.

Brutstätten des Lasters?

Eine Massenpetition von über 20,000 farbigen Bewohnern der 2. Ward ersucht die zuständigen Behörden, das berüchtigte Entertainers Cafe sowie zwei ähnliche Lokale, Sunset Cabaret und Paradise Gardens, als angebliche Brutstätten des Lasters zu schließen. Der Fall des Entertainers Cafe, das bekanntlich vor einer Woche ausgehoben wurde, ist im Stadtgericht anhängig; außerdem werden die Eigentümer sich im Bundesgericht wegen Verletzung des Prohibitionsgesetzes zu verantworten haben.

Richter Lynch.

Beaumont, Tex., 28. November. In der verflossenen Nacht wurde in der Nähe von Sour Lake in einem Gehölz ein Farbiger namens Henry Cade von einem aus etwa 300 Personen bestehenden Volkshaufen aufgeknüpft. Er stand angeschuldigt, sich gegen die acht Jahre alte Cleo Colter vergangen zu haben.

— In Dayton, O., ist im Alter von 88 Jahren Gilbert Cox, der Vater des vormaligen Governors James M. Cox von Ohio, gestorben.

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

in Stücken von $100, $500, $1000.

Unsere Ersten Hypotheken Gold Bonds sind durch gutgelegenes bebautes Grundeigentum reichlich gesichert und haben sich stets als absolut zuverlässige Anlage erwiesen. Wir haben viele Millionen dieser Bonds untergebracht und wurden Zinsen und Kapital stets pünktlich auf den Tag bezahlt. Unsere 7% Ersten Hypotheken Gold Bonds haben den großen Vorteil, ein reichliches Einkommen bei guter Sicherheit zu bieten und haben ihren Kurs in Zeiten von Handels- und Geldkrisen besser behauptet wie andere Sicherheiten, einschließlich U. S. Government Bonds. Wir haben jederzeit eine große Auswahl solcher Gold Bonds vorrätig. Ausführliche Zirkulare auf Verlangen.

Unsere direkten Verbindungen mit der Deutschen Bank, Dresdner Bank, Disconto-Gesellschaft und Berliner Handelsgesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram und Czernowitz, sowie mit Banken der übrigen Hauptplätze Europa's ermöglichen es uns, Transaktionen mit dem Ausland, wie Finanzierung von Import und Export, den Verkauf von Deutschen Reichs-, Staats-, Städte- und Industriellen Bonds, Ausstellung von Checks, Kabelüberweisungen und Geldauszahlungen in unserer bekannten sachkundigen Weise zu erledigen.

Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art wird bereitwilligst und kostenfrei erteilt. Man wende sich an uns persönlich oder schriftlich.

36-jährige Erfahrung in allen Zweigen des Bankgeschäfts.

WOLLENBERGER & CO.
Bankgeschaeft
105 LaSalle St., Ecke Monroe
CHICAGO

Schiffskarten

Weihnachts-Geldsendungen nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491 — 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Senden Sie durch uns Ihre Weihnachts-Geldsendungen sicher, schnell und billigst nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czechoslovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
610 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6...
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6; Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8; Sonntags 10—12.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."

Leset die „Sonntagpost".

GELDSENDUNGEN zu Tageskursen.
SCHIFFSKARTEN zu Originalpreisen.
U. S. Liberty Bonds — Deutsche Bonds
Mark, Rubel, Kronen, Banknoten.

J. S. LOWITZ
312 S. Clark Straße nahe Jackson
Offen täglich 9—6; Sonntags 10—12 vorm.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879

33. Jahrgang. — Nr. 281.

Mißtrauen.

Dem aufmerksameren Beobachter und Leser der Mitteilungen und Stimmungsberichte, Urteile und Spekulationen über die Washingtoner Konferenz, ihre Beweggründe, Erscheinungen und möglichen oder wahrscheinlichen Ergebnisse, wird sich, soll er den Gesamteindruck kurz und knapp wiedergeben, das Wort, „unsere Zeit steht unter dem Zeichen des Mißtrauens" auf die Lippen drängen.

Mißtrauen ist Trumpf. Mißtrauen überall und gegen Alles und jedes — eines jeden gegen alle und aller gegen einen jeden. Mochte eine „Bombe" noch so sehr überraschen, ein kühner offensichtlich ehrlicher und Gutes versprechender Vorschlag noch so sehr erfreuen und zu lautem Beifall zwingen: schnellstens, im Handumdrehen, mußten Ueberraschung und freudige Zustimmung starkem Mißtrauen Platz machen. Und frohe Zustimmung verwandelte sich alsbald in zweifelndes Fragen und Tadeln, zuversichtliches Hoffen auf gute Ergebnisse in absprechendes Ausmalen und Betonen aller möglichen Schwierigkeiten und Ausmalen der möglicherweise lauernden Gefahren.

Das gilt für unseres Staatssekretärs Vorschlag, die Flottenstärke Amerikas, Englands und Japans auf das Verhältnis 5:5:3 zu bringen und es gilt für Präsident Hardings Anregung, alljährlich alle Völker am grünen Tisch zusammenkommen zu lassen zu „freundschaftlicher Besprechung" aller internationalen Fragen. Die Aufnahme, welche der letztere Vorschlag fand, läßt das starke Mißtrauen, das alle Kreise und alle Interessenten durchdringt, nur noch deutlicher hervortreten, als die zweifelnde Kritik, welche der ersten stürmischen Zustimmung zu Herrn Hughes' Programm folgte.

So sehr Präsident Harding sich auch bemüht hatte, der Möglichkeit, daß seine Worte so gedeutet werden könnten, als schlüge er irgend eine Art von Völkerverbindung vor, oder irgend ein Abkommen, das Amerika irgendwie verpflichten würde, sich an der europäischen Politik tätig zu beteiligen, — sofort wurde gesagt, sein Vorschlag laufe darauf hinaus, eben das zu tun, was Amerika unter dem Völkerliga-Covenant hätte tun müssen, nur unter einem andern Namen. Obgleich der Präsident nur von zwanglosen Zusammenkünften geredet hatte, spricht Senator Borah in seiner Stellungnahme gegen des Präsidenten Anregung schlankweg von einer vorgeschlagenen Völkerverbindung — „Proposed Association of Nations" — um zu erklären, dieselbe sei nichts anderes als die alte Völkerliga, mit, möglicherweise, einigen Vorbehalten, unter einem neuen Namen.

Dieses so starke und allgemeine Mißtrauen, welches nachgerade unserer Zeit seinen Stempel aufzudrücken verspricht, ist die natürliche Folge der bitteren Enttäuschungen, welche die jüngstvergangenen Jahre brachte — nicht einzelnen Gruppen, Volkselementen und Völkern, sondern allen Völkern und allen Elementen und Gruppen in denselben. Wie der große Krieg von allen schwerste Opfer forderte, so brachte der schmähliche Friede niemandem Gutes, keinem Volke die Erfüllung seiner Erwartungen, allen Enttäuschung.

Das Mißtrauen ist natürlich und, wie alles was natürlich ist, am Platze und gut. Denn dieselben Mächte, die für seine so überaus traurigen Ursachen verantwortlich sind: Heuchelei und Lüge, Neid und Gier und Herrschsucht, sie sind heute noch machtvoll, haben, zum Teil wenigstens, die Macht noch in den Händen.

Wer das weiß und Gutes will, soll sich sorglich hüten, dem Mißtrauen irgendwelchen Anlaß gegen sich und seine Sache zu geben, soll sich hüten, irgend etwas zu tun, was schlummerndes Mißtrauen gegen ihn stärken und ihm den Schein der Berechtigung verleihen könnte. —

Der amerikanische Außenhandel.

Die Bilanz des Außenhandels der Vereinigten Staaten für die ersten neun Monate des laufenden Jahres zeigt ein Plus zu ihren Gunsten von rund 1680 Millionen Dollars. Um diesen Betrag hat die amerikanische Warenausfuhr die Einfuhr überstiegen. Für das ganze Jahr dürfte sich der Mehrbetrag, auf der bisherigen Basis berechnet, auf ungefähr 2240 Millionen belaufen.

In den vorhergehenden Jahren hat sich der Mehrbetrag des Ausfuhrwertes folgendermaßen gestellt: für 1920 auf 2950 Millionen, für 1919 auf 4016 Millionen, für 1918 auf 3118 Millionen und für 1917 auf 3281 Millionen Dollars. Für den ganzen fünfjährigen Zeitraum darf hiernach auf eine Mehrausfuhr im Gesamtwert von 15,605 Millionen Dollars gerechnet werden.

Ungesund wie dieses Verhältnis an sich ist, muß es noch ungünstiger beurteilt werden, insofern als der weitaus größte Teil dieser gewaltigen Summe auf die durch den Krieg heimgesuchten europäischen Länder entfällt. In dem Handelsverkehr mit den anderen Weltteilen haben die Vereinigten Staaten nur verhältnismäßig kleine Ueberschüsse zu verzeichnen, zumteil sogar Unterbilanzen, wie mit Südamerika. Für die gedeihliche Weiterentwicklung des amerikanischen Außenhandels ist es daher absolut notwendig, den europäischen Ländern ihre Kaufkraft zu erhalten oder vielmehr sie wieder zu stärken, da die dortigen Märkte für den Absatz unserer überschüssigen Produktion, namentlich von Rohstoffen aller Art, Baumwolle, Kupfer und anderen Metallen usw., unumgänglich erforderlich sind. Industriell nicht entwickelte Länder sind für diese Ausfuhrartikel nicht aufnahmefähig. Die Einleitung einer großzügigen Kreditaktion zugunsten der kapitalschwachen europäischen Länder liegt daher im eigensten Interesse der Vereinigten Staaten.

In den ersten Dreivierteljahren 1921 hat sich der Außenhandel im einzelnen folgendermaßen gestaltet.

Der Gesamtwert der Wareneinfuhr hat 1873 Millionen Doll. betragen gegen 4358 Millionen Doll. und 2697 Millionen Doll. im gleichen Zeitraum der beiden vorhergehenden Jahre. In dem enormen Rückgang, namentlich dem vorigen Jahre gegenüber, kommt die zurzeit herrschende wirtschaftliche Depression deutlich zum Ausdruck. Noch klarer zeigt sie sich in der Verteilung des Gesamtwertes auf die verschiedenen großen Warengruppen. Die größte Abnahme hat die Einfuhr von technischen Rohstoffen und Halbfabrikaten erfahren, von 2157 Millionen Doll. auf 884 Millionen Doll., — ein Beweis für die geringe Aufnahmefähigkeit der amerikanischen Fabriken. Die Einfuhr von gebrauchsfertigen Fabrikaten ist zwar auch von 689 Millionen auf 463 Millionen Doll. gesunken, macht aber 25 Prozent der Gesamteinfuhr aus gegenüber 16 Prozent im vorigen Jahre. Daß nicht auch diese Einfuhr eine größere Abnahme erfahren hat, ist der hohen amerikanischen Valuta in Verbindung mit den hohen Preisen im hiesigen Markt zuzuschreiben.

Der Gesamtwert der Warenausfuhr hat sich auf 3552 Millionen Doll. belaufen gegen 6080 Millionen und 5867 Millionen Doll. in den Vorjahren. Hier zeigt sich die wirtschaftliche Betriebsstockung noch weit deutlicher. Die Ausfuhr von technischen Rohstoffen ist von 1379 Millionen Doll. im vorigen Jahre auf 684 Millionen Doll. gefallen, um mehr als die Hälfte; diejenige von technischen Halbfabrikaten von 746 Millionen Doll. auf 304 Millionen Doll., um fast sechzig Prozent, und diejenige von gebrauchsfertigen Fabrikaten von 2324 Millionen Doll. auf 1333 Millionen Doll., um fast dreiundvierzig Prozent.

Bei allen vorstehenden Wertangaben ist natürlich in Betracht zu ziehen, daß die Einfuhr- wie Ausfuhrpreise im Laufe des Jahres gefallen sind und die Einfuhr- und Ausfuhrmengen daher keine solche Abnahme erfahren haben.

Die Verteilung des Außenhandels nach Ländern zeigt folgendes Bild. Von der Einfuhr entfallen auf Europa 555 Millionen Doll. gegen 991 Millionen Doll. im vorigen Jahre. Auf Großbritannien kommen 173 Millionen gegen 434 Millionen Doll., auf Frankreich 106 Millionen gegen 130 Millionen Doll. Deutschland folgt an dritter Stelle mit 59 Millionen gegen 68 Millionen Doll. Nord- und Mittelamerika hat sich mit 593 Millionen gegen 1371 Millionen Doll., Südamerika mit 224 gegen 638 Millionen Doll., Asien mit 406 gegen 1064 Millionen Doll., Ozeanien mit 67 gegen 152 Millionen Doll. und Afrika mit 26 gegen 143 Millionen Doll. beteiligt.

An der Ausfuhr ist Europa mit 1861 Millionen gegen 3297 Millionen beteiligt. Davon entfallen auf Großbritannien 727 gegen 1401 Millionen Doll., also fast die Hälfte weniger. Deutschland steht hier bereits wieder an zweiter Stelle mit 300 gegen 158 Millionen Doll. Daß diese Summe in bar bezahlt worden ist, läßt sich kaum annehmen, die Wahrscheinlichkeit spricht vielmehr dafür, daß wenigstens zum größeren Teile die Lieferungen auf Kredit erfolgt sind. Ob nach dem kürzlichen Sturz der deutschen Valuta die Ausfuhr nach dort in dem bisherigen Umfang anhalten wird, bleibt abzuwarten. Nord- und Mittelamerika hat sich an der Ausfuhr mit 918 gegen 1418 Millionen Doll. beteiligt, Südamerika mit 228 gegen 432 Millionen Doll., Asien mit 355 gegen 629 Millionen Doll., Ozeanien mit 130 gegen 187 Millionen Doll. und Afrika mit 59 gegen 117 Millionen Doll. Sehr unerfreulich ist insbesondere der große Rückgang der Ausfuhr nach Südamerika und Asien, die beide namentlich für den Absatz von Fabrikaten in Betracht kommen.

Moderner Fortschritt.

Europas übertünchte Höflichkeit, von der der Dichter sang und die in den Ver. Staaten bis auf den heutigen Tag so ziemlich unbekannt geblieben ist, war doch immer bezüglich ihrer Qualität nur „Ersatz", auf ungefähr der gleichen Stufe stehend wie im Deutschland der Kriegstage der Kaffee-Ersatz, der Seifen-Ersatz und ungezählte andere. Die wahre Höflichkeit entdeckt zu haben und sie auch auszuüben ist ein großes Verdienst, das — man lese und staune — den Australiern gebührt. Sie haben nämlich ein Einwanderungsgesetz angenommen, das ein wahres Kunstprodukt an Höflichkeit ist und die französische Höflichkeit, die bisher weltberühmt war, überstrahlt.

Wie die Ver. Staaten, so ist auch Australien bemüht, verschiedene Einwanderungselemente fernzuhalten. Bei uns wird diesen Leuten einfach kurz und bündig mitgeteilt, man wolle sie nicht haben. Dann sendet man sie, ohne viel Federlesens zu machen, nach ihrem Heimatland zurück, wobei es dem Vernehmen nach vorkommen soll, daß man dabei unwünschenswerte Deutsche, Italiener, Holländer, Skandinavier, Türken usw. mit dem Sammelnamen "d—— Polaks" belegt, der auch wieder ganz logisch ist, weil er der Kulturstufe der meisten Ellis Island Inspektoren am nächsten steht.

In Australien macht man das ganz anders. Dort appliziert man nicht wünschenswerten Elementen den sogenannten "literacy test," der darin besteht, daß man sie eine Sprache lesen läßt, die sie nicht verstehen und aus neunundneunzig in hundert Fällen nicht lesen können. Welcher gebildete Mitteleuropäer, der den Australiern aus irgendeinem Grunde nicht wünschenswert erscheint, könnte zum Beispiel einen Bildungstest in chinesischer Sprache bestehen. Umgekehrt wirkt diese Bestimmung natürlich auch gegen nicht wünschenswerte gelbe Einwanderer. Selbst der hoch gebildete Chinese oder Japaner wird den Bildungstest nicht bestehen können, wenn die Leseprüfung in tschechischer oder türkischer Sprache erfolgt. Man schließt den Gelben oder Weißen dann einfach aus, nicht am Ende, weil man Vorurteile gegen Rasse oder Nationalität hat, sondern weil seine Bildung eben nicht auf dem australischen Niveau steht.

Die australischen „Wilden" sind also allem Anschein nach nicht nur bessere, sondern auch ungleich höflichere Menschen als wir.

* * *

Monte Carlo ist uns um einige tausend tausend Meilen näher gerückt, das heißt, wenigstens ein naturgetreues Abbild der fidelen Stadt an der Riviera, wo man viel Geld gewinnen und noch mehr verlieren kann. Ein amerikanisches Konsortium hat eine der kleinen Bahama-Inseln angekauft und wird dieses Eiland einem Verwandlungsprozeß unterwerfen, aus dem es als wahres Freudenparadies auf Erden hervorgehen soll. Hätte Mohammed in unserer Zeit gelebt, er würde die auf dieser Insel in Aussicht stehenden Freuden zum Vorbild der Freuden in seinem siebenten Himmel genommen haben.

Spielsäle, Rennplätze, Theater modernsten Genres, Kabarets, in denen von der neuzeitlich berühmten Nacktkultur nur die erste Silbe dieses Wortes geübt wird, Weinstuben und Bars bilden die notwendigen Kulissen für dieses irdische Paradies, an dessen Pforte eine Gruppe von Kassierern die Rolle des Petrus spielen wird, während über der großen Pforte das unsterbliche Wort in Flammenschrift angebracht werden soll: „Für Geld ist alles zu haben!" Alles, einfach alles ohne Ausnahme.

Es ist nicht zu erwarten, daß die Aktien dieses Unternehmens in die Reichweite des Publikums kommen. Sollte das aber doch der Fall sein, so kann man jedem nur zum sofortigen Zugreifen raten. Diese Freudeninsel ist ein aufgelegtes Geschäft, da sie so nahe der trockenen amerikanischen Küste liegt. Man braucht wohl kaum Millionär zu sein, um sich eine Ferienfahrt dorthin vergönnen zu können, wohl aber, um es dort länger als zwei Tage auszuhalten.

Casements Tagebuch. Die „Nation" sandte Probebogen von „Sir Roger Casements Tagebuch" aus, dessen Veröffentlichung in Fortsetzungen in der Zeitschrift vom 30. November beginnen wird.

„Jetzt, da ich mich hier in Berlin in Sicherheit befinde," beginnt Sir Roger Casement in dem Tagebuch, dessen erste Eintragung vom 7. November 1914 ist, „werde ich Tatsachen, in Verbindung mit meiner Reise und ihren Zielen, anführen, welche in Zukunft von großer Bedeutung sein dürften.

„Es ist kein tägliches Ereignis, selbst wenn es ein Irländer ist, daß man Hochverrat begeht; noch dazu, wenn dieser Irländer dem Monarchen, den er jetzt verleugnet, in Ehrenstellen gedient hat und ich kann es aussprechen, mit Auszeichnung; und sich einen gewissen Ruhm erworben hat."

Das Manuskript wurde von Dr. Chas. E. Curry, der den literarischen Nachlaß des großen Irländers ordnete, und welcher auch zu dem Tagebuche das Vorwort schrieb, der „Nation" übergeben.

Sir Roger Casement beschreibt seinen Besuch in Amerika im Sommer vor dem Kriege und den Versandt von Waffen nach Irland im Monat Juli des Kriegsjahres.

Der Zeitraum von 1904 bis 1914 wird nur kurz berührt. Während dieser Zeit war Casement im Konsulardienst der englischen Krone.

Seine Enthüllungen der Kongogreuel, erzählt Dr. Curry im Vorwort zum Tagebuch, wurden von der englischen Regierung günstig aufgenommen und der unerschrockene Casement hatte die Genugtuung, daß die belgische Regierung, wenn auch zögernd und unwillig, die Richtigkeit seiner Behauptungen zugeben mußte.

Eine glänzende Zukunft erwartete Casement in England und selbst noch nach der Amerikareise, um Sympathie für Irland zu erregen, hätte er nach London zurückkehren können, ohne etwas befürchten zu müssen.

Statt nach England zurüzukehren, antwortete er auf John Redmonds „Werberuf an die Irländer", mit einem offenen Brief an die irische Presse, die Irländer hätten keinen Streit mit Deutschland, und keine Pflicht für England zu kämpfen.

„Irland hat keine Veranlassung, sein Blut für irgend ein Land zu verspritzen und für irgend eine Sache einzutreten, ausgenommen für das eigene Land Irland und die eigene Sache der Befreiung," sagte Casement.

* * *

Das Lügenbuch der „Lady." In der Presse aller Herren Länder wurde das Buch einer Lady Norah Bentinck, das diese über Kaiser Wilhelm II. geschrieben hat, bewundert und gepriesen. In San Francisco brachte der „Examiner" es in seiner Sonntagsausgabe in sogenannten „Installments" heraus. Wieviele „Deutsche" haben es gelesen und daraus ihre Weisheit geschöpft, bezw. verbessert? Nun veröffentlicht Graf Godard von Bentinck auf Schloß Amerongen, des Kaisers ehemaliger Gastfreund, folgende Erklärung, die das Machwerk seiner Namenskousine kritisch beleuchtet und den Lobrednern des Schandbuches einen kalten Wasserstrahl in die Visage spritzt. Der Graf schreibt: „In einem Teil der Presse werden in letzter Zeit in deutscher Uebersetzung Auszüge aus dem Buche ‚Der Kaiser im Exil' von Lady Norah Bentinck gebracht. Hierzu bezeugen die hiesigen Mitglieder der gräflichen Familie Bentinck ausdrücklich, daß das Buch ganz ohne ihr Wissen und gegen ihren klar ausgesprochenen Willen geschrieben wurde. Die genannte Lady Norah Bentinck ist eine angeheiratete englische Verwandte, die als Nichte und durch ihre angebliche große Deutschfreundlichkeit die Gelegenheit bekam, einige Tage in Amerongen zuzubringen, nachdem der Kaiser das Schloß verlassen hatte. Auf ihr dringendes Bitten hin wurde sie zur Hochzeit der Tochter des Hauses eingeladen, wodurch sie wenige Stunden mit dem Kaiser zusammenkam, ohne daß derselbe auch nur ein Wort mit ihr gesprochen hätte. Große Eitelkeit, sowie die ihr von der englischen Presse angebotenen erheblichen Geldsummen waren die Triebfeder zu diesem Buche, welches aus Phantasien, maßlosen Uebertreibungen und gehässigen Unwahrheiten der geschilderten Ereignisse und Persönlichkeiten zusammengesetzt ist. Diese unfaire, jedem verwandtschaftlichem Gefühle hohnsprechende Handlungsweise, die gleichzeitig eine große Verletzung der genossenen Gastfreundschaft darstellt, haben meine Verwandten und mich veranlaßt, die Beziehungen zu dieser Dame für immer zu brechen."

* * *

Zu Fuß und Wagen durchs Meer. Holland leidet seit Monaten unter einer ungeheuren Trockenheit; die kleinen Flußläufe in Nordholland, kleinen Seen und sonstigen Gewässer sind seit langer Zeit völlig ausgetrocknet, und wo früher blähende Segel dahinfuhren, weidet das Vieh, oder der Verkehr nimmt seinen Weg über den ausgetrockneten Boden. Aber nicht nur die kleinen Wasserläufe und Landseen sind verschwunden, sondern man sucht auch vergebens nach einigen größeren Binnenmeeren, die es hauptsächlich in Nordholland gibt. So ist das Zuidlarder-Meer südlich von Gromingen vollständig ausgetrocknet, Wagen und Radfahrer fahren hindurch und Fußgänger benutzen die Gelegenheit, durch das Meer schneller an Ort und Stelle zu kommen. Das lebhafte Verkehrsbild auf „dem Grunde des Meeres" lockt Schaulustige von weither herbei. Auch das Bergumer-Meer bei Leeuwarden hat nur noch einen niedrigen Wasserstand; ebenso trocknen die großen Wasserflächen des Sneeker-Meeres und des Tjenker-Meeres in Friesland immer mehr aus. Wissenschaftliche Forschungen haben bereits eingesetzt, denn der Grund liegt frei und offen da und zeigt Bodenerhebungen von verschiedener Tiefe und reichem Pflanzenwuchs.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter, Auch Spreu darunter.

Ein Streifen Dünensand.

Ein Streifen Dünensand —
Ein öder Flecken Land,
Wo kaum einen Baum oder Strauch
Bewegt der Lüfte Hauch,
Wo selten ein Vöglein singt,
Ein Halm empor sich ringt;
Ein Strand, in der Erde ärmsten Kleid,
Gewebt aus grauer Einsamkeit,
Traurig und leer
Dort ringsumher.
Und doch — mit Zauberfäden, wachend und im Traum,
Zieht's mich nach diesem stillen Erdensaum.
Ich seh ihn, wo ich geh und steh,
Mit stummer Sehnsucht, tiefem Weh.
Ob auch die Erde im Festgewand
Mich lachend grüßt mit goldner Hand, —
Das Schönste, was ich je gesehen,
Nach dem ich immerdar mich sehn', —
Das ist der Streifen Dünensand,
Wo einstmals meine Wiege stand.

John Ihmels.

Gegensätze.

— Kriege sind grausam, und einer der schrecklichsten war der Weltkrieg, der viele Tausende in allen kriegsführenden Ländern zu Krüppeln machte für die Zeit ihres weiteren Lebens; — verlorene Glieder des Körpers sind ja unersetzlich.—Im geraden Gegensatz zu dieser Kriegsfurie betätigt sich nun der weltberühmte Operateur Adolf Lorenz aus Wien, der gegenwärtig in New York weilt, aber in Kurzem auch in Chicago seine segenbringende Tätigkeit zum Heile der Menschheit ausüben wird. — Seine ärztliche Kunst wird viele, die verkrüppelt zur Welt kamen, zu brauchbaren Menschen machen, — die Armen kostenlos, — ohne Anschauung der Nationalität! — Es ist da so etwas in dieser Handlungsweise, das sich mit jenem Satz aus der Bibel deckt, der von „feurigen Kohlen" redet.

— „Einen Tag wirklich gelebt," dachte da einer in East New York, der in einem tadellosen Anzug, mit einer zwei Gallonen-Angströhre auf dem Kopfe und bocksledernen Handschuhen, so man auch unter den „nobelhaften" Menschen mit Glace bezeichnet, über den Händen, bei vermögenden Bekannten Abschiedsvisite machte, wobei er so nebenbei einfließen ließ, daß er zum Gesandten für Deutschland, Oesterreich und Ungarn ernannt worden sei. — Ein Land war ihm, scheint es, nicht genügend, und „wenn schon, dann dicke!" — Und weil es die einstmaligen Feindesländer waren, glaubten ihm die meisten, weil sie dachten, daß seine Persönlichkeit dafür genüge. — Sie glaubten ihm auch, daß er für diese hohe Stellung etwas knapp an Fonds sei und sie sprangen ihm bei mit Darlehen, die er ihnen, so von oben herab, abpumpte. — Aber der Wahn war kurz — und die Reu wird lang. — Ein Bundesagent nahm ihn nach kurzer, aber meisterhafter Darstellung dieser Rolle beim Wickel und nun sitzt diese gefallene Größe, — im gewöhnlichen Leben ein Hühneraugendoktor, Namens Max Pekowsky.—Das beweist, daß einem Menschen auch bei dem ungemein prosaischen Geschäft des Hühneraugenbeschneidens ganz gewaltige Ideen durch die Gedankenfabrik zucken können — und:

Daß eben immer noch auf Erden
Jene „Gewissen" nicht alle werren!

— In Harvard, Ill., der knochentrockensten Stadt der ganzen Union, schien der Mond! — Das wäre nun nichts Besonderes gewesen, aber es war der andere, dessen Licht von unten kommt — und mit Entsetzen bemerkten die ehrwürdigen Bürger und Bürgerinnen einige Studenten, welche dieser sonderbare Mondschein inmitten der Stadt in schwankende Bewegung setzte.

Kommt der Mondschein von oben,
Dann weiß man woher,
Doch kommt er von unten,
Wird das Suchen oft schwer.

Daher — und weil die Heimpolizei, jedenfalls infolge von Verschnupfung es zu keinem richtigen Geruch bringen konnte, importierte man einen Geheimen aus Chicago, der in Derartigem gute Witterung hat — und der wirklich auch den Geheimfabrikanten bald ermittelt hatte. — Es ist dies der an Union Ave. und 43. Straße in Harvard wohnende Robert Ritchie. — Ganz Harvard (Männer, Frauen und Kinder) will sich am Tage des Gerichts in Chicago einfinden, wenn dieser Frevler geprüft und verknart wird, um durch diese Massendemonstration den Ruf Harvards, der durch diese Mondlichterscheinung schwer gelitten hat, wieder zu Ehre zu bringen.

Eine Einsame.

Alte Jungfer: „Mein Gott, wie's jetzt unheimlich still ist in diesem Zimmer, seit mein Goldfischel tot ist!"

Menschenopfer.

— Ein gelungenes Inserat fanden wir unlängst in einer deutschländischen Zeitung:

„Bekanntmachung: „Der Stadtrat von Eisenhausen sieht sich durch die übermäßigen Metzgerpreise veranlaßt, von nun an auf eigene Kosten vertrauenswürdige Personen schlachten zu lassen."

Ein schwerer Schritt.

Ede: „Vier Monate haben wir nicht einen Streich getan. Wat meenste, Fritz, wollen wir uns nicht endlich mal 'ranwagen an „des Bürgers Zierde"?"

Die moderne Mama.

Gnädige (zur Gouvernante): „Sagen Sie mal, Fräulein, wie viel Kinder hab' ich denn eigentlich schon?"

Bedenkliches Inserat.

Heirat!

Junge Witwe, blond, mit dreißigtausend Mark Vermögen und zwei Kindern, später mehr, wünscht sich wieder zu verheiraten. (Lustige Blätter.)

Wetterprophet.

Kam des Abends noch ganz späte
Zu dem Laubfrosch eine Kröte,
Sprach: „Sag an, du Vetter mein,
Wie wird morgen 's Wetter sein?"
Stieg der Laubfrosch etwas höher,
Daß den Himmel besser seh er.
Stieg herab und sagte dann:
„Fraglich schaut sich's Wetter an."
Dies Gedicht ist nicht von Goethe,
Denn der hätte selbst im Bette
Etwas Besseres noch erdacht,
Und nicht solches Zeug gemacht.

Anton J. Markus.

Polnische Briefe.

Von Dalcar.

(Copyright 1921, by the „Abendpost" Co., Chicago.)

Sapieha redivivus? — Witos als Judenhetzer. — Der Tropfen Wermut. — Valuta, Nahrungsmittelnot und Feuersbrünste. — Bescheidene Lebensführung und Alkoholverbrauch. — Der Schuljammer.

Warschau, im November 1921.

Der hiesige „Przeglad Wieczorny" verzeichnet das Gerücht, daß Fürst Sapieha, der bis zum Juni polnischer Außenminister gewesen ist, in den diplomatischen Dienst zurückkehren soll, um Botschafter in Washington zu werden. Wenn der „Przeglad Wieczorny" diese Meinung als Tatsache bezeichnet hätte, so wäre sie sehr zu beachten gewesen, denn dieses Blatt hat sehr gute Beziehungen zum Staatschef Pilsudski und kann deshalb im allgemeinen als gut unterrichtet angesehen werden. Der „Przeglad" macht aber selbst ein großes Fragezeichen hinter die Nachricht und meint, Sapieha habe sowohl als polnischer Gesandter in London wie als Minister des Auswärtigen so viele Beweise seiner Unwissenheit und Unfähigkeit gegeben, daß ein so gewissenhafter Mann, wie der gegenwärtige Außenminister Skirmunt, dem aristokratischen Dilettanten sicherlich nicht einen so wichtigen Posten anvertrauen würde. Das Urteil des „Przeglad" über Sapieha ist hart und zutreffend, das Blatt hätte sogar hinzufügen können, daß der Mann mit dem in der politischen Geschichte früherer Jahrhunderte so oft wiederkehrenden Namen außer der Unfähigkeit und der Unwissenheit auch noch die für einen Diplomaten sehr wenig schätzenswerte Gabe der Geschwätzigkeit besessen hat. Andererseits aber ist die Unfähigkeit und Ungeschicklichkeit in Polen noch lange kein Hinderungsgrund für diplomatische Betätigung. Man erinnert sich, daß Sapiehas Stellvertreter Piltz im Mai d. J. sich so taktlos und ungeschickt über Italien äußerte, insbesondere über die im Kampfe gegen die oberschlesischen Aufständischen gefallenen italienischen Soldaten, daß der italienische Gesandte den Rücktritt des Herrn Piltz forderte. Herr Piltz schied zwar aus seinem Amte als Vizeminister aus, wurde aber Gesandter in der Tscheco-Slowakei. Dort soll er eine sehr unglückliche Hand bei der Besetzung der Konsularagenturen besitzen und die Beamten nicht nach ihrer Fähigkeit, sondern nach ihren persönlichen Beziehungen zu ihm selbst anstellen. Auch die Stellung der Konsularagenten zu innerpolitischen Fragen soll dabei eine Rolle spielen, indem Herr Piltz vorzugsweise Männer reaktionärer Gesinnung mti wichtigen Posten betraut.

Die Begünstigung von Leuten, die ihm persönlich sympathisch waren, wurde auch dem früheren Ministerpräsidenten Witos vorgeworfen, der, nachdem er erst vor einigen Wochen vom politischen Schauplatze abgetreten ist, jetzt wieder von sich reden macht. Er scheint die Absicht zu haben, sich durch Hetzereien gegen die Juden populär zu machen. In seinen Wahlreden greift er die Juden an, weil sie an dem niedrigen Stande der polnischen Valuta und überhaupt an der wirtschaftlichen Krisis in erster Reihe Schuld trügen. Man müsse deshalb, wo man nur immer könne, die Juden geschäftlich boykottieren und sie dadurch wirtschaftlich unschädlich machen. Am Schlusse derartiger Reden veranlaßt Witos die Volksversammlungen, Resolutionen im judenfeindlichen Sinne anzunehmen. Dadurch steigert er unzweifelhaft die ohnehin schon stark antisemitische Gesinnung des polnischen Mittelstandes, insbesondere der bäuerlichen Bevölkerung. Die Agitation des früheren Ministerpräsidenten wird erst in die richtige Beleuchtung gestellt, wenn man erwähnt, daß er im Frühjahr d. J. derjenige war, der die Versöhnungsverhandlungen zwischen Polen und Juden angeregt und geleitet hat. Man sieht erst jetzt, aus welchen Gesinnungen heraus Witos diese „versöhnliche" Tätigkeit ausgeübt hat und man wird sich nun nicht mehr darüber wundern können, daß die Versöhnungsaktion vollständig negativ ausgegangen ist. Man wollte damals auf das Judentum im Auslande einen guten Eindruck machen, um es in der oberschlesischen Frage nicht gegen sich zu haben. Jetzt, wo die oberschlesische Angelegenheit entschieden ist, braucht man aus den wirklichen Gesinnungen, die man hegt, kein Hehl mehr zu machen.

Ja, die oerschlesische Frage ist entschieden, und wenn auch ein großer Teil der polnischen Presse sich anstellt, als hätte Polen gar keinen Grund, zufrieden zu sein, so ist das doch nur ebenso Maske, wie die frühere „judenfreundliche" Gesinnung des Herrn Witos. Tatsächlich ist man in Polen hocherfreut über die Entscheidung und man erkennt das schon daraus, daß den Franzosen lebhafter Dank für die Unterstützung ausgesprochen wird, die sie den polnischen Wünschen haben zuteil werden lassen. Ebenso aber wie die Franzosen sich die Unterstützung gegen Oesterreich im Jahre 1859 von dem damaligen Königreich Sardinien durch die Abtretung von Savoyen und Nizza haben bezahlen lassen, so präsentieren sie jetzt auch den Polen die Rechnung für geleistete gute Dienste. Und diese geschäftsmäßige Art wird von den polnischen Romantikern denn doch als ein Wermutstropfen empfunden, der in den Becher ihrer Freude geschüttet wird. Der „Naprzod" enthüllt, daß Polen den Franzosen die Ausbeutung von Königshütte habe überlassen müssen. Wenn das zutrifft, so haben die Franzosen in ihrer Uneigennützigkeit das beste Stück aus dem oberschlesischen Kuchen für sich herausgeschnitten. Das radikale polnische Blatt meint überhaupt, daß vom geschäftlichen Standpunkte aus Polen nicht allzuviel von dem ihm zugesprochenen Gebiete haben werde. Denn Polen werde einen großen Teil der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung zu tragen haben und deshalb sei nicht anzunehmen, daß die Abtretung des größten Teils des oberschlesischen Industriegebiets an Polen in absehbarer Zeit die polnischen Finanzen günstiger gestalten und die polnische Valuta wesentlich verbessern würde. Mit dieser pessimistischen Auffassung hat das Blatt anscheinend Recht, denn wenn auch die polnische Valuta in den letzten Wochen sich etwas gehoben hat, so steht sie doch noch immer ganz außerordentlich niedrig, und bleibt damit weit hinter den Erwartungen zurück, die man nicht nur in Polen, sondern auch im Auslande vielfach an einen Erfolg Polens in der oberschlesischen Frage geknüpft hat.

Die Erklärung für das Mißverhältnis zwischen der Größe des polnischen Erfolges und der Besserung der Valuta wird einfach dadurch gegeben, daß eine Menge anderer Momente Anlaß zu einer ungünstigen Diagnose über das polnische Wirtschaftsleben geben. Man denke nur an den von mir letzthin erwähnten noch immer andauernden Streik der Landarbeiter in der Provinz Posen. Dadurch wird die Nahrungsmittelnot noch verschärft, die ohnehin schon allein infolge der schlechten Valuta das Land gefährdet. Ein einfaches Beispiel mag den Zusammenhang zwischen Nahrungsmangel und Valuta erklären. Im vergangenen Monat kostete eine Kiste Eier (1440 Stück) im Innenhandel 22,000 polnische Mark. In England wurden dafür — von englischem in polnisches Geld umgerechnet — 178,000 Mark gezahlt. Da Transport und Verpackung sich etwa auf etwa 6000 Mark stellen, so verdiente der polnische Exporteur bei der Ausfuhr einer einzigen Kiüe Eier nach England 150,000 Mark und bei der Ausfuhr eines Waggons (110 Kisten) über 16 Millionen p. M. So kommt es, daß es in Polen vollkommen an Eiern fehlt. Das Einzige, was in Polen in reichlichem Maße vorhanden ist, sind neben den häufigen Seuchen— in letzter Zeit wieder Cholera — Feuersbrünste. Im letzten Jahre sind mehr als 30,000 Gebäude in Polen durch Brände zerstört worden und dabei sind zahlreiche Menschenleben zum Oper gefallen, auch viel Vieh und Geflügel ist umgekommen, was die Nahrungsmittelnot noch vergrößert.

An der Häufigkeit der Brände dürfte zu nicht geringem Teile die Trunksucht Schuld sein. Allein hier in Warschau werden wöchentlich in Alkohol 4 Milliarden p. M. umgesetzt. Diese erstaunliche Ziffer findet sich in einer dem Sejmmarschall und dem Ministerpräsidenten überreichten Denkschrift. Herrn Michalski, der neue Finanzminister, der so eifrig für eine bescheidene Lebensführung eintritt, wird diese Statistik sehr interessant sein. Sein Hinarbeiten auf eine bescheidenere Lebensführung und auf eine starke Besteuerung der wohlhabenden Klassen ist der Sozialdemokratie sehr sympathisch, die ihn trotzdem wegen seiner Gegnerschaft gegen den achtstündigen Arbeitstag angreift.

Der Hang des Herrn Michalski zu Ersparnissen bei den Staatsausgaben ist sehr anerkennenswert aber in einem Punkte sollte er nicht nur keine Ersparnisse machen wollen, sondern im Gegenteil den Beutel recht weit öffnen: in der Schulfrage. Mit den Schulverhältnissen in Polen ist es noch immer ganz jammervoll bestellt. In Kongreßpolen sind 50 Prozent aller Schulkinder ohne Unterricht, in Galizien 30 Prozent. Am allerschlimmsten steht es aber damit hier in der Hauptstadt des polnischen Staats. Von den 150,000 Kindern im schulpflichtigen Alter, die es in Warschau gibt, gehen 50,000 in die Staatsschule, 10,000 in Privatschulen während 90,000 Kinder also dreifünftel ohne jeden Unterricht sind.

Ex-Schankwirte jetzt Apotheker.

New York, 28. Nov. Charles H. Heimerzheim, der Sekretär der Kings County Pharmaceutical Society, versicherte heute, daß ein Drittel der Apotheken Brooklyns sich jetzt im Besitz ehemaliger Schankwirte befinden, die seit dem Inkrafttreten der Prohibition Apotheken gekauft oder eröffnet haben.

Nach der Ansicht von Prohibitionsagenten sind in New York in der jüngsten Zeit an die 600 neue Apotheken aufgemacht worden und es werden Apothekenbesitzern Kaufangebote für ganz außergewöhnlich hohe Summen für ihre Geschäfte gemacht.

(Für die „Abendpost".)

Aus dem Lande der Inkas.

Callao, Peru, 6. November 1921.

Kein Land Südamerikas ist mit solcher Romantik umgeben wie das alte Peru. Das Inka-Reich war weit über seine Grenzen durch seine Macht und ungeheuren Schätze bekannt. Für Spanien ist es für 300 Jahre die Quelle unerschöpflicher Reichtümer gewesen, und auch heute noch, wo die Welt mehr denn je ihre Augen auf Südamerika lenkt, hat Peru den Ruf eines der reichsten Länder nicht verloren. Aber wer heute mit dem Gedanken hierher kommt, die verborgenen Schätze der Inkas zu heben, wird enttäuscht wieder abreisen müssen. Von der hohen Kultur der Inkas hat das heutige Peru nur Ruinen geerbt. Andere Republiken, wie Argentinien, Chile, Mexiko, Kuba und Brasilien, haben es in der modernen Entwickelung bedeutend weiter gebracht.

Man schätzt die Indianerbevölkerung des alten Inka-Reiches auf 12 Millionen, heute ist ihre Zahl auf 2,500,000 zusammengeschmolzen. Das gibt ein Bild, wie zerstörend das Raubsystem der Spanier auf die Eingeborenen gewirkt hat. Die jetzige Regierung versucht wohl, die noch übrig bleibenden Indianer auf eine höhere Kulturstufe zu bringen, aber alle guten Absichten scheitern an der Tatsache, daß man sich billige Arbeitskräfte erhalten will. Peru hat keine großzügige Einwanderungspolitik wie Argentinien, Chile und Brasilien verfolgt, deshalb ist der Zustrom weißer Elemente sehr gering gewesen. Am zahlreichsten von allen Europäern sind ebenso wie in Argentinien die Italiener vertreten (20,000). Dann folgen die Deutschen und Spanier mit je 4000, Engländer und Franzosen mit je 2000 und ungefähr 1000 Nordamerikaner.

Dem Besucher Perus wird die große Anzahl der Japaner und Chinesen auffallen. Chinesische Kulis und Neger, die sich im Laufe der Zeit mit der niederen Bevölkerung vermischt haben, brachte man schon vor langer Zeit als billige Arbeitskräfte ins Land. In letzter Zeit hat der Japaner den Chinesen in der Einwanderung überflügelt. Der Peruaner wird allmählich durch den fleißigen Asiaten aus dem Kleinhandel verdrängt. Fleischereien, Bäckereien, Restaurants usw. befinden sich schon zum großen Teil in den Händen der gelben Rasse, die sich schnell an die Sitten und Gebräuche der Eingeborenen gewöhnt hat. An die „gelbe Frage", die die Staatsleute im Norden jetzt beschäftigt, denkt hier niemand. Wird man dem Japaner den Eintritt in andere Länder verbieten, so wird er in noch größerer Anzahl an die Westküste Südamerikas strömen. Wie bedeutend die japanische Kolonie in Peru geworden ist, zeigte sich am 31. Oktober, dem Geburtstage des japanischen Kaisers. Jedes japanische Geschäft war geschlossen und überall sah man die Flagge des Inselreiches wehen.

Wenn man in Südamerika erfahren will, wie stark ungefähr eine fremde Nation vertreten ist, so braucht man bei nationalen Festtagen nur auf die verschiedenen Flaggen zu achten. Keine Stadt ist in dieser Hinsicht so interessant wie das interenationale Buenos Aires. Wir Deutsche haben jetzt zwei Flaggen, aber im Auslande wird man bemerken, daß die neuen Farben nur durch das Konsulat und die Gesandtschaft vertreten sind. Der Auslandsdeutsche hat das alte „Schwarz-Weiß-Rot" beibehalten.

Die meisten Deutschen, die in Peru ansässig sind, wohnen in Lima und Callao. Reste deutscher Ansiedler-Kolonien befinden sich noch in Pozuzo und Chanchamayo, die aber keine Lebensdauer haben können, so lange die Bahnverbindung mit der Küste fehlt.

Sowohl in Lima als auch in Callao gibt es eine deutsche Schule. Klubs und sonstige Vereine fehlen natürlich nicht.

Die Auswandererwelle Deutschlands richtet sich hauptsächlich nach Argentinien, Chile und Brasilien. Peru ist dem Auswanderer nicht zu empfehlen. Die Regierung tut absolut gar nichts für den Neuankömmling. Wer ins Innere als Ansiedler gehen will, muß schon etwas Kapital aufweisen, und das wird bei den meisten Einwanderern nicht der Fall sein.

Die weitaus größere Anzahl der hiesigen Deutschen besteht aus Geschäftsleuten, kaufmännischen Angestellten, die meistens auf Kontrakt von drüben herüberkommen, Ingenieuren, Mechanikern, Handwerkern usw., sowie einigen Seeleuten, die der Krieg hierher geführt hat.

Augenblicklich leidet Peru ebenso wie alle anderen Länder an der Weltkrisis. Die Hauptexportartikel, Kupfer, Baumwolle, Wolle, Zucker, Felle, Kautschuk, sind im Preise gesunken. Das peruanische Pfund, das dem englischen gleichwertig sein soll, hat nur eine Kaufkraft von $3.50, und ehe es seinen alten Wert ($5) wieder erreichen wird, muß sich die Handelsbilanz sehr zu Gunsten Perus heben.

Die Löhne, die der Arbeiter im Durchschnitt bekommt, sind wirklich miserabel. Sie reichen kaum aus, um das notdürftige Leben zu fristen. Gelernte Handwerker bekommen 6—7 Soles den Tag, was schon ziemlich gut bezahlt ist. Für den Ausländer bleibt es immer ein Rätsel, wie die ärmere Bevölkerung bei den hohen Preisen ihr Auskommen hat. Die

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Bush Temple Theater

Dir. Conrad Seidemann Tel. Superior 4819

Heute, Montag, den 28. November, und morgen, Dienstag, den 29. November, abends 8:15 Uhr.

Der große musikalische Erfolg:

Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy!

Aus dem Leben des Dichters Heinrich Heine:

„Dichterliebe."

(Heinrich Heine)

Singspiel in 3 Akten, Musik von Mendelssohn-Bartholdy.

1. Akt: „Junge Leiden".
2. Akt: „Das Buch der Lieder".
3. Akt: „Die Mouche".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser guter Vater

Johannes Schulze

am Samstag, dem 26. November, nach langem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 29. November, nachmittags 2 Uhr, von der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., aus nach dem Montrose Friedhof statt. Tiefbetrauert von:

Marie Schulze, geb. **Bilgmann**, Gattin; **Gustav, William, Bernhard, Edwin, Margaret**, Kinder; **Clementine Kelly, Helen Blizzard**, Stiefkinder; **Elizabeth Schulze**, Mutter; Pastor **Carl Schulze**, Bruder, Deutschland, nebst Schwiegertöchtern und 4 Enkelkindern.

Der Verstorbene war Mitglied der Germania-Loge Nr. 182 A. F. & A. M. und der Chicago Federation of Musicians Local Nr. 10.

Wegen Näherem bitte Juniper 1441 aufzurufen. 4150 N. Oakley Ave.

Es stand meine Wiege im schlichten Haus,
Die Sorgen, die gingen drin ein und aus,
Und weil meinem Herzen der Hochmut blieb fern,
Drum bin ich auch immer beim Volke so gern.
Und guckt die Sorge auch mal durch die Scheiben,
Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben.

Tief drunten im Tale war immer mein Lauf,
Zur Höhe, zur steilen, ich kam nicht hinauf.
So bleib' ich im Leben nur einfach und schlicht
Und Orden und Sterne begehre ich nicht.
Wie auch des Lebens Barke mich mag treiben,
Ein Sohn des Volkes will ich sein und bleiben.

Und schließ' ich die Augen zur ewigen Nacht
Und habt Ihr zur Ruh' mich, zur letzten, gebracht,
Dann schmückt die Stätte mit Grünkränzelein
Und legt mir auf's Grab einen schmucklosen Stein,
Auf diesen Stein laßt mir die Worte schreiben:
Ein Sohn des Volkes wollt er sein und bleiben.

somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

John Koeppen,

Vater der verstorb. Bertha Koeppen, am 25. November im 64. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 29. Nov., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5940 S. Campbell Ave., nach der evang.-luth. St. Andreas-Kirche, Ecke 37. und Honore Str., von da mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Tief betrauert von:

Friedericka Koeppen, geb. Gierman, Gattin. **Frau Clara Radloff, Frau Lydia Storz** und **John Koeppen jr.**, Kinder.

Ruhe sanft nach schwerem Leiden,
Die du ertrugst geduldig hier,
Jetzt gehst du hin zu Gottes Freuden,
O, wie gönnen wir sie dir.
Viel hast du erdulden müssen,
Schmerz und Weh auf dieser Welt,
Wir geben dich in Gottes Hände,
Er mach mit dir, wie's ihm gefällt.

Um Näheres rufe man Martens & Wieting, Lafayette 985, auf. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Frederick Kutschke

im 65. Lebensjahre entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 299. Nov., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1217 W. 32. Str., nach der Heil. Kreuz-Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katherine Kutschke, geb. Kolb, Gattin. **Fred, John, Carl, Henry, Otto, Frau Elizabeth Seyke** und **John Noffke**, Kinder; nebst 18 Enkelkindern. samo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Johanna Maternes,

Witwe des verst. Jacob Materneß, am 27. November 1921 im Alter von 75 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 6815 Langley Ave., am Dienstag nachm. um 1 Uhr nach dem Waldheim Friedhof. Tief betrauert von **Frau Mary Berg, Anna Materness** u. **Minnie Seitz**, Töchtern. **Jacob Materes**, Sohn, Nebst Verwandten.

Um Näheres bitte aufzurufen: Sprenne, Fairfax 2900.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Bartnik,

Gattin des verst. Fred Bartnik, am 25. November im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Das Begräbnis findet statt am Dienstag, den 29. November, um 1 Uhr nachm., von Kirchers Leichenkapelle, 1623 N. Halsted Str., nach Wunders Gottesacker. Tief betrauert von den Kindern:

Frau Edna Blumler, Fred Blumler.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Bruder,

Private Herbert E. Kuehne,

Headquarters Co., 143. Infanterie, A. E. F., welcher heute vor drei Jahren gestorben ist.

Magaret K. Wendt.
Walter H. Kuehne.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.
tuesamomi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Walter W. Fritz

am 26. November, nach langem schwerem Leiden, im Alter von 8 Jahren 8 Monaten u. 26 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, 29. Nov., 2 Uhr nachmittags, von der Wohnung der Eltern, 2417 High Str., aus nach der St. James Kirche, Garfield und Fremont Ave., von da nach dem St. Lucas Friedhof. Tief betrauert von:

Edward und **Paulina**, geb. Abraham, Eltern. **Alma, Lucy** und **Irma**, Schwestern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Fredericka Krieger-Reitz

im Alter von 74 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. November, um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3251 N. Leavitt Str., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Krieger, Elizabeth Gunther, Anna Krieger, Emily Molter, Kinder, nebst Verwandten. modi

Todesanzeige

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Mary Margaret Jacobs, geb. **Wernet,**

im Alter von 61 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 30. November, um 9:30 morgens, vom Trauerhause, 2508 S. Canal Str., nach der St. Antonius-Kirche, wo ein feierliches Requiem-Hochamt stattfinden wird, von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Jacobs, Gatte. **Christina, Michael, Susan, Fred, Nicholas, Lillian, James, Marie, John, Joseph, Charles, Rudolph, Frank**, Schwester **Mary** C. Del Ellis, S. S. N. D. und **Clara**, Kinder.

Mitglied des St. Anna Mütter-Verein. modi

Todesanzeige.

Lily of the West Fr. Kr. Unterst. Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Friedrika Reisse

gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 30. Nov., 1:30, vom Trauerhause, 3251 No. Leavitt Str., nach Waldheim. Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der dahingeschiedenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hulda Frenzen, Präsidentin.
Agnes Fuelgraif, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Josceelyn Buetow

am 27. November 1921 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4019 N. Troy St., nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Eltern:

William und Ella Buetow.

Zur Erinnerung

an meinen lieben Gatten und unseren geliebten Vater

Sam Lehrer,

welcher heute vor 2 Jahren, am 28. November 1919, gestorben ist.

Auf einem fernen Friedhof,
Wo viele Blumen steh'n,
Ruht unser lieber Vater,
Er mußte von uns geh'n.
Zwei Jahre sind nun verflossen,
In Jammer und in Schmerz,
Wir können dich nicht vergessen,
Es bricht uns bald das Herz.
Zu schmerzlich war für uns das Scheiden,
Zu bitter dein zu früher Tod.
Du gingst von uns, doch bist du nicht vergessen,
Die Sonne gehet auf und nieder,
Doch mein Gatte und unser Vater kommt nicht wieder.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner trauernden **Gattin** nebst **Kindern.**

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin und Mutter

Anna Fischer,

welche heute vor 3 Jahren, am 28. November 1918, gestorben ist.

Lebt wohl, ich hab euch verlassen,
Lebt wohl, es hat so müssen sein.
Weinet nicht um mich dort auf der Erde,
Nein, freut euch, ich bin daheim.
Ich bin daheim wo Ruh' und Frieden,
Wo aller Kampf und Jammer aus,
Wo nichts als Freude uns beschieden,
In Gottes schönem Vaterhaus.
Wohl war es schön bei euch dort unten,
Weil treue Liebe uns vereint,
Doch jetzt hab' ich ein Heim gefunden,
Wo ewig mir die Sonne scheint.
Drum weinet nicht, ihr, meine Lieben,
Fiel euch das Scheiden auch so schwer,
Schaut hoffnungsvoll nach hier herüber,
Denn hier gibts keine Trennung mehr.
Lebt wohl, es hat so müssen sein.

Gewidmet von deinem
Gatten und Kindern.

Zur Erinnerung

an unsere vielgeliebte Mutter

Theresia Ertel,

die heute vor zwei Jahren, am 28. November 1919, gestorben ist.

Zu schmerzlich war für uns dein Scheiden
Zu bitter dein so schneller Tod.
Doch du bist nun befreit von Leiden
Und auch von jeder Angst und Not.
Drum ruhe sanft, ob wir auch weinen
Und Tränen unser Herz erfüllt.
Einst aber wird uns Gott vereinen
Der alle Tränen wieder stillt.

Von deinen dich nie vergessenden **Kindern**

Eine Jahrestag Requiem Hochmesse fand heute, den 28. Nov., morgens 8 Uhr, statt in der St. Mathias Kirche.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter und Schwester

Eva Hulschitt,

die heute vor 2 Jahren von uns geschieden ist.

O, könnten wir noch einmal drücken
An's Herz unser Kind so lieb und traut,
Noch einmal dir ins Auge blicken
Und lauschen deiner Stimme Laut:
Noch einmal streicheln deine Wangen
Und halten deine liebe Hand,
Wie hat unser Herz an dir gehangen,
Wir sind zu deinem Grab gegangen,
Trost suchend, den man doch niemals fand.

Frank und **Theresia Hulschitt**, Eltern, nebst Geschwistern.

Chas. Burmeister & Co.
Leichenbestatter
— Kapelle
1424 Larrabee Strasse
Lincoln 5146. Diversey 8170.
maSirmodi

Opfer der Kraftwagen.

Drei Personen wurden getötet, zwei tötlich verletzt.

Zahlreiche weitere Unfälle.

Ruth Tunney auf dem Heimwege von der Kirche unter die Räder einer Kraftdroschke geraten. — Polizist sehr übel zugerichtet.

Zwei Männer und ein kleines Mädchen wurden im Laufe des Sonntags durch Kraftwagen getötet, und zwei andere Männer, darunter ein Polizist, erlitten bei einem Motorradunfall schwere, wahrscheinlich tötliche Verletzungen.

Ruth Tunney. 431 Oakwood Bld., war auf dem Wege von der Kirche nach Hause, als sie von einer Kraftdroschke überfahren und auf der Stelle getötet wurde. Der Führer der Droschke, William Baß, 10033 Yale Ave., ist verhaftet worden, dürfte aber bald wieder freigelassen werden.

In der Nähe seiner Wohnung, 4406 Süd St. Louis Ave., wurde der 35 Jahre alte Joseph Molinewski mit einem Schädelbruch bewußtlos auf der Straße aufgefunden. Er war offenbar von einem Kraftwagen überfahren worden, dessen Führer sich nicht um sein Opfer gekümmert, sondern es vorgezogen hatte, sich den Folgen seiner Handlung durch die Flucht zu entziehen. Molinowski starb kurze Zeit später im St. Antonius Hospital.

Bei dem Versuch, auf seinem Motorrade auf der falschen Seite an einem Straßenbahnwagen vorbeizusausen, wurde der 27 Jahre alte Paul Zaleski, 2145 Nord California Ave., von einem zweiten Wagen getroffen und vor den Kraftwagen von S. J. Bonek, 3808 Nord Lawndale Ave., geschleudert. Er wurde dabei so schwer verletzt, daß er eine Stunde darauf im Alexianer Hospital, wohin er geschafft wurde, starb.

Um einen ihm in den Weg gelaufenen Fußgänger nicht zu überfahren, lenkte der Polizist Herbert H. Urne, 238 Süd Kedvale Ave., sein Motorrad gegen den Bürgersteig. Die Folge war, daß er auf das Straßenpflaster flog und schwer verletzt wurde. Sein Rad prallte ab und traf den Fußgänger, einen Mann namens E. Hruzrn, wobei dieser starke innere Verletzungen erlitt. Beide Männer wurden nach dem County-Hospital geschafft, wo es heißt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Der 35 Jahre alte James Barber, 6821 Emerald Ave., rannte an die Ecke der Michigan Avenue und 32. Straße mit seinem Kraftwagen gegen einen Hydranten an und erlitt einen Schädelbruch.

Sehr übel zugerichtet.

Frau Alida C. McCormick, Nr. 4162 Clarendon Ave., eine Witwe von 33 Jahren, liegt infolge eines Kraftwagenunglücks im Lake View Hospital. Sie hat sich den Schädel, den Kinnbacken und beide Beine gebrochen. Der Führer des Gefährtes, William J. Boucher, 3307 Polk Str., ist auf der Town Hall Polizeiwache vernommen, dann aber entlassen worden.

Die Leichenschau über den Tod von Julia Jose Rodriguez, Nr. 10 West Huron Str., ist verschoben worden, um dessen Schwester, die i. Osten wohnt, Gelegenheit zu geben, daran teilzunehmen. Rodriguez wurde von einem Kraftwagen, dessen Führer nicht bekannt ist, überfahren und getötet. Wie aus den Zeugenaussagen hervorgeht, hatte Rodriguez eine abenteuerliche Karriere hinter sich. Er war in Venezuela Oberst gewesen und hatte für seine Weigerung, den Präsidenten Gomez zu unterstützen, mehrere Jahre im Gefängnis zubringen müssen. Zum Tode durch Erschießen verurteilt, vermochte er sich im letzten Augenblicke zu retten.

Todesanzeige.

Schwaben-Verein

Dem Verein zur Nachricht, daß Mitglied

Louis E. Brandt

gestorben ist. Die Beerdigung erfolgt Montag, den 28. Nov., auf dem Graceland Friedhof, Begleitung vom Trauerhause, 3912 N. Hamilton Ave., nachmittags 3 Uhr.

Gottfried Stohrer, Präsident.
Heinrich Hieber, Sekretär.

Todesanzeige.

Germania-Loge Nr. 182, A. F. & A. M.

Den Brüdern die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Johannes Schulze

am Samstag morgen, den 26. Nov. 1921, gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, sich am Dienstag, den 29. November 1921, um 1:45 nachm., in der Logenhalle, 1590 N. Clark Str., zu versammeln, um unserem verstorbenen Bruder die letzten Ehren zu erweisen.

Otto Neubarth, M. v. St.
John B. Hartke, Sekretär.

Zur Erinnerung

an meine liebe Gattin und Mutter

Louise Bader,

gestorben vor 1 Jahr, am 28. Nov. 1920.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Und gönnt mir die ewige Ruh'.
Denn ich hab nun Freud und Frieden,
Bin bei meinem Gott daheim.
Wer konnte doch wohl ahnen,
Nicht einmal ein Abschiedswort,
Wir konnten dich nicht sterben sehen,
Süße Ruh sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Gatten **Kasimir Bader. Mari**, Tochter.

Grabsteine

Ich errichte Grabsteine in allen Friedhöfen zu außergewöhnlich billigen Preisen. Schreibt für Katalog und Preise.

Western Monument Works
1202 W. MADISON ST.
JOS. HOELLER, Eigentümer.
Telephon: Monroe 3403.
sp11milamo3au

OPER

Mary Garden, Gen. Director.
Auditorium Theater
Hochsaison
Subskriptionsverkauf
jetzt im Gange.
(Ein Abend jede Woche während der letzten fünf Wochen der Saison.)
Ausgewählte Hochsaison-Sitze für
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Mit einigen Mont. Abenden u. Sams. Mat. Alle Serien teilen sich gleich in die besten Opern und hervorragendsten Stars.

Mittsaison Serien-Preise
$4.25, $5.50, $11, $13.75, $16.50, $22, $33. Kriegssteuer in obigem eingeschlossen.

Gegenwärtiges Programm:

Heute, 28. Nov., 8 Uhr abends: „Le Jongleur de Notre Dame." Garden, Dufranne, Payan, Dua, Beck, Nicolay Defrere. Dir.: Polacco. Nachher: „Dance Poem". Pavley-Oukrainsky und Ballett. Dir.: Spadoni.

Dienstag, 29. Nov., 8 Uhr abds.: „Monna Vanna"; Garden, Muratore, Baklanoff, Cotreuil. Dir. Polacco.

Mittwoch, 30. Nov., 8 Uhr abds.: „Tannhäuser"; Raisa, Van Gordon, Schubert, Schwarz, Wolf, Pavley-Oukrainsky und Ballett. Dir. Ferrari.

Donnerstag, den 1. Dez., 8 Uhr abends: „La Boheme"; Dux, Pavloska, Battiera, Rimini, Lazzari, Defrere. Dir.: Ferrari.

Samstag, 3. Dez., 2 Uhr nachm.: „L'Amore Dei Tre Re"; Garden, Muratore, Baklanoff, Lazzari. Dirigent: Polacco.

Samstag, 3. Dez., 8 abends: „Othello"; Raisa, Claessens, Marshall, Rimini, Lazzari. Dirigent: Cimini.

Montag, 5. Dez., 8 abends: „Madame Butterfly"; Mason, Pavloska, Johnson, Baklanoff. Dir.: Polacco.

Reguläre Preise (plus Steuer) — 77c, $1, $1.50, $2, $2.50, $3, $4, $6.

Mason & Hamlin Piano ausschl. gebraucht.

BAZAR der Ravenswood Ev. Gemeinde

früher Johannes-Gemeinde (Alf. E. Meyer, Pastor). **Dienstag u. Mittwoch, 29. u. 30. November, in der Johanneskirche**, Mohawk St. und Garfield Ave. Programm: Dienstag, Novelty Entertainment Co.; Mittwoch: Komischer Einakter mit Gesang, von Mitgliedern der deutschen Theatertruppe. Eintritt 25c für Erwachsene, 15c für Kinder. modi

AUFRUF!

Central-Verband der Militär-Vereine von Chicago und Umgegend.

Am Sonntag, den 4. Dezember, nachm. 2 Uhr, Antreten im Coliseum.

H. Schlosser, Präsident.
Otto Diez, Sekretär.
modo

Die „humanen" Engländer.

Wortführer der Inder behauptet, daß die 64 umgekommenen Gefangenen Moplah mit Giftgas umgebracht wurden.

Washington, 28. November. Die 64 gefangenen Moplah, die laut Depeschen aus Indien in der verflossenen Woche angeblich auf dem Transport nach einem Internierungslager in einem schlecht ventilierten Eisenbahnwaggon erstickten, sind „vorsätzlich mit Giftgasen umgebracht worden". So versichert Seilendran M. Ghose, der Leiter der amerikanischen Kommission zur Förderung der Selbständigkeit Indiens.

„Ueber hundert Eingeborene befanden sich in einem Güterwagen", sagt er in seiner Erklärung. „Nachdem sie in den Waggon eingesperrt worden, warfen englische Soldaten Gasbomben in den Waggon und als der Zug zwei Tage später seinen Bestimmungsort erreichte, waren 64 der Gefangenen tot und die übrigen befanden sich in so entsetzlichem Zustande, daß etliche von ihnen kurze Zeit später starben".

Ferner behauptet Ghose, daß England durch die Entsendung des Prinzen von Wales nach Indien „seine letzte Karte in dem verzweifelten Bemühen ausgespielt hat, sich dort sein Regiment zu erhalten."

Endlich die Wahrheit.

Admiral Beatty gibt zu, daß England durch Tauchbootkrieg beinahe dem Hunger ausgesetzt war.

Montreal, 28. November. Admiral Earl Beatty, der Befehlshaber der englischen Hochflotte, gestand im Verlauf einer Rede, die er hier hielt, zu, daß während des Kriegs durch die deutschen Tauchboote die englischen Kauffarteischiffe in so großer Zahl versenkt wurden, daß tatsächlich die englische Bevölkerung am Rande der Hungersnot stand, da nur noch für vier Wochen Lebensmittel vorhanden waren.

Er betonte in seinen Ausführungen das Recht der englischen Flotte auf die Beherrschung der Meere sei nie in Frage gestellt worden und würde auch nie in Frage gestellt werden. Ohne die Oberherrschaft zur See würde das englische Reich untergehen.

Weibliche Verkehrspolizisten.

Sie tun in New York Dienst, weil Polizisten infolge des Ausstands der Milchfahrer beschäftigt sind.

New York, 28. November. Hier fungieren zum ersten male heute Frauen als Verkehrspolizisten. An allen Straßenkreuzungen in der Nähe der öffentlichen Schulen wurden heute Frauen, die der Polizeireserve angehören zur Regelung des Verkehrs stationiert und ersetzten 2500 Polizisten, die infolge des Ausstands der Milchfahrer, auf den Milchwagen als Schutzmannschaften mitfahren müssen.

Die weiblichen Verkehrspolizisten, unter denen sie in erster Linie Hausfrauen, aber auch weibliche Anwälte und Aerzte befinden, sind völlig unbewaffnet und haben nur eine Signalpfeife. Sie tragen dunkelblaues Jackett und einen dunkelblauen Kleiderrock, hellblaue Weste und eine Militärmütze. Sie haben die Erlaubnis, im Fall es regnen sollte, Schirme aufzusp[annen].

Binnensteuern.

Einnahmen im Geschäftsjahr 1921 beliefen sich auf $4,595,000,765.

Abnahme gegen Vorjahr.

Ausfall beläuft sich auf $812,579,486 oder auf 13 Prozent. — Unkosten der Eintreibung der Steuern ist um 32 Cents pro hundert Dollars gestiegen. — An Einkommensteuern und an Profitsteuern gingen $3.228,137,673 ein.

(Depesche der „Associated Preß".)

Washington, D. C., 28. Nov. Die Einkünfte an Bundessteuern beliefen sich während des Geschäftsjahrs 1921 auf $4,595,000,765, wie aus dem Jahresbericht des Binnensteuerkommissärs Blair hervorgeht. Es bedeutet dieses einen Ausfall um $812,579,486 oder 13 Prozent gegen das voraufgegangene Jahr, während zu gleicher Zeit die Kosten des Eintreibens der Steuern um 32 Cents pro hundert Dollars gestiegen sind.

Die Verwaltungskosten für die Durchführung der Binnensteuergesetze beliefen sich im Geschäftsjahr 1921 auf $40,203,716 oder 87 Cents für jede hundert Dollars, gegen 55 Cents im voraufgegangenen Jahre. In den obigen Betrag sind $6,899,407 für die Durchführung des Prohibitionsgesetzes und für die Durchführung des Gesetzes gegen narkotische Gifte, sowie $130,000 für die Durchführung des Gesetzes gegen die Kinderarbeit eingeschlossen.

An Einkommen- und Profitsteuer wurden $3,228,137,673 vereinnahmt, gegen $3,056,936,003 im Jahre 1920, und die sonstigen Steuereinkünfte stellten sich auf $1,366,863,091, gegen $1,450,644,248 im voraufgegangenen Jahre.

Kommissär Blair bemerkt in seinem Bericht, daß ungeachtet aller Bemühungen der Behörden der gesetzwidrige Handel mit narkotischen Giften noch immer blüht und eine sehr große Gefahr für das Land bedeutet, obschon die Gerichte in der letzten Zeit sehr schwere Strafen für Zuwiderhandlungen gegen das auf den gesetzwidrigen Vertrieb dieser Gifte bezügliche Gesetz verfügt haben.

Der Arbuckle Fall.

San Francisco, Calif., 28. Nov. Der Filmkomiker Roscoe Arbuckle, der bekanntlich unter der Anklage des Totschlags, begangen an der Filmschauspielerin Virginia Rappe, prozessiert wird, dürfte heute oder spätestens morgen in eigener Sache Aussagen machen, wie seine Anwälte bekannt gegeben haben.

Seitens der Staatsanwaltschaft sind Vorladungen für die Filmschauspielerin Louise Glaum und für sechs andere Filmkünstler erlassen worden, die als Zeugen in dem Arbuckle-Fall verhört werden sollen. Bezüglich der Fragen, die er ihnen vorzulegen gedenkt, hat der Staatsanwalt soweit jedwede Auskunft verweigert.

Der Feuerdämon.

Montreal, 28. November. Gelegentlich einer Feuersbrunst, durch welche zwölf Mietskasernen eingeäschert wurden, verbrannten gestern die 6 Jahre alte Alice Landry und deren 5 Jahre alter Bruder Walter zu Tode.

Chicagoer Große Oper.

Heute abend „Der Gaukler von Notre Dame", morgen „Monna Vanna".

Wegen Erkrankung einer der Sängerinnen hat die Leiterin der Chicager Großen Oper für heute abend eine Aenderung im Spielplan vornehmen müssen. Es gelangt nämlich nicht, wie angekündigt worden war, Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen" zur Aufführung, sondern „Der Gaukler von Notre Dame", mit Mary Garden in der Titelrolle. Da jene auch morgen abend, in „Monna Vanna", singen wird, so wird das Publikum sie an zwei aufeinanderfolgenden Abenden bewundern können. Mittwoch abend gibt es dann wieder Wagners „Tannhäuser" in deutscher Sprache, mit eben derselben Besetzung wie vorige Woche, Donnerstag abend wird „La Boheme" wiederholt werden, mit Claire Dux als Mimi, und für Samstag nachmittag wird „Die Liebe der drei Könige" angekündigt, während am Samstag abend, zu volkstümlichen Preisen, zum ersten Male in dieser Saison „Othello" über die Bretter geht.

Der gestohlene Kraftwagen.

Am 19. d. M. wurde Frank Cuneo, einem Schwager des Staatsanwalts Crowe, sein Kraftwagen gestohlen. Als Herr Crowe gestern den Washington Boulevard entlang fuhr, bemerkte er in der Nähe von Ashland Ave. ein Auto, welches dem gestohlenen zum mindesten sehr ähnlich sieht. Er erklärte den Lenker, Clarence L. Mont, Nr. 422 S. Ashland Ave., für verhaftet und brachte ihn nach der Polizeistation an der Warren Ave., wo jener angab, daß er das Gefährt für $700 von einem Freunde kaufte. Es wurde darauf eine genaue Untersuchung eingeleitet.

Mexikanischer Minister resigniert.

Stadt Mexiko, 28. Nov. Ackerbauminister Antonio Villareal hat demissioniert. Präsident Obregon hat bezüglich dieser Demission soweit noch keine Entscheidung getroffen.

Bush Temple Theater.

(Dir. Conrad Seidemann.)

Heute Preßklub-Vorstellung: „Dichterliebe". — Morgen letzte Wiederholung.

„Dichterliebe" bleibt nur noch für heute abend und morgen auf dem Spielplan.

Die Vorstellung am heutigen Montag findet unter dem Protektorat des Deutschen Preßklubs statt.

Indem der Verein Deutsche Presse das Protektorat über diese Vorstellung übernahm, ließ er sich von der Erwägung leiten, daß es sehr viele Deutsche in Chicago gibt, die sich den regelmäßigen Besuch des Deutschen Theaters sehr wohl leisten können und ihn sich nur sozusagen abgewöhnt haben. Bei diesen anregend zu wirken, ist einer der Hauptzwecke dieses Theaterabends.

Die Damen v. Türk, Westen, Duetzmann, Feiertag, Müller und Eisemann, sowie die Herren Schubert, Gehring und Ludwig verhelfen neben dem Spielleiter Benisch und Lippich als Heinrich Heine dem Singspiel unter des Dirigenten Albrecht musikalischer Leitung zu einem hochkünstlerischen Erfolg.

Am Mittwoch und Donnerstag erfolgt dann die Aufführung eines äußerst tollen, pikanten Schwankes mit dem naiven Titel „Gretchen" und Else Janssen in der grotesken Titelrolle. Direktor Seidemann studiert die verfänglichen Situationen in „Gretchen" ein und macht die gewürzte Kost in ausgezeichneter Besetzung außerordentlich schmackhaft.

Der Mittwochvorstellung werden die Mitglieder des „Zirkels" der deutschen Freimaurer „in corpore" beiwohnen.

Freitag auf vielseitiges Verlangen der große Schauspielerfolg „Der Schöpfer" mit Direktor Seidemann in der Prachtrolle des Dr. Schumacher. Die gesamte Presse war entzückt über die Aufführung dieses Werkes.

Von Samstag ab alsdann die stets gern gesehene, lustige Operette „Der liebe Augustin". Die vom vorigen Jahre noch wohlbekannte Solotänzerin, die rassige, jugendschöne Beatrice Gardell ist übrigens wieder verpflichtet worden und wird im „Lieben Augustin" zum ersten Male wieder mit ihrer unübertrefflichen Grazie und ihrem terpsichorischen Temperament das Publikum entzücken.

Uebrigens laufen täglich telephonisch sowie schriftlich Anfragen bei der Direktion ein, ob das Stück, das vor etwa zwei Wochen einen solchen ausgesprochenen Erfolg hatte, nicht noch einmal gegeben würde? „Flamme" heißt dieses Stück; sie wird wohl noch verschiedene Male in allernächster Zeit leuchten müssen, um den Nachfragen zu entsprechen. Das Werk ist bekanntlich nur für Erwachsene.

In Vorbereitung ist dann des weiteren eine Gala-Vorstellung, die vom Herrenverein deutscher Theaterfreunde am Freitag, 9. Dezember, veranstaltet wird („Romeo und Julia").

Superior 4819 ist die Telephonnummer der Kasse.

Nordseite Turnhalle-Konzert.

Orchester und Solisten leisteten vorzügliches.—Wandelbilder vom Bundesturnfest

Bis auf den letzten Platz besetzt waren anläßlich des gestrigen Sonntag-Nachmittagskonzertes in der Nordseite Turnhalle der große Saal und die Gallerien. Die Ursache war eine doppelte; einmal wurden die Wandelbilder vom letzten Bundesturnfest gezeigt, wodurch namentlich eine große Anzahl von Turnern, auch aus entlegeneren Stadtteilen, zum Besuch veranlaßt wurden, und des weiteren hatte Kapellmeister Ballmann ein Programm volkstümlicher Musik mit nicht weniger als fünf Solisten aufgestellt, welches besonderen Anklang fand.

Das Orchester entledigte sich seiner Aufgabe wie immer in anerkennenswerter Weise und erntete reichen, wohlverdienten Beifall. Als Gesangssolistin war Fräulein Marie Lighthall gewonnen worden, die dem musikliebenden Teil der Chicagoer Bevölkerung keine Fremde ist. Sie verfügt über eine klangvolle, angenehme Sopranstimme und brachte gestern eine Opernarie sowie mehrere Volkslieder ganz prächtig zu Gehör. Konzertmeister Fritz Renk, den man bei den letzten beiden Konzerten allgemein vermißt hatte, spielte in Gounods „Ave Maria" das Violinsolo sowie außerdem zwei schwermütige Volkslieder, und wie immer entfesselte er wahre Beifallsstürme. Doch nicht weniger Anklang fanden der Cellist Prof. A. B. Cerny, der in bekannter Meisterschaft zwei Soli spielte, und ein Duett für Cornet und Trombone aus der Oper „Il Trovatore" der Herren Mathew Manna und Frank Crisafulli.

Am nächsten Sonntag muß das Konzert, wie schon wiederholt erwähnt wurde, leider ausfallen, da die Halle bereits vor längerer Zeit anderweitig vergeben wurde. Diese unliebsame Unterbrechung ist jedoch nur einmalig, und am darauf folgenden Sonntag, dem 11. Dezember, sollte niemand fehlen. Der Unternehmer der Konzerte, Herr Chas. Appel, versucht, wie der erste Sprecher der Turngemeinde, Bernard De Bry, gestern in einer kurzen Ansprache erwähnte, sein Bestes, die Konzertbesucher zufriedenzustellen, kann aber nur auf seine Kosten kommen und die Saison bis zum Schluß durchführen, wenn die Halle jedesmal voll besetzt ist.

Leset die „Sonntagpost"

Heißes Blut.

Von Italienern veranstaltetes Tanzvergnügen nimmt blutigen Ausgang

Zwei Personen tötlich verwundet.

Abgewiesener Liebhaber knallt den Vater der Vielbegehrten sowie seinen Nebenbuhler nieder. — Pelzhändler und seine Frau bei Autofahrt ausgeplündert

Ein blutiges Ende nahm gestern abend ein in einer Halle an Taylor Str. und Ogden Ave. abgehaltenes Tanzvergnügen einer italienischen Vereinigung, die sich die „Söhne des heiligen Sapino" nennt. Zwei Männer wurden angeschossen und wahrscheinlich tötlich verwundet, überdies erhielten ungefähr zwanzig Personen minderschwere Verletzungen, als sie sich bei der allgemeinen Aufregung, welche der Schießerei folgte, den Ausgängen zudrängten. Die Angeschossenen sind der Zeitungsverkäufer Anthony Durante, Nr. 771 De Koven Str., der Präsident der Vereinigung, und John Petrone, ein Schmuckwarenverkäufer, Nr. 1425 Grand Ave. Der Schießbold Nicholas Citro, Nr. 1025 Almond Str., befindet sich in Haft. Eifersucht wird als die Ursache der Schießerei bezeichnet.

Das gut besuchte Fest war in vollem Gange als die Schüsse krachten. Die unschuldige Ursache dafür war Durantes 22jährige Tochter Rose. Diese war in Begleitung ihres Vaters und ihres Verehrers John Petrone zu dem Tanzvergnügen gekommen. Vor dem Saal hatte sich auch Nicholas Citro, welcher erst vor Kurzem von der schönen Rose mit seinen Liebeswerbungen abgewiesen worden war, eingefunden hatte. Da er angetrunken war, wollte man ihn nicht hineinlassen, worauf er angab, daß er unverzüglich den Präsidenten, Durante, sprechen müsse. Dieser kam dann auch heraus, begrüßte Citro freundlich und fragte ihn was er wünsche, worauf dieser antwortete, daß er Rose haben wolle und seinen Nebenbuhler Petrone töten werde. Ehe Durante recht wußte was geschah, zog Citro dann einen Revolver und feuerte einen Schuß auf ihn ab, der ihn in die Brust traf und ihn sofort zu Boden streckte. Mit einem Sprung eilte der Mordbube dann in den Saal, stürzte auf Petrone zu und knallte, ohne ein Wort zu sagen, auch ihn nieder. Natürlich entstand eine furchtbare Aufregung. Alle Anwesenden, gegen 300 Personen, strömten dem einzigen Ausgang zu und ein wilder Kampf begann. Mit Fäusten und Füßen wurde von den Erregten gearbeitet, die sich bei dem Kampf buchstäblich die Kleider vom Leibe rissen. Die Polizei wurde benachrichtigt, und erst als sie zur Stelle war, konnte die Ruhe wiederhergestellt werden. Durante und Petrone wurden in einer Kraftdroschke nach dem Columbus Extension Hospital gebracht. Citro war inzwischen von Landsleuten entwaffnet worden und wurde von ihnen festgehalten, bis die Polizei zur Stelle war.

Bei Autofahrt ausgeplündert.

Vier Banditen, die sich in einem Kraftwagen befanden, machten gestern gute Beute, als sie den Pelzhändler J. Gold, im Grand Hotel, Nr. 5032 Grand Boulevard wohnhaft, und seine Gattin ausplünderten. Ihnen fielen $30 und eine Diamantnadel im Werte von $300, die sie Gold abnahmen, in die Finger, und außerdem noch ein Uhrenarmband und Diamanten im Werte von $2500. Die Räuber stellten das Ehepaar, als es sich in einem Kraftwagen an der 48. Straße und Calumet Avenue befand. Wie üblich, versperrten ihm die Burschen den Weg, Schießeisen blitzten ihm entgegen, und dann folgte die übliche Ausplünderung. Nachdem diese mit der besten Sorgfalt geschehen war, durften die Golds ihres Weges fahren, während die Herren Banditen eilends in ihrem Auto davonfuhren. Die Polizei fahndet jetzt auf sie.

Auf frischer Tat ertappt.

Als heute morgen der Polizist F. J. Tillon nach getaner Arbeit vor seiner Wohnung, Nr. 1102 S. Hamilton Avenue, ankam, hörte er das Klirren von fallendem Glas. Er stellte sofort eine Untersuchung an, die zu einer Ueberrumpelung von zwei Einbrechern, die in die [illegible] Nr. 2153 Grenshaw Straße eingedrungen waren, führte. Er verhaftete einen der Spitzbuben, der andere entkam, trotzdem der Blaurock mehrere Schüsse auf ihn abfeuerte. Der Verhaftete gab seinen Namen als Douglas Ellison, Nr. 1108 S. Leavitt Straße, an.

Im Laufe eines Streites, der sich Geldangelegenheiten wegen entsponnen hatte, wurde gestern Anthony Barello, der Besitzer einer Wirtschaft, Nr. 2130 W. Washington Boulevard, von seinem Geschäftsteilhaber A[illegible] Occhi[illegible] angeschossen und wahrscheinlich lebensgefährlich verwundet.

— Generalpostmeister Hays hat verfügt, daß im Postdienst angestellte Frauen durch eine Verheiratung keine ihrer Rechte einbüßen. Bisher mußte eine Postmeisterin, falls sie sich verheiratete, sich eine neue Ernennung sichern, eine neue Bürgerschaft beibringen und auf's Neue die Zivildienstprüfung bestehen.

Telephon: Franklin 5722, 5723, 5725.

L. KAUFMANN & CO.
State Bank
Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 Nord La Salle Straße.
Vertretung: 92. Str. und Exchange Ave.
Montags und Samstags bis 8 Uhr andere Tage bis 6 Uhr abends offen.
Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt.

New Yorker Anfangskurse	per 10,000	Banknoten
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank, Berlin.	$36.50	$12.00
Deutsch-Oesterreich	$2.75	$3.50
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien-Budapest	$11.75	$12.50
Czecho-Slowakei, Böhmen .... Auszahlung durch die Böhm. Union Bank, Prag.	$106.00	$107.00
Jugoslavia, Backa Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	$34.00	$45.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	$71.00	$80.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck .... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	$3.00	$4.50
Russische Rubel....		$12.00

Größere Beträge mit Rabatt.

Russische Food Drafts der Amerikanischen Relief Administration bei uns zu haben.

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.
Staatsbonds. Europäische Banknoten
Schiffskarten auf allen Linien
Paßangelegenheiten kostenlos.
Konsularische Dokumente. Erbschaften Kollektionen. Informationen.

Kirchenbasar.

Am Dienstag und Mittwoch, dem 29. und 30. November, hält die Ravenswood Ev. Gemeinde, früher Johannesgemeinde, ihren jährlichen Basar im Erdgeschoß der Johanneskirche, Ecke Mohawk Str. und Garfield Ave. Alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde werden herzlich dazu eingeladen. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Für Dienstagabend ist die Groff-Mc. Donald Novelty Entertainment Co. engagiert, die ein äußerst originelles Programm darbietet mit spezieller Orchestermusik und allerlei komischen Vorträgen. Am Mittwochabend werden bekannte Mitglieder der deutschen Theatertruppe, die Herren Paul Gehring, Kurt Benisch und Frl. Anna Lohsing unter gütiger Unterstützung von Herrn W. Christoph die Unterhaltung liefern. Ein komischer Einakter mit Gesang und andere Vorträge stehen auf dem Programm.

Auch für Erfrischungen ist bestens gesorgt. Von 6 bis 8 servieren die Damen des Frauenvereins ein warmes Abendessen zu mäßigem Preis. Am Mittwoch nachmittag wird ein spezielles Kaffeekränzchen des Frauenvereins abgehalten. Erfrischungen anderer Art sind jederzeit zu haben. Auch die Verkaufsbuden stehen unter bewährter Leitung. Der Eintrittspreis ist 25 Cents für Erwachsene und 15 Cents für Kinder. Jedermann ist freundlichst willkommen.

Holt zum Schlage aus.

Brauerei soll beschlagnahmt und rückständige Steuer erhoben werden.

Wegen angeblicher Uebertretung der Prohibitionsakte wurden vorigen Samstag in Joliet von hiesigen Bundesbeamten Patrick F. (Packy) McFarland, der ehemalige Klopffechter und jetzige Präsident der dortigen E. Porter Products Company, sowie M. G. Scheidt, der Sekretär der Firma, verhaftet. Heute wurden die Beklagten dem Bundeskommissär Lewis F. Mason vorgeführt, der ihr Verhör verschob und sie bis zur Verhandlung unter je $2000 Bürgschaft stellte.

Da die Beklagten bezichtigt werden, Bier mit starkem Alkoholgehalt gebraut und es in Joliet und Umgegend, ja selbst in Chicago umgesetzt zu haben, so beabsichtigt die Regierung, wie aus guter Quelle verlautet, die Brauerei schon in den nächsten Tagen zu beschlagnahmen und ihr angeblich widerrechtlich vorenthaltene Steuern nebst Strafzuschlag im Gesamtbetrage von $250,000 auf dem Wege des Zwangsverfahrens einzuziehen.

Machen mit.

Arbeiter in Pökelanlagen Omahas zum Ausstand bereit, wenn anderwärts gestreikt wird.

Omaha, Nebr., 28. Novbr. Die Arbeiter in den hiesigen Pökelanlagen erklärten sich durch eine Abstimmung, die gelegentlich einer von der Amalgamated Meat Cutters and Butcher Workmen's Union einberufenen Massenversammlung vorgenommen wurde, zu einem Ausstand bereit, falls die Arbeiter der Pökelanlagen anderer Städte sich zu Gunsten eines Ausstandes erklären. Wie Distriktspräsident Jakob Davis versicherte, gehörten etwa die Hälfte der in der Versammlung anwesenden Arbeiter der Union nicht an.

— In Charlotte, N. C., ist die Chambers Hall des Davidson College, ein aus dem Jahre 1837 stammendes Gebäude durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Als das Feuer ausbrach, befanden sich 130 Studenten in dem Gebäude, die jedoch alle unverletzt entkamen. Der vormalige Präsident Woodrow Wilson wohnte während seiner Studienzeit in dem Gebäude

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

[illegible]

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

Verlangt: Ein erfahrener Räucherer. Englewood Sausage Co., 6161 Wentworth Ave. Telephon Wentworth 3661.

Verlangt: Metallarbeiter an Aluminium - Automobile Bodies; nur ein guter Hammer-Mann; für feine Arbeit; reguläre Arbeit, Bezahlung vorzüglich, C. P. Kimball & Co., 3900 Michigan Ave.

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen

[illegible]

Stellung suchen Männer u. Knaben

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

Läden und Fabriken

Verlangt: Junges Mädchen, 3½ Stunden vormittags Telephon-Bestellungen entgegenzunehmen; muß die deutsche Sprache sprechen, lesen und schreiben können. Adr.: B 52 Abendpost.

Verlangt: 50 erfahrene Arbeiterinnen an feinen Lampenschirmen; stetige Beschäftigung und guter Lohn für solche, welche Erfahrung haben. Auch geben wir Arbeit ins Haus. Venetian Art Glass Co., 1323 S. Michigan Ave., 5. Floor.

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

Hausarbeit.

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

Stenographin, Korrespondentin, [illegible]

Stellenvermittlungs-Büros

[illegible]

Unterricht

[illegible]

Zu vermieten

[illegible]

Zimmer und Board

[illegible]

Zu mieten gesucht

[illegible]

Heiratsgesuche

[illegible]

Pianos, musikalische Instrumente

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten

[illegible]

Geschäftsteilhaber

[illegible]

Finanzielles

Geld in jeder Höhe geliehen, bei Real Estate Kontrakte und Zweite Hypotheken gekauft. Erste Hypotheken und Real Estate Bonds zum Verkauf. Henry F. Koch. Franklin 2038 10 S. La Salle Str.

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

Muß ausverkaufen zu großen Schleuderpreisen: [illegible]

Kleider

Halb-Preis Verkauf. [illegible]

Spezial-Verkauf von Männer und junge Männer Anzügen und Ueberziehern; bar oder auf Kredit. $20—$25—$30. Hyman's, 215 N. Clark Str., nahe Lake Str.

Zu verkaufen: Neue schwere wollene Männer-Ueberzieher, Preis 16 Dollars von meiner Wohnung, 2300 N. Hamlin Ave., Ecke Belden Ave. Nehmt Crawford Car bis Belden Ave. Einzug zu Belden Ave. Charles Hill.

[illegible]

Pferde und Wagen

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

Nordseite.

Ein Gelegenheitskauf.

Zu verkaufen: Fletcher Str., nahe Lincoln Ave., 2½stöckiges Frame - Gebäude, 3 Flats, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser. Hoch- und Straßenbahn - Verbindung. $4850. $1500 bar, Rest wie Mietezahlungen. Fragt nach Mr. Mayrer, 1905 Belmont Ave.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Vorstädte

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

[illegible]

Fachmännische Arbeiten

Fred. Wunde & Co., Carpentering, Bauholz und Reparaturarbeiten. 1749 Sedgwick Str. Telephon Diversey 3217 und 9042.

[illegible]

Persönliches

Zu verkaufen: Täglich frisch geschnittene Hänsellin und Fett. Gänse- und Bruschweber [illegible] **Charles Wetterling & Sons Inc., 1540 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave.**

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Ave.

[illegible]

Aerztliches

[illegible]

Rechtsanwälte

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. [illegible]

[illegible]

Oeffentliche Notare

[illegible]

Dachdecker und Klempner

[illegible]

Kaufs- und Verkaufsangebote

[illegible]

Billard- und Pocket-Tische

[illegible]

Kohlschleiferei und Stahlwaren

[illegible]

Oefen und Reparaturen

[illegible]

Leichenbestatter

[illegible]

Ostdeutsche Grenzwacht.

Von Walther Grosse.

(Mitropost-Bericht.)

Königsberg, am 27. Oktober '21.

Es scheint leider so, als ob die Sorge Ostpreußens um sein nördlichstes Stück, das abgetrennte Memelland, nicht unbegründet gewesen sei. Nach den Meldungen einiger Berliner Blätter ist der Oberste Rat entschlossen, nach Erledigung der oberschlesischen Frage seine Entscheidung über das Memelgebiet zu treffen. Und zwar soll dies deutsche Land, da Wilna den Polen zugesprochen wird, an Littauen als Ersatz für Wilna angegliedert werden. Man spricht sogar davon, daß die Stadt Memel anstelle von Kowno die Hauptstadt des Vereinigten Littauens werden soll.

Diese Kunde, die den letzten Akt der „Tragödie von Memel" beenden würde, ist zwar nur ein Gerücht, aber ein Gerücht, das den Stempel der Wahrscheinlichkeit trägt. Wir können das rein agrarische Ländchen mit seiner Viertelmillion Einwohner nicht in eine Reihe stellen mit dem wirtschaftlich reicheren und territorial soviel größeren Oberschlesien — aber wir müssen es in tiefstem Schmerze feststellen, daß hier deutsches Land, das seit 500 Jahren treu deutsch in Schmerz und Glück empfand und handelte, ungefragt mit einem wesensfremden Lande vereinigt werden soll.

Leider haben wir durch die Unterschrift unter den Versailler Unfriedensvertrag auf jedes Recht verzichtet, von seiten des Staates aus etwas gegen die fortgesetzten Vergewaltigungen des Deutschtums zu tun. Artikel 99 des Vertrages hat uns zur Verpflichtung gezwungen, „die von den alliierten über die Staatsangehörigkeit der Bewohner getroffenen Vorschriften anzuerkennen". Was uns aber niemand rauben kann, das ist das Recht der tiefen, schmerzlichen Trauer und — falls es wirklich zu diesem Gewaltakt kommen sollte — das Recht, unsere Stammesgenossen auch jenseits willkürlich aufgerichteter Grenzen als unsere deutschen Brüder anzusehen, deren Wohl und Wehe das unsere ist, bis der schöne Tag der Wiedervereinigung erscheint!

In engem Zusammenhang mit diesen Sorgen und Fragen steht die Tätigkeit des „Ostpreußischen Schulvereins", der vor etwa Jahresfrist gegründet wurde und der jetzt mit großzügigen „Werbeveranstaltungen" vor die Oeffentlichkeit tritt. Der Verein, der schon ein weitverbreitetes Netz von Zweigvereinen hat, hat sich die Aufgabe gestellt, mit allen Mitteln aus eigener Kraft daran zu arbeiten, daß das Deutschtum jenseits der Grenzen nicht verloren geht. Der Friedensvertrag gewährleistet zwar den Schutz der Minderheiten; auch die deutschen Minderheiten haben das Recht auf eigene Sprache und Schule. Aber leider stehen die wenigen Bestimmungen des Vertrages, die etwas für Deutschland Günstiges bedeuten, nur auf dem Papier, eigene Arbeit ist nötiger denn je. Aber im rhin bedeutet doch der Minderheitschutzvertrag eine rechtliche Basis, auf der man weiter bauen kann. Leider kann auch hierbei der Staat nichts machen, alles muß privater Arbeit überlassen bleiben. Vor allem gilt es, die deutschen Schulen in den entrissenen Gebieten zu unterstützen. Durch das Sinken der polnischen Valuta ist es Lehrern sowie Schülern fast unmöglich geworden, sich deutsche Schul- und Lesebücher, selbst einfachster Art, anzuschaffen. Daher sind in größerer Weise Volksbibliotheken zusammengestellt und in jene Gegenden gesandt worden.

Inmitten aller dieser trostlosen Erscheinungen ist es eine Freude, auch wieder einmal Beweise eines anfangenden Aufstiegs zu sehen. Ein solches Zeichen war der 15. deutsche Luftfahrtag, der Anfang dieser Woche in Königsberg abgehalten wurde. Bis weit aus dem Reich, bis aus den besetzten Gebieten am Rhein waren die Gäste erschienen, uns zugleich einen Gruß aus Deutschland überbringend. Es handelte sich um nichts Geringeres, als um den Zusammenschluß aller Luftfahr- und lufttechnischen Vereine zum „Deutschen Luftfahrerverband". Zwar ist ja unser gesamtes Luftfahr- und Flugwesen durch das Diktat der Entente gefesselt, aber es zeigen sich bereits neue Wege, auf denen Deutschland zweifellos einen großen Vorsprung gewinnen wird. Der Not gehorchend, hat man ein altes Problem wieder aufgegriffen: den Segelflug ohne Motor. Bei den diesjährigen Segelflugveranstaltungen auf der Rhön wurden schon Flüge von 15—20 Minuten Dauer zurückgelegt. Diese Versuche werden im Jahre 1923 bei uns auf den menschenleeren Dünen der Kurischen Nehrung wiederholt werden, da ja dieses Gelände mit seinen schroff abstürzenden Sandbergen und seinen scharfen Winden das denkbar beste Uebungsgelände bildet.

Ganz besonders wurde bei der Königsberger Tagung der Bruder des Ex-Kaisers, Prinz Heinrich, begrüßt. Er wurde gefeiert als der älteste Flugzeugpilot Deutschlands, der kurz vor dem Kriege regelrecht hoch in den Lüften sein Pilotexamen gemacht hat. Der Prinz, der diesmal natürlich nicht im Schloß seiner Ahnen, sondern in einem Hotel wohnte, fühlte sich in Ostpreußen außerordentlich wohl und fand auch in seinen sehr offenen Reden außerordentlich warme Worte für die alte Provinz Ostpreußen, in der er sich wie zu Hause fühle. Auch alle die Gäste aus dem Reich waren des Lobes voll über die Nordostmark des Reiches, vor allem imponierte ihnen — fast alle kamen über See, um sich die polnischen Paßrevisionen zu sparen — das mit den besten Gaben des Landes besetzte Willkommensbüffet und der gute ostpreußische Maitrank, der Grog. Der Prinz hatte dabei noch das Glück, auf einen Kellner zu treffen, der ihn vor langen Jahren öfter in Schanghai als Steward bedient hatte und der daher ganz genau wußte, in welcher Mischung der Prinz solche Getränke liebt. Es gab auch in Pillau mit Matrosen und Seeleuten manches Wiedersehen und es war offensichtlich, daß der Prinz in der Marine recht beliebt ist.

Die Dankbarkeit erfordert es, zum Schluß noch der ganz ungewöhnlich milden Witterung zu gedenken, die uns in unserm sonst als unwirtlich verschrieenen Lande einen zweiten Sommer heraufzauberte. Vor allem ist dabei die praktische Seite nicht zu unterschätzen: man spart Heizung und wer da weiß, wie teuer die Kohlen bei uns sind, weiß auch, was das bedeutet!

Aus dem Reich der Frau.

Von Emmi Böhmer.

(Mitropost-Bericht.)

Berlin, am 29. Okt. 1921.

Die Leiterin eines Frauenarbeitsamtes im Haag sprach in einem Zeitungsartikel der psychologischen Berufsberatung für Frauen den Wert ab. Sie meint, am wichtigsten für erfolgreiche Frauenarbeit sei nur die Persönlichkeit des Arbeitgebers oder der Arbeiterin, also das ganze äußere Arbeitsverhältnis. Wenn dieses der Wesensart der in das Berufsleben tretenden Frau entspreche, so sei auch Aussicht vorhanden, daß sie sich für diesen Beruf eignen werde. Hieraus ist logisch zu folgern, daß eine Frau jeden beliebigen Beruf ergreifen kann: sobald sie dafür die geeigneten Persönlichkeiten und Verhältnisse findet.

Wie ist es möglich, daß eine kluge Frau diese Ansicht vertritt! Sie spricht dem weiblichen Geschlechte damit jede Sonderveranlagung ab. Und wir wissen doch alle, daß gerade die Frauen sehr verschiedene, stark ausgeprägte Neigungen und Begabungen besitzen. Deshalb ist die Einrichtung der Berufsberatung hoch zu bewerten und sollte immer mehr ausgebaut werden. Dazu gehören freilich ganz besondere Persönlichkeiten: intellektuelle Frauen mit reicher Lebenserfahrung, scharfer Beobachtungsgabe, feinem psychologischen Verständnis und gründlicher Beschlagenheit auf dem Gebiet der Frauenberufe. Eine tüchtige Kraft hat mir einmal erzählt, daß sie nach jahrelanger Erfahrung die Beobachtung gemacht hätte, daß 10—15 Prozent aller jungen Mädchen ihren Beruf falsch gewählt haben, weil sie oder ihre Eltern nicht richtig zu urteilen vermochten. Oft winken hohe Gehälter oder der Hinblick auf andere junge Mädchen in Verwandten- und Bekanntenkreisen, die in ihrem Beruf Erfolg hatten. Aber: „Eines schickt sich nicht für Alle".

Ich kenne recht viele Frauen, die sich nie befriedigt fühlen, weil sie nicht am rechten Platze stehen. Trotzdem die Eltern die natürlichen Berater ihrer Kinder sein sollten, ist es so selten der Fall, daß sie das rechte Verständnis für die Fähigkeiten ihrer Kinder haben. Oft zwingen sie diese Berufe zu ergreifen, die garnicht geeignet für sie sind. Eine Freunden von mir war entschieden sehr begabt für Sprachen, sie liebte sogar die den meisten verhaßte Grammatik und lernte außerdem spielend leicht die Konversation der französischen und englischen Sprache. Aber ihre Mutter wollte sie nur praktisch erziehen und hinderte es, daß sie ihr Sprachexamen machte. Sie mußte auf die Haushaltungsschule und darnach zu Hause helfen und zeigte sich bei diesen praktischen Leistungen so untüchtig, daß es oft Konflikte gab. Auch der Vater fand es weiblicher, wenn seine Tochter für die Häuslichkeit erzogen würde. Beide Eltern hofften auf die Ehe für ihr Kind. Aber der Freier kam nicht. Nun ist die Tochter inzwischen 48 Jahre alt geworden und lebt höchst unbefriedigt zu Hause. Ja, sie hat Anfälle wirklicher Schwermut, da sie nichts ordentliches gelernt hat und die pekuniären Verhältnisse zu Hause im Grunde jetzt verlangen, daß sie Tüchtiges auf irgendeinem Gebiet leisten sollte, um zu verdienen. Heimlich studiert sie noch immer die Sprachen. Von einer andern Bekannten weiß ich, daß sie sich immer für praktische Dinge interessierte, aber in Musik ausgebildet wurde, weil die Eltern wähnten, sie sei außergewöhnlich begabt dafür. Jetzt spielt sie ganz hübsch und flott vierhändig mit ihrer Mutter, singt auch mal Lieder bei geselligen Zusammenkünften. Von anderen großen Dingen ist nicht mehr die Rede, und ihre sehr rüstige Mutter will daheim noch immer die Hausfrau spielen, die Tochter darf nur „unter ihr" arbeiten. Also auch hier Unbefriedigtsein, ein Sichunglücklichfühlen.

Ist es nicht besser, eine tüchtige Wirtschafterin zu werden als ein Dilettant auf anderem Gebiet? Ich kenne auch recht schlechte Lehrerinnen, die viel besser getan hätten, Schneiderinnen oder Putzmacherinnen zu werden, und manchmal steckt ein ausgeprägt künstlerisches Talent in einer Reisebegleiterin oder Gesellschafterin. Da hatten die Eltern sich entsetzt geweigert, ihre Tochter für die Bühne oder zur Malerin ausbilden zu lassen. Die Folge davon ist stets die große Tragik des verfehlten Berufes. Wenn igend möglich, sollte jede Frau noch umzusatteln versuchen, wenn sie noch jung und gesund genug dafür ist.

Eine Berufsberaterin könnte unendlichen Segen stiften, wenn sie die rechte Persönlichkeit dafür ist. Menschenkenntnis muß sie besitzen neben Klugheit und feinem Verständnis für die Psyche. Viel Volkskraft könnte durch sie in die richtigen Arbeitskanäle geleitet werden. Vor mancher Verirrung könnte sie die Einfachsten aus dem Volke bewahren, wenn diese vertrauensvoll sich an sie wendeten. An die zweite Stelle würde dann die wichtige Aufgabe treten, den richtigen Platz für das junge Menschenkind zu finden, damit seine Wesensart harmonisch mit seiner Umgebung zusammenklinge. Die beste Arbeit wird stets da geleistet, wo der Mensch sich heimisch fühlt.

Die Berufsberatung soll vor allem der schulentlassenen Jugend die rechten Wege weisen. Wie fröhlich und gesund sind meist die im richtigen Beruf stehenden jungen Mädchen. Eine junge Gutssekretärin arbeitet mit Feuereifer; meine junge Freundin — die angehende Sängerin — strahlt mir schon von weitem entgegen vor eitel Lebenslust! Eine Buchbindermeisterin herrscht befriedigt im Kreise vieler Schülerinnen. Ein tüchtiges Wirtschaftsfräulein pfeift auf Kunst und Wissenschaft, fühlt sich aber glücklich in ihrem Reiche. Da es nun aber soviel mehr Unbefriedigte als Befriedigte gibt, sollte das vornehme Amt einer Berufsberaterin sehr gewertet und als wichtiges Hilfsmittel dankbar benutzt werden. Denn jedes weibliche Wesen eignet sich nicht für die Ehe. Eine geschiedene Frau von 35 Jahren sagte mir neulich, daß die dauernde Trennung von ihrem Manne mit vielen Aufregungen und Mühseligkeiten verbunden war[illegible] te: „Niemals hätte ich heiraten sollen. [illegible] für [illegible] ich [illegible] ganz [illegible] für den Mutterberuf."

Wiederum arbeiten andere unbefriedigt in einem Berufe, die nur für die Ehe geeignet sind. Wir sehen, daß nicht sorgsam und liebevoll genug geprüft werden kann, bevor ein Mädchen ihr Schicksal in die Hand nimmt. Wie wertvoll ist da die Unterstützung durch die erfahrene Berufsberaterin!

— Der willkommene Freier. — Ein Mann hatte sechs unverheiratete Töchter. Eines Tages brachte er einen Herrn mit und sagte insgeheim zu seiner Frau: „Da bringe ich einen Freier für eine unserer Töchter. Er ist Weinhändler." — „Weinhändler?" rief die Frau erfreut aus. „Gott sei Dank! Da wird er sicher den ältesten Jahrgang wählen." (Pan.)

— Götterlehre. — Lehrer: „Also was war Apollo?" — Hansi: „Der Gott der Sonne und des Tageslichts!" — Lehrer: „Gut! Und Diana?" — Hansi: „Die Göttin des Nachtlichts." („Nebelspalter".)

WEIHNACHTEN in DEUTSCHLAND

Von New York nach

Hamburg

direkt

10. DEZEMBER

Neuer Prachtdampfer

„ORDUNA"

Vorzüglicher Dienst, Erster, Zweiter und Dritter Klasse (kein Zwischendeck)

3. Klasse hat nur 2-, 4- und 6-bettige Zimmer.

— Große Gesellschaftszimmer und Promenadendeck. —

Verlangen Sie unsere Drucksachen — Deutsche Korrespondenz

Royal Mail Steam Packet Co.

117 West Washington Str., Chicago, Ill. Phone Dearborn 1367.

Oder irgend ein Dampfschiff-Agent

Foreign Exchange Dept. offen heute bis 6 Uhr abends.

Immigrant State Bank

343 West North Avenue

Ecke Sedgwick Str.

Telephon: Diversey 6606.

Die Bank des Deutschtums

Heutige Preise:

Deutschland — 1000 Mark......	$3.60
Oesterreich — 1000 Kronen..	$0.25
Ungarn — 1000 Kronen....	$1.15
Jugo-Slavia — 1000 Kronen....	$3.30
Rumänien — 1000 Lei.........	$7.00
Czechoslovakia — 1000 Kronen..	$10.50
Polen — 1000 Mark.....	$0.30

(Preise freibleibend.)

Alle bis zum 6. Dezember bei uns abgegebenen Geldsendungen werden noch vor den Feiertagen drüben ausbezahlt.

3% Zinsen auf Spareinlagen.

Schiffskarten für alle Linien.

Achtung! Schiffskarten billiger! 3. Klasse von New York nach Hamburg $103.50.

Dokumente — Reisepässe werden schnellstens besorgt.

Deutsche Banknoten per 1000 Mark. **$4.50**

Wenn Ihr Verwandte nach Amerika zu bringen wünscht, [illegible] Sprecht bei uns vor.

Schiffskarten

Geldsendungen

Feuerversicherung, Grundeigentum und Farmen

TRANSATLANTIC Transportation Co.

1646 Larrabee Str. Tel. Diversey 2567. John W. Dieser, Präs., Jos. H. Becker

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt.

Schiffskarten.

Gesuche für Reisepässe von oder nach Europa.

Vollmachten.

A. SCHLESINGER,

644 North Ave.

2. Floor. Tel. Lincoln 355.

UMI

Benützt den jetzigen niedrigen Geldkurs für Eure

Weihnachts-Geldsendungen

Ueber 90 Millionen Mark

haben wir seit Januar 1921

in Deutschland

zur Auszahlung gebracht.

Diese Zahl spricht mehr als Worte und ist ein Zeichen unserer prompten Bedienung und des Vertrauens, das uns unsere werte Kundschaft entgegenbringt.

Schiffskarten — Einreise-Bewilligungen — Deutsche Banknoten — Mark-Zertifikate

Billiger als sonstwo.

State Commercial & Savings Bank

1935—39 Milwaukee Ave. nahe Western Chicago, Jll.

Heute geöffnet bis 8:30 abends.

nd3modofon*

Börsennotierungen.

Chicago, den 28. November 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 vorm.	Schluß Samstag
Weizen—		
Dezember	$1.13¼	$1.12¼
Mai	1.16½	1.15⅝
Mais—		
Dezember	.48⅝	.49
Mai	.54¾	.54¾
Hafer—		
Dezember	.33	.33⅛
Mai	.38⅞	.38⅝
Speck—		
Januar	15.00	14.65
Schmalz—		
Januar	8.57	8.50
Rippen—		
Januar	7.40	7.30

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Rippen
Dez	$1.14½	.49	.33⅛	.—	.—	.—
Mai	1.17¾	.54⅞	.38½	.—	8.82	7.75
Jan	.—	.—	.—	15.25	8.52	7.40

Da es heißt, daß die Winterweizenernte in Kansas infolge der Dürre nur etwa 48 bis 58 Prozent einer Vollernte sein wird, ist für morgen ein Anziehen der Preise zu erwarten. Auch in Frankreich und Italien wird über zu große Dürre geklagt. Der Weizenüberschuß in Australien wird auf 80,000,000 Bushel geschätzt. In Liverpool schloß Weizen um 2 Punkte höher. Die Lage in Bezug auf Barmais ist flau.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.99⅝	Checks	18.45
Checks	3.98⅞	Norwegen—	
Paris—		Checks	14.27
Cables	6.99	Schweden—	
Checks	6.98	Checks	23.55
Holland—		Spanien—	
Checks	35.40	Checks	13.85
Italien—		Deutschland—	
Checks	4.08	Checks	0.37
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	18.95	Checks	0.04

Freiheitsbonds.

3½proz.	96.20	3. 4¼proz.	97.20
1. 4proz.	96.00	4. 4¼proz.	96.36
2. 4proz.	95.88	Siegesanleihe—	
1. 4¼proz.	96.00	3¾proz.	99.96
2. 4¼proz.	95.93	4¾proz.	99.96

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Tubs", das Pfund	$0.48
„Prints", das Pfund	0.50
„Firsts", das Pfund	0.36
„Seconds", das Pfund	0.29
Engrospreise:	
Creamery, Extra	0.44
Firsts	0.35

Käse

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.20
Amerikanische, „Twins", das Pfd.	0.20
„Daisies", das Pfund	0.22
„Longhorns", das Pfund	0.21
„Young Americas", das Pfd.	0.21
„Brick" das Pfund	0.21
Schweizer, rund, das Pfund	0.22
do., „Block", das Pfund	0.21
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.22
do., 1-Pfund-Stücke	0.19

Eier

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.61
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.45

(Eier für Grocers ungefähr 8c höher.)

Geflügel und Fleisch

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Kepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)

Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr		0.22
do., mittlere, das Pfund		0.18
do., leichte, das Pfund		0.14
„Spring Chickens", das Pfd.		0.21
Hähne, das Pfund		0.15
Truthühner, das Pfund	0.30	—0.32
Gänse, das Pfund		0.22
Enten, das Pfund	0.21	—0.23
Perlhühner, das Dutzend		7.00
Alte Tauben, lebend, Dtzd.		1.50
Squabs, lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

Geschlachtet:

Truthühner, das Pfund		0.42
Gänse, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund		0.23
Hühner, das Pfund	0.18	—0.23

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Wildpret.

Hasen, das Dutzend	2.00

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds	Nr. 1, 16c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 10c
Plates	Nr. 1, 7½c;	Nr. 2, 6c;	Nr. 3, 5c
Rippen	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 12c
„Loins"	Nr. 1, 32c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 14c
Chucks	Nr. 1, 12½c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 6c

Kälber (geschlachtet).

50—60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.06	—0.07
60—70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08	—0.09
70—80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.09	—0.10
80—120 Pfd. Gewicht, Pfd.		0.11
Sehr schwere, das Pfund	0.06	—0.07

Südfrüchte

(Notierungen von George J. Grimm & Co. 178—180 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.50	—8.00
Zitronen, die Kiste	4.00	—5.00
Grape Fruit die Kiste	3.50	—4.25

Beeren.

Preißelbeeren, halbes Faß	10.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	6.00	—9.50
Birnen, der Bushel	2.00	—2.25
Trauben, die Kiste	2.00	—2.50

Frisches Gemüse

Blattsalat, die Kiste	0.15	—0.17½
Blumenkohl, das Dutzend	1.75	—2.00
Gurken, 2 Dutzend	1.25	—2.50
Karotten, 100 Bündel	2.50	—3.00
Knoblauch, das Pfund	0.05	—0.06
Kohlrabi, der Bushel	0.90	—1.00
Kopfsalat, die Kiste	3.00	—5.00
Kraut, per „Crate"	2.50	—3.00
Meerrettig, 1 Dtzd. Stangen	0.90	—1.25
Petersilie, der Hamper	0.50	—0.75
Pfeffer, der Bushel	0.50	—0.75
Pilze, die Schachtel	0.60	—0.80
Rhabarber die Kiste	1.00	—1.25
Radieschen, 100 Bündel	2.00	—2.75
Rote Rüben, 100 Bündel	2.00	—2.50
Schnittbohnen, der Hamper	2.00	—3.00
Sellerie, Michigan, die Kiste	3.50	—4.00
Spinat, heimischer, die Kiste	0.50	—0.75
Süßkartoffeln, Jll., Hamper	0.75	—1.75
Tomaten, 6 Körbchen	4.50	—5.50
Turnips, der Bushel	0.45	—0.60
Zwiebeln, 100 Pfund	4.25	—6.00

Kartoffeln.

(L. Stark's Company, 192 N. Clark Str.) (Die Preise gelten nur für Car-Ladungen.)

Western, 100 Pfund	2.00	—2.15
Northern, 100 Pfund	1.30	—1.70

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot	$	1.23
Nr. 2, do.		1.22
Nr. 3, do.		1.20
Nr. 1, hart		1.15
Nr. 2, do.		1.13
Nr. 1, nördlicher		1.26
Nr. 2, do.		1.21
Mais—		
Nr. 1, gemischt		0.52½
Nr. 2, do.		0.51
Nr. 3, do.		0.50
Nr. 1, gelb		0.51
Nr. 2, do.		0.51
Nr. 3, do.		0.49
Nr. 1, weiß		0.47
Nr. 2, do.		0.46
Nr. 3, do.		0.43½
Zufuhr (Woche)— Weizen 206,000; Mais		1,287,000
Ausfuhr (Woche)— Weizen 194,000; Mais		1,685,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.37
Nr. 2, do.		0.36
Nr. 3, do.		0.33
Gerste—		
Malz		0.64
Roggen—		
Nr. 2		0.87
Mehl—		
Frühjahr, Standard	7.40	—7.48
Winter, hart	5.50	—5.80
Roggenmehl	4.75	—5.10
Kleie, per Tonne		15.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, Nr. 1	21.00	—25.00
do., Nr. 2	19.00	—21.00
do., Nr. 3	16.00	—19.00
Kleeheu	19.00	—24.00
Alfalfa	17.00	—25.00
Südwestliches	15.00	—19.00
Nordwestliches	14.00	—17.00
Stroh—		
Roggen	15.00	—16.00
Hafer	12.00	—14.00
Weizen	11.00	—13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.00	—18.50
Timothysamen, 100 Pfund	4.00	—5.59
Flachs		1.83

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	9.50	—10.50
Gute bis ausgef. Ochsen	7.00	—10.30
Gewöhnl. bis gute Ochsen	5.25	—8.00
Jährlinge	8.75	—12.00
Fette Kühe und Rinder	3.25	—5.75
Gewöhnl. bis gute Kälber	4.25	—9.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	6.80	—7.10
Schwere Fleischerware	6.65	—7.00
Leichte Fleischerware	6.70	—6.80
Mittel-Gewicht	6.60	—6.80
Gemischte Packware	5.65	—5.90
Ferkel, 80—130 Pfund	6.00	—7.50
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, westliche	8.25	—10.10
do., einheimische	7.75	—10.00
Gute bis beste Wethers	4.75	—5.75
Gute bis beste Ewes	2.50	—5.25
Böcke	1.75	—2.25

Zucker

Granulierter, 100 Pfund	4.50	—5.30

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
Alf. Decker & Cohn, Vorz.	300	75¼	75	75¼	....
Am. Radiator	1676	90½	84	90½	+ 7½
Am. Shipbldg.	20	74	71	74	+ 3
do., Vorzugs	183	70	68	68½	+ 3½
Armour & Co., Vorzugsakt.	1103	94⅛	93	94½	+ 1
Arm'r Leather	1596	12⅛	12⅛	12⅛	....
do., Vorzugs	35	83	83	83	....
Beaverboard	645	9	8	8	— ½
do. 1st Vorz.	698	30	25	25	— 2
Booth Fisheries, Vorzugsakt.	74	28½	28	28½	+ 1½
Case Plow	665	3⅞	3½	3½	+ ¼
do. 1st Vorz.	195	36½	36	36	....
do. 2d Vorz.	1060	14½	10	10	— 4½
Chic. City & Conn. Rys.	183	⅜	¼	¼	— ⅛
do., Vorzugs	520	4¼	4	4¼	+ ¼
Chic Elev Rys.	794	¾	⅝	⅝	....
do., Vorzugs	4030	1⅛	⅞	1⅛	+ ¼
Chic Pn. Tool.	140	53⅛	51	53⅛	+ 3⅛
Ch Rys Ser 2	300	1½	1⅜	1½	+ ¼
Cudahy Co.	620	50	40½	50	+ 1½
Com. Edison	348	117	113	115½	+ 3½
Cont Motors	2810	6⅛	5⅞	6⅛	+ ⅛
Deere & Co., Vorzugsakt.	2712	63⅝	62	63	— 1
Diam'd Match	240	107	107	107	+ 2
Earl Motors	7350	11	9	10	+ 1¼
do. Rights	2010	⅛	1-16	⅛	....
Grt Lakes Dr.	290	83½	82	83	....
Godchaux Sug.	185	10	10	10	....
Hartman Corp.	50	78	78	78	....
Holland-St L Sugar	225	3⅞	3¾	3⅞	....
Hupp Motor	265	11	10¾	10⅞	+ ⅛
Jll. Brick Co.	50	55½	55½	55½	+ ¼
Libby McN.	41,470	7⅛	5⅞	6⅞	— ⅝
Lindsay Light.	345	3¾	3½	3¾	+ ¼
Midw. Util's.	167	23½	22½	22½	+ 1
do., Vorzugs	383	53½	53	53	....
do. prior Vor	252	82	80½	82	+ ½
Mitchell Mot.	150	5½	5	5	— 1
Montg. Ward	8355	16	14¾	15	— 1
do., Vorzugs	173	86	82	82	— 5½
Nat'l Leather	33,402	3⅛	2⅞	2⅞	— ⅛
Orph. Circuit.	1250	18¼	15	15	— 3½
Peoples Gas	2112	58⅝	55½	58½	+ 3½
Pick & Co.	350	23½	23	23	....
Piggly-Wiggly „A"	3940	20¼	18¾	18¾	— ¼
Pub. Service	72	81	80½	81	— ¼
do., Vorzugs	994	82⅝	81½	82⅝	+ ¼
Quaker Oats, Vorzugsakt.	175	89	88¼	89	+ ½
Reo Motor	1170	20¼	18⅝	19¾	+ 1½
Republic Truck	150	7½	7½	7½	....
Sears-Roebuck	145	66	63⅝	64	— 3¼
do., Vorzugs.	35	97¾	97½	97½	— ½
Stew-Warner	803	24	23¾	24	....
Swift & Co.	710	99½	98½	99½	+ ½
Swift Int'l	11,948	21⅞	20½	21	— ½
Standard Gas	456	12½	10¾	12½	+ 3½
do., Vorzugs	496	39	36½	39	+ 2½
Thompson J R	475	45	44¾	45	+ ½
Temt - Corn A	1060	5¼	4⅞	5	....
Union Carbide & Carbon	12,463	46⅝	45¼	46	+ ⅝
Un Paperboard	160	13½	13½	13½	— ½
Un. Iron Wks.	1225	7⅝	7½	7½	....
Wahl Comp.	1865	50½	49	49½	— 1
West. Knitting.	905	9¼	8¾	9	+ ¼
Wilson & Co.	100	29⅝	29⅝	29⅝	+ ⅝
Wrigley Co.	13,577	105	97	103½	+ 6½
Yellow Mfg.	4057	167	155	162	+ 12
Yellow Taxi	3955	57	53	55¾	+ ¾
Bonds.					
Chic City & C Rys 5s	$40,000	32¼	32	32	— 1½
Chic City Rys 1st 5s	52,000	69¼	68½	68½	— ½
Chic. Rys. 1st 5s	55,000	66½	66	66½	+ ½
do Ser B 5s	5000	31¼	30⅝	31	+ ½
Chic Tel. 5s	5,000	97½	97½	97½	....
Com. Edison 1st 6s	2,000	101¼	101	101¼	....
Metr. Elev. Ry. 1st 4s	7,000	49	49	49	....
Swift 1st 5s	5,000	91½	89¼	91½	+ 2½
Wilson 1st 6s	2,000	94¼	94⅛	94¼	....

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm 2 Uhr	Schluß vorgestern
American Can Company	32⅞	31¾
American Locomotive Comp.	95¼	95
American Smelting	42⅞	41¾
Anaconda	46	41¾
Atchison	89⅛	88½
Baldwin Locomotive	97½	97¼
Baltimore & Ohio	37⅞	37½
Bethlehem Steel	56	56⅛
Chicago, Milw. & St. Paul	23⅝	23⅝
Central Leather Company	31⅞	32
Crucible Steel	65⅜	65
General Motors	11⅛	11⅛
Inspiration Copper	38⅛	38
Intern'l Paper Comp.	56	56¼
Mexican Petroleum	115¾	115½
New York Central	74⅝	74
Northern Pacific	81⅛	80¼
Peoples Gas	57⅞	58½
Reading	73	73½
Republican Iron and Steel	50⅝	50⅜
Sears-Roebuck	60⅝	64½
Studebaker	75⅛	75¾
Texas Oil	45⅞	46⅜
Tobacco Products	60	60
Union Pacific	129¾	129½
U. S. Rubber	49¾	49¾
U. St. Steel	84⅜	83¾
Utah Copper	59¼	58¾
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	99.96	99.98
U S Bonds, 4¼%, 1928	97.28	97.22
U S Bonds, 4¼%, 1942	96.08	95.98

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm	Schluß Samstag
Dezember	$17.50	$17.50	$17.28	$17.65
Mai	17.08	17.17	16.83	17.20

Leset die „Sonntagpost".

Von Räubern niedergeknallt.

Liegt schwer, vielleicht tötlich verwundet im Hospital darnieder.

Seine $3800 dahin.

Drei im Alter von 15 bis 17 Jahren stehende Burschen bei einem Einbruch ertappt. — Zigarrenladen von Banditen heimgesucht.

Mit dem Tod ringend liegt Charles Arsenau, ein aus Kankakee, Jll., stammender Bäckereibesitzer, im Fort Dearborn Hospital darnieder. Er wurde heute zu früher Morgenstunde dort eingeliefert, nachdem man ihn mit zwei Schußwunden, einer im Kopf und einer anderen in der rechten Schulter, vor dem Hause Nr. 3813 Lake Park Ave. bewußtlos aufgefunden hatte.

Im Hospital wieder zur Besinnung gekommen, erklärte der Schwerverwundete, daß er, als er an dem Gebäude vorüberging, von zwei Kerlen, die aus dem Torweg des Hauses sprangen, angefallen, um seine aus $3800 bestehende Barschaft beraubt und dann niedergeschossen wurde, worauf die Burschen eilends fortliefen. Er gab der Polizei eine genaue Beschreibung von ihnen, mittelst welcher die Behörde ihrer habhaft werden zu können glaubt.

Wie Arsenau weiter angibt, kam er hierher, um gewisse Geldgeschäfte abzuwickeln, und befand sich heute morgen, nachdem er eine Bummelreise durch verschiedene Cabarets der Südseite gemacht hatte, auf dem Wege nach einer Hochbahnstation, um von dort aus nach dem Bahnhof zu gelangen, als ihn die Wegelagerer stellten.

George Moran, alias „Big Six", ein der Polizei bekannter Bandit, wurde heute zu früher Morgenstunde von Polizisten unter dem Verdacht festgenommen, an mehreren Raubtaten, darunter an dem Ueberfall in der Division State Bank, beteiligt gewesen zu sein.

Will Freiquartier haben.

Der der Hauptwache zugeteilte Polizist Albert Loescher hörte, als er heute morgen seinen Rundgang machte, das Klirren fallenden Glases und bemerkte, als er Untersuchungen anstellte, daß das Schaufenster des Herrenausstattungsgeschäfts von Albert Hoefeld, Nr. 240 S. State Str., zertrümmert war. Bei weiteren Nachforschungen fand der Blaurock in dem Laden einen Mann, der friedlich auf einem Stuhl saß, und ganz gelassen erklärte, daß er den Einbruch verübt habe, um für den Winter Unterschlupf zu bekommen. Er nannte sich John Slofisky. Loescher versprach ihm, alles in seinen Kräften Stehende zu tun, um ihm ein Freiquartier im Hotel „Bridewell" zu verschaffen.

Sein eigener Sohn war dabei.

Gerade nachdem sie einen Einbruch in der Wohnung von Sam Intellio Nr. 2709 Princeton Ave. versucht hatten, wurden drei hoffnungsvolle Sprößlinge, der 15jährige Joseph Contino Nr. 2701 Princeton Ave., der 16jährige Anthony Clinlo, Nr. 2765 Princeton Ave. und der 17jährige Charles Intellio, ein Sohn des Bestohlenen, in Haft genommen. In den Taschen der Burschen fand man $1400, welche sie sich in der Wohnung angeeignet hatten, und einen Revolver.

Von zwei Banditen, welche ihn vor seiner Wohnung, Nr. 2836 S. Park Ave., anfielen, wurde Inis Koevy in die rechte Schulter geschossen, als er sich seiner Ausplünderung widersetzte. Die Halunken entflohen aber, ohne die Taschen ihres Opfers untersucht zu haben.

Während er die Wohnung seines Arbeitgebers, Nr. 826 Kenesaw Terrace, bewachte, wurde der 35jährige Emil Fehrman von zwei Kerlen, die durch eine Hintertüre in das Haus einzudringen versuchen und die er dabei überraschte, derartig verprügelt, daß er mit mehreren gefährlichen Kopfwunden im County Hospital darniederliegt. Die beiden rohen Halunken entkamen, ehe Nachbarn hinzueilten.

Räuber im Zigarrenladen.

Zwei junge Burschen überfielen heute morgen das Geschäft der United Cigar Stores Co. an der Ecke der North und Western Ave., zwangen den Verkäufer Michael Kraske, welcher allein im Laden war, unter Bedrohung mit ihren Revolvern, ihnen den Inhalt der Kasse im Betrage von $140 und die Schlüssel zur Ladentüre auszuhändigen, schlossen diese dann ab und suchten das Weite. Als Kraske durch eine Hintertür ins Freie und auf die Straße gelangte, waren die Räuber bereits über alle Berge, und es blieb ihm nichts übrig, als den Ueberfall der Polizei zu melden.

Schließlich doch gefangen.

Geduld belohnt sich immer, auch im Polizeidienst. Als Samstag nacht eine Anzahl Polizisten von der Desplaines Str.-Wache der Wohnung von Emily Marshall, 18 N. Curtis Str., einen Besuch abstatteten, fanden sie das Nest leer. Sie ließen sich jedoch dadurch nicht beirren, sondern warteten ruhig der Dinge, die da kommen würden. Drei Stunden später wurde denn auch eine Tür, die so geschickt in die Wand eingelassen war, daß man sie nicht bemerken konnte, leie geöffnet, und in dem dadurch zu Gesicht kommenden zweiten Zimmer fanden sich die Gesuchte, ihre Freundin Annie O'Brien und sieben Männer, die alle mit zur Wache mußten.

War stets ein Trunkenbold.

Während er sich im Zustande der Betrunkenheit befand, hat Anton Czerwicz, 1465 Tell Place, eine Flasche mit Gift ausgetrunken. Als die Polizei herbeigerufen wurde, erklärte er mit gleichgültiger Stimme, daß er sein ganzes Leben lang ein Trunkenbold gewesen, und daß dies die beste Art und Weise sei, um der ganzen Geschichte ein Ende zu machen. Es besteht nur geringe Hoffnung, daß er am Leben erhalten werden kann.

Der Fall Harvey Church.

Prozeß gegen angeblichen Doppelmörder soll am Mittwoch beginnen.

Zwei Prozesse, deren Verhandlung das öffentliche Interesse in Anspruch nehmen dürfte, sollen in den nächsten Tagen im Kriminalgericht in Angriff genommen werden. Vor Richter Caverly soll am Mittwoch der geständige Doppelmörder Harvey W. Church belangt werden, und vor Richter Fitch wird sich am kommenden Montag Jeanette Hoy auf die Anklage zu verantworten haben, einen Mordangriff auf ihre Freundin Sarah Kate Davis gemacht zu haben.

Der Prozeß gegen Harvey W. Church sollte schon heute vor Oberrichter Scanlan beginnen, da aber sein Verteidiger F. Bartels die Verlegung vor einen anderen Richter beantragte, auf den Grund hin, daß Richter Scanlan voreingenommen sei, wurde der Fall Richter Caverly überwiesen, der die Verhandlung auf nächsten Mittwoch anberaumte. Bartels verlegte sich, wie schon zuvor, so auch heute wieder auf die Verschleppungspolitik. Er versuchte einen Aufschub der Verhandlung zu erlangen, hatte aber keinen Erfolg damit.

Frl. Hoy ist angeklagt, am Morgen des 27. April auf der Hochbahnstation an Wabash Ave. und Madison Str. ihre Freundin Sarah Kate Davis durch einen Schuß schwer verwundet zu haben. Das Motiv der Tat ist nie recht aufgeklärt worden. Es heißt, beide Mädchen hätten perversen Neigungen gehuldigt und seien deshalb in Streit miteinander geraten.

Eine Zeitlang schien es, als ob eine Ueberführung der Angeklagten von vornherein ausgeschlossen sei, da die Klägerin sich mehrere Male nicht eingefunden hatte, als der Fall zum Aufruf kam. Heute aber war sie zugegen und erklärte sich bereit, als Zeugin aufzutreten.

Unverzeihlicher Schreibfehler.

Als vor Richter Swanson heute Joe Brown unter der Anklage des Totschlags erschien, erhob der Verteidiger den Einwand, daß die Anklage hinfällig sei, da sie von den Großgeschworenen elf Tage vor dem Tage des angeblichen Mordes erhoben worden sei. Der Richter verschob behufs Untersuchung des augenscheinlichen Schreibfehlers die Verhandlung.

Personal-Nachrichten.

— Johannes Schulze, der bekannte Vereinsdirigent, wurde am Freitag, dem 26. November, vom Tode abberufen, tief betrauert von der Gattin Marie, vier Söhnen, einer Tochter, zwei Stieftöchtern und vier Enkelkindern, neben einem großen Kreis von Freunden und Bekannten. Der Tod kam nicht unverhofft, sondern war eine Erlösung von langem, schwerem Leiden. Drei Jahre litt Schulze an der Halsschwindsucht, und verbrachte die letzten beiden Jahre in einer Tuberkuloseheilanstalt. Der nunmehr Dahingeschiedene wurde am 9. März 1866 in Bromberg geboren und studierte an der dortigen Universität Theologie. Er hing das Studium indessen bald an den Nagel und erlernte die Schleiferei, trieb in seinen Mußestunden viel Musik. Nachdem er in Hamburg ein Geschäft eröffnet hatte, dirigierte er dort seinen ersten Gesangverein. Im Jahre 1893 wanderte er nach den Vereinigten Staaten aus, um dort ganz der Musik und dem Dirigentenberuf zu leben. Mit großem Erfolg dirigierte er den Westseite Sängerkranz, den Nordwest Liederkranz, den Waukegan Gesangverein und die Gesangsektion der Hermannsschwestern. Seines zuvorkommenden, freundlichen Wesens wegen erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit, und groß ist die Zahl derer, die aufrichtigen Herzens sein Dahinscheiden bedauern. Schulze war Mitglied der Germania-Loge 18 O. F. und der Chicago Federation of Musicians Nr. 10. Die Beisetzung wird morgen nachmittag 2 Uhr von der Sozialen Turnhalle aus stattfinden.

Means läßt Klage fallen.

Der abenteuerliche „Geschäftsführer" der Millionärswitwe King.

Richter Brothers als „Patriot".

Seine eigenartige Auffassung der Amtspflicht des Bürgermeisters Thompson. — Einhaltsverfahren gegen Wahl in griechischer Kirche.

Gaston Means, der Mann mit einer abenteuerlichen Vergangenheit, der nach dem Tode des Millionärs John C. King, des Menschenfreundes und Gründers des nach diesem benannten Greisenheims am Garfield Boulevard, der Geschäftsführer der Witwe King wurde und diese schließlich völlig im Bann hielt, auch ein zweites Testament entdeckte, das jedoch für gefälscht erklärt wurde, hat das Schlußkapitel in diesem Roman aus dem Leben geschrieben. King hatte nach reichlicher Versorgung seiner jungen Gattin sein Vermögen dem erwähnten Greisenheim vermacht; Frau King war dann an einer Schußwunde gestorben, als sie in der Nähe eines Kurorts in Nordkarolina in Means' Gesellschaft einen Spaziergang machte. Means war von der Mordanklage unter eigentümlichen Umständen entlastet worden. Vorher hatte er aber jenes zweite Testament in irgend einem Schubfach gefunden, und laut desselben war das Greisenheim leer ausgegangen, Frau King Alleinerbin. Sie starb dann an der Schußwunde, und ihre Geschwister, die in Kleinstädten in der Nähe von Chicago wohnen, traten als Erben auf. Die Northern Trust Co., die langjährige Beraterin Kings und Treuhänderin für das Greisenheim, bekämpfte dieses Testament als falsch und gewann sowohl im Nachlaß- wie im Kreisgericht. Means war in den sensationellen Verhandlungen die Hauptperson und entwickelte ein merkwürdiges Interesse für die Erbkläger. Als diese dann abgeblitzt waren, verklagte er die Northern Trust Co. auf eine Million Dollars Schadenersatz wegen Verschwörung zur Untergrabung seines Rufes. Als diese Klage heute vor Richter Stough im Superiorgericht zur Verhandlung aufgerufen wurde, war Means abwesend, und Roy Keehn, der ihn und die Verwandten der Frau King in all den Prozessen verteidigt hatte, legte die Vertretung nieder. Ein Nachfolger war nicht da, und so wies der Richter die Klage ab.

Richters Ansicht über Gesetze.

Eine merkwürdige Aeußerung tat heute Kreisrichter Brothers, als vor ihm Einwände der Tribune Co. gegen die im Jahre 1917 von Bürgermeister Thompson gegen sie angestrengte Klage auf $1,000,000 wegen Ehrenkränkung verhandelt wurden. Diese Klage stützte sich auf Angriffe in dem Blatt, weil der Bürgermeister die Abhaltung des Kongresses der Friedensfreunde nicht verboten hatte. Wie erinnerlich, hatte der Governor dann Miliz aufgeboten, als diese eintraf, war der Kongreß aber schon vorüber. „Es war die Pflicht des Bürgermeisters, einzugreifen, nachdem der Governor jene Proklamation erlassen hatte," sagte der Richter. „Es war damals der Weltkrieg, und das Volk erwartete in seiner Aufregung von seinen Beamten, vom Stadtrat aufwärts, geistige, ideale Führung; es war einerlei, ob der Governor durch seine Proklamation sich an das Gesetz hielt, es war eine patriotische Handlungsweise nach dem Grundsatz „My country, right or wrong"."

Worauf der Anwalt des Bürgermeisters, Jackson, in ruhiger Weise entgegnete: „Dem Oberhaupt des Staates sind von der Verfassung und dem Gesetz genau die Grenzen seiner Amtsbefugnisse gesteckt worden. Es ist nicht Aufgabe des Bürgermeisters, an ungesetzlichen Handlungen des Governors teilzunehmen oder dessen ungesetzliche Anordnungen gehorsam zu erfüllen".

Der Krieg der christlichen Griechen.

Jetzt ist auch in der orthodox-griechisch-katholischen Heiligen Trinitatisgemeinde, deren Kirche sich 1101 Süd Peoria Straße befindet, Krieg ausgebrochen, wie schon vor längerer Zeit in der griechisch-katholischen Gemeinde in Pullman. Eine Anzahl Gemeindemitglieder erwirkte heute im Kreisgericht einen zeitweiligen Einhaltsbefehl gegen die Aeltesten der Trinitatisgemeinde, wodurch diesen verboten wird, die auf morgen angesetzte Vorsteherwahl abzuhalten, weil sie die Wahl nicht vorschriftsmäßig anberaumt und dazu nicht die ganze Gemeinde eingeladen haben sollen. Die Kläger wollen auch Aufschluß über die Finanzverwaltung verlangen. Der Gemeindefriedhof in Elmwood mag, bei der Erregung auf beiden Seiten, recht bald ein paar frische Gräber aufweisen dürfen.

Ein armer Eisenbahner.

Harry T. Phelps, der langjährige Generalpassagieragent der Illinois Zentralbahn, ist als armer Mann gestorben. In seinem heute von Richter Corkell bestätigten Testament setzt er seine Witwe, Cora, 5437 Cornell Ave., zur Alleinerbin seines Vermögens von $15,000 ein, womit seine drei erwachsenen Söhne sich einverstanden erklärt haben. Herr Phelps besaß einen großen Freundeskreis.

Leset die „Sonntagpost".

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen

Dollar Day—Tuesday

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN SCHOOL AND ASHLAND

Unterzeug

Schwere und mittelschwere wollgemischte Männerhemden und Unterhosen zu ... $1

Eine spezielle Partie von fließgefütterten Union Suits und Hemden und Unterhosen für Männer, spezielle Werte, zu ... $1

Gerippte und glatt gestrickte Männerhemden und Unterhosen, herabgesetzt für Dienstag, 2 für ... $1

Mittelschwere und schwere gefließte Rückseite gerippte Damen Union Suits, speziell markiert zu ... $1

Fließgefütterte gerippte Damen-Leib- und Beinkleider, reguläre Größen, 2 für ... $1

Eine spezielle Partie von Knaben und Mädchen Union Suits, gutes schweres Gewicht, fließgefüttert, spezielle Werte, zu ... $1

Für Männer

Männer und Knaben Sweaters, spez. Partie, unvollständ. Größen, $1

Stoff-Männerhandschuhe, braun oder grau, spezielle Werte, zu ... $1

Wintergewicht Männerkappen, mit innerem Band, assortierte Stoffe— zu ... $1

Flanell-Arbeitshemden für Männer, gut gemacht, voll zugeschnitten und geräumig, zu ... $1

Flannelette Männer-Nachtkleider, gute volle Größe, gut gemacht, $1

Fancy Waren

Stamped Nachtkleider für Damen, gemacht von feiner Qualität Stoff, zu ... $1

Für Damen und Kinder

Besucht den Santa Claus

Footwear Bargains

Taschentücher

Hohlgesäumte Damentaschentücher, weiß und farbig bestickt, 6 in Schachtel, wert $1.50, zu ... $1

Hohlgesäumte feine Lawn Männer-Taschentücher, ¼-zöll. Naht, 12 für ... $1

Feine Lawn Damentaschentücher, eine Ecke bestickt in weiß und farbig — wert 25c, zu ... 6 nur $1

Strumpfwaren

CANDY

Rauchartikel

Tapeten

Varnish

Fancy Waren — Türmatten — Linoleum — Spitzenpanels — Cretonne — Handschuhe

Handschuhe — Corduroy — Serge — Sateen — Plaids — Elfenbein

Combination Fountain Syringe — Grau emaillierte Douche-Pfanne — Männerhosen — Ueberhosen für Männer — Dachpappe — Schloß Set

Doppelte „S. & H." Stamps bis Mittag.

John Krumm Co.
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.

Seide und Sammet-Verkauf

40zöll. Canton Crepe, die extra schwere Qualität, alle neuen Schattierungen, die Yard zu $2.49

40zöll. Crepe de Chine, reine Seide, doppelte Warp, 20 Schattierungen zur Auswahl, die Yard zu $1.49

36zölliger Velour Samt, nur in Schwarz, Super Finish, schwere Pile Qualität, die Yard zu $1.98

Importierter Velour Samt, kein besserer für Kleider, ein Bargain; Schattierungen: Wine, African Braun, Myrtle, Navy und Schwarz, die Yard zu .. $2.25

36zölliges Poplin, in allen Stapel-Schattierungen, die beste Qualität, sehr seidenartig, die Yard zu 99c

Reines waschbares Seide Shirting, garantiert zu waschen, Eure Auswahl von einem großen Sortiment, Yard zu $1.25

Preiswerte Handschuhe für die ganze Familie.

Gefütterte Cashmerette Damenhandschuhe, braun und schwarz, zu 65c

Kid Leder Cape Damenhandschuhe, grau und lohfarbig, mit Wrist Strap, zu $3.50

Chamoisette Damenhandschuhe, extra lang mit Handgelenk-Strap, braun, grau, weiß und schwarz, zu $1.50

Doppelseid. Männerhandschuhe, Hanson Fabrikat, 1.75

Waschbarer Stoff-Männerhandschuhe in Braun und Grau, zu $1.00

Feine seidene Damenhandschuhe, ¾ Länge, fancy Manschetten, in Lohfarbe und Braun, zu $3.00

Glacehandschuhe für Männer, in Braun, Grau, und Suede, zu $2.95

Jersey Cloth Damen- und Männerhandschuhe, braun, grau und schwarz, zum halben Preis, so lange sie vorhalten zu 35c

(Für die „Abendpost".)

Ein Luther-Gedenktag.

Von **Mufti.**

Am letzten Sonntag wurde von der evangelischen Christenheit der Tag gefeiert, an dem vor 400 Jahren (April 1521) der tapfere Martinus gen Worms ritt, um vor Kaiser und Reich seine Lehre zu behaupten und verteidigen. Den Tag zu feiern, steht dem Protestanten wohl an, denn hier steht Luther auf dem Gipfelpunkt persönlicher Größe und weltgeschichtlicher Bedeutung. Der gewesene Mönch, dessen Gottesfurcht nur seine Teufelsfurcht gleichkam, und der an dem ganzen Wust des Teufel-, Zauber- und Hexenglaubens seiner Zeit mit fanatischer Gläubigkeit hängen blieb, der Reformator, der, um sein Werk den deutschen Fürsten annehmbar zu machen, so manches schwächliche Kompromiß schloß; der Politiker, der das Dogma vom beschränkten Untertanenverstande erfand (wenn die Obrigkeit sagt 5 und 2 seien 8, dann hat der Untertan es anzunehmen) — hier in Worms erhebt er sich zu heldenhafter Größe. „Und ob sie zwischen hier und Worms ein Feuer anzünden, das bis zum Himmel ginge, so will ich doch hindurch und dem Behemoth in seine großen Zähne treten": „Und wenn so viele Teufel in Worms wären, als Ziegeln auf den Dächern, so wollte ich doch hinein." Das sind die Worte, die er den Warnern entgegen wirft. Und auf dem Reichstage selbst das schlichte und lapidare Bekenntnis: Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir! Amen!

Durch den Kurfürsten von Sachsen hat Gott ihm dann geholfen, ihn auf die Wartburg bringen und die Bibel übersetzen lassen. Sein Sprachsinn war von schöpferischer Genialität. Auf dem Untergrunde der meißnisch-sächsischen Mundart hat er mittelst dieser Bibelübersetzung unsere neuhochdeutsche Kultursprache geschaffen, bereichert, gestählt und geschmeidigt.

An diesen Tag von Worms knüpft sich auch die Entstehung des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott". Hatte Luther für die Größe und Schönheit der klassischen Bildung auch wenig Sinn, so schwellte seine Seele doch ein Hauch von elementarer Poesie. Seine Gemütstiefe liebte und verstand die musikalische Ausströmung in Wort und Weise. Das evangelische Kirchenlied, das schönste was die Reformation geschaffen, wurde in dieser Wormser Zeit empfangen. Luther zeugte es und hob das Neugeborene aus der Taufe. Und wenn der Choral von der festen Burg ertönt, dann schaut der Evangelische von heute tapfer und trutzig in die Zukunft, er beugt sich in Demut vor seinem Gott und singt im Herzen dem Manne ein Dankeslied, diese feste Burg ihm schuf, sie dichtete und in markige Töne setzte.

Er ist sich gewiß: das Reich muß ihm doch bleiben.

In der Tat, das evangelische Kirchenlied ist diejenige Erscheinung der deutschen Literatur, die am meisten ins Volk gedrungen ist, in der Volksseele am lebendigsten ist. Man sollte meinen, das Volkslied sei es noch mehr, sollte es schon aus dem Namen schließen. Aber dem ist nicht so. Das Volkslied singt von Liebeslust und -leid. Das Arbeiten und Schaffen des Volkes, sein Leben in und mit der Natur, in Wald und Feld, klingt in ihm wieder. Aber Liebeslust und -leid haben ihre Zeit, eine kurze, die Zeit des Singens ist die der Jugend. So kann man das Volkslied das Eigentum der Jugend nennen (wenn es auch immer die Alten noch packt und süße Erinnerungen weckt). So ist ihm eine natürliche Grenze gezogen, die das Kirchenlied nicht kennt. Dieses hat das Volk auf seinem Wege durch die Geschichte bis zum heutigen Tage geleitet: geleitet jeden von der Wiege bis zur Bahre. Wenn das Singen verstummt, dann spricht es die Lippe im Gebet. Wenn das tiefere Leid des Lebens beginnt, das zu herbe ist, um sich im Gesange auszuklagen, wenn Arbeiten und Schaffen keine Freude mehr sind, sondern ein Kampf werden, dann wird das Kirchenlied uns ein Halt, an dem wir Trost und Mut gewinnen.

Der Gedanke führt uns in die Zeit zurück, wo Amerika in den Krieg gegen Deutschland eintrat und fanatischer, künstlich aufgepeitschter Haß die Sinne verwirrte. In Cleveland wurde von einem 150-Prozentigen der Vorschlag gemacht, alle deutschen Bücher zu verbrennen, deren man habhaft werden könnte. Auch in die Häuser wollte der Fanatiker dringen und die deutschen Bücher herausholen. Mir ward der Auftrag, zu erkunden, ob die Meldung nur eine Fabrikation, eine Zeitungsente, oder auf Wahrheit beruhe. Der betreffende Mann — ein noch junger natürlich — bejahte die Frage und suchte seinen Vorschlag zu verteidigen. Er erhielt die Antwort: Sie wissen jedenfalls nicht, wie Ungeheuerliches und Ihre Heimat Schädigendes Sie im Sinne haben. Wenn Sie die deutschen Bücher der öffentlichen Bibliothek verbrennen wollten, dann dürfte Ihnen die Polizei mit dem Knüppel begegnen, um das öffentliche Eigentum zu schützen; wenn Sie die Klassiker der sogenannten Gebildeten vernichten, so kann man sie ersetzen: wenn Sie aber dem Volke seine Bücher — die Bibel und das Gesangbuch — die es am Konfirmationstage von den Eltern als Führer mit auf den Lebensweg erhielt, verbrennen, dann verbrennen Sie ihm die Seele. Es wird irre an dem Lande, das es mit aufbauen half; Sie ertöten das Beste, das in ihm ist. Sie nehmen ihm den einzigen Trost, den er in dieser schlimmen Zeit finden kann". Zur Ehre des Menschen kann konstatiert werden, daß er sich schämte.

Der Anfang des evangelischen Kirchenliedes fällt in die Zeit der Reformation. Nicht der Anfang des Kirchenliedes überhaupt. Aber die Reformation nimmt mit heraus aus der katholischen Kirche, was sie an schönen und großartigen Liedern und Hymnen besitzt, und macht es durch Uebertragung dem deutschen Volk zu eigen. Luthers hohe poetische Begabung offenbart sich in diesen Uebersetzungen, wie in seinen eigenen Liedern. Er ist der Mittelpunkt der Dichtergruppe, der Speratus, Decius, Nicolai, Hans Sachs und andere angehören. Der Grundton dieser Lieder des sechzehnten Jahrhunderts geht aus den Ereignisse der Zeit so natürlich hervor, daß wir uns sagen müssen, anders konnten sie nicht sein. Es gilt, eine neue Kirche zu gründen, die Säulen, auf denen sie ruhen soll, werden aufgerichtet; das kleine Häuflein, das sich zu der neuen Lehre bekennt, schließt sich zusammen und kämpft mit festem Gottvertrauen gegen eine Welt von Feinden. Wir haben Katechismuslieder, wie „Nun freut euch, lieben Christen gemein", in denen die Grundsätze der evangelischen Lehre im Gegensatz zu der katholischen enthalten sind, an denen die Bekenner der Kirche fest werden sollen in der neuen Lehre. Immer haben wir Gemeindelieder. Das subjektive Empfinden tritt zurück, der Kampf, um den es sich handelt, ist nicht ein Kampf der einzelnen Seele, um die Kirche handelt es sich, um ihren Kampf mit einer Welt von Feinden. Die Not des einzelnen Lebens verschwindet dagegen:

„Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehr, Kind und Weib,
Sie haben's kein Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben."

Das ist die Stimmung, mit der diese Lieder auf das Irdische herabsehen. Sie wirken auch am meisten als Gemeindelieder; in der Kirche muß man sie hören, von der Orgel müssen die großartigen Melodien herabbrausen, wenn wir fühlen sollen, was sie einst waren und was sie uns bleiben müssen, diese: „Allein Gott in der Höh sei Ehr", „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich", oder „Christus ist erstanden von der Marter alle", „Nun bitten wir den heiligen Geist", „Komm, heil'ger Geist, Herre Gott", „Ein' feste Burg ist unser Gott". Aber diese Höhe der Stimmung und Gesinnung hindert die Dichter des sechzehnten Jahrhunderts nicht, mit feinem Verständnisse auf das Bedürfnis des Volkes einzugehen. Eigentum des Volkes sollten diese Lieder werden, Volkslieder im schönsten Sinne, und als solche Hilfstruppen, die für die reine evangelische Lehre kämpfen. Alte Volkslieder werden umgedichtet, Volksmelodien werden neue, geistliche Texte angepaßt. „Inspruck, ich muß dich lassen", singt das als Volkslied, „ich zieh dahin mein Straßen ins weite Land hinein." „O Welt, ich muß dich lassen", singt das Kirchenlied, „ich zieh dahin mein Straßen ins ew'ge Vaterland." Alte Volksmelodien ertönen, wenn wir singen. „Wie schön leucht't uns der Morgenstern"; die alten Wächterlieder der Minnesänger im Mittelalter erneuern sich zu dem geistlichen Wächterliede:

„Wachet auf, ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
Wach' auf, du Stadt Jerusalem!"

Alle diese Lieder des 16. Jahrhunderts so ungelenk und hart sie bisweilen in der Form sein mögen, sind doch die schönsten, die die evangelisch-luthrische Kirche hervorgebracht hat. Was die nächsten Jahrhunderte, das 17. und 18., hervorgebracht haben, kann einen Vergleich mit den alten Lutherliedern nicht aushalten. Das ist das wahrhaft Schöne, was durch Jahrhunderte, vom Wechsel des Geschmacks und Richtungen unberührt bleibt und dauernd wirkt. Die Lieder der Reformation sind der Schlachtgesang der neuen Emanzipation, die Befreiung des Geistes. Der Reichstag von Worms gibt Losung und Feldgeschrei aus für die kommenden Kämpfe. In aller Not und allem Elend, die die Folgezeit der deutschen Menschheit brachte, war das Kirchenlied Begleiter und Tröster, der geistliche Labequell des evangelischen Volkes. Das verlorene Paradies, das John Milton nicht gelang, das Friedrich Klopstock in seniem Messias dem deutschen Volke vergeblich zu geben suchte — im evangelischen Kirchenliede ist es zu finden.

Leset die „Sonntagpost".

Japans Regent.

Der jugendliche Kronprinz erfreut sich beim Volk großer Beliebtheit.

Tokio, 28. November. Kronprinz Hirohito, der 20 Jahre alte Regent, gab im Verlauf einer Rede, die er hier an eine Volksansammlung vor dem Palast hielt, seinem Bedauern ob des körperlichen Befindens des Kaisers Ausdruck und versicherte, er würde die Pflichten, die er auf Weisung des Kaisers übernommen, „im Einklang mit den hehren administrativen Grundsätzen durchführen, die von dem verstorbenen Kaiser Mutsuhito gelegentlich der Meiji-Revolution niedergelegt worden". Sein Bestreben, fügte er hinzu, würde auf eine Förderung der guten Beziehungen zu den auswärtigen Mächten und auf eine Förderung des Interesses des Landes gerichtet sein.

Der Regent ist, wie aus zahllosen Kundgebungen seit seiner Rückkehr von seiner Europareise hervorgeht, beim Volk außerordentlich beliebt und zu dieser Beliebtheit trägt in nicht geringem Maße seine frappante Aehnlichkeit mit seinem Großvater, dem verstorbenen Kaiser Mutsuhito bei. Als am Donnerstag die Regentschaft angekündigt wurde, herrschte allgemeiner Volksjubel und dem Regenten wurden, woimmer er sich zeigte, begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Augenzeugin von Englands „humaner Kriegsführung".

Bridgeburg, Ont., 28. November. Hier ist im Alter von 115 Jahren die Farbige Elizabeth Clark gestorben. Sie war Augenzeugin gewesen, als im Jahre 1814 das damalige Dorf Buffalo von den Engländern niedergebrannt wurde und ihr Vater kam dabei ums Leben.

Blattern in Kansas City.

Kansas City, Mo., 28. November. Am Sonntag wurden hier weitere sechs Blatternfälle gemeldet und drei Personen erlagen der Krankheit. Seit dem Ausbruch der Epidemie sind 265 Erkrankungen gemeldet worden und seit dem 1. September hat die Krankheit in 91 Fällen einen tötlichen Verlauf genommen.

Offen heute bis 8 Uhr abends.
Jos. Aschkar
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.
Weihnachts-Geldsendungen nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.
Schiffskarten von und nach allen Ländern Europas, üb. Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Cherbourg, Danzig, Triest u.s.w.

Krebs
Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder Schreiben Sie um freies Buch.
Dr. WILLIAMS SANATORIUM
3023 University Av., Minneapolis, Minn.
sp2mowitfr—30b

Morgen gemachte Anschreibe-Einkäufe kommen auf Eure Dezember-Rechnung, zahlbar im Januar

Set of 6 CUPS

Eine Gelegenheit, selten geboten; diese feinen Semi-Porzellan handled Teetassen, weiße u. Gold-Dekoration; Dienstag sechs für .... Keine Post- od. Phone-Orders. Nicht abgeliefert. 59c
Great Basement Bargain

The Store of To-day and To-morrow
THE FAIR
Established 1875 by E. J. Lehmann
State, Adams and Dearborn Streets

Besucher der Viehausstellung Sie sind eingeladen, Vorteil zu ziehen aus allen Bequemlichkeiten, in unserm Laden geboten—Ruhezimmer, Restaurant, Phone etc.

Beef Spezialitäten
Fancy junges, mürbes und saftiges Rindfleisch.
Round Steak, Pfd 12½c
Sirloin Steak, Pfund 15c
Porterhouse u. Club Steaks, Pfund zu 16c
Rump Roast, Pfund 11c
Chuck Roast, Pfund 7½c
Boiling Beef, Pfund 5½c
Hamburg Steak, Pfund 9c
Rib Roast 6. 7. Ribbe, Pf. 12½c
Flank Steak, Pfund 15c
Shank of Beef, Pfund 3c
Siebenter Floor

Tuesday in our Bargain Basement

November Räumungs-Verkauf

Kleider Werte bis $25.00 zu 12.75

Reizende Kleider aus Canton Crepe, Tricotine und anderen neuen Herbststoffen; neueste Modelle, hübscher Besatz; Größen für Misses und Damen; beliebte Herbstfarben; Werte bis $25, morgen zu 12.75

Mäntel Werte bis $27.00, zu 14.75

Pelzbesetzte Mäntel und Plüschmäntel sind in dieser Partie vertreten; schwere, warme Winterstoffe; viele haben Pelzkragen u. Seidenfutter; braun, blau, Reindeer u. a.; Größen für Misses und Damen; Werte bis $27, morgen zu 14.75

Verkauf von Pelzwaren
Werte bis $22.50 zu 13.75

Prächtige Auswahl von neu geformten Pelzwaren mit seidenem Futter; französische Coney, Manchurian Wolf, Civet Cat, und andere neue Pelzwaren — eine ungewöhnliche Auswahl in diesen Werten bis $22.50, spez. zu nur 13.75
Bargain-Basement

Kleider für Kinder
Werte bis $3 zu 1.39

Feine Qualität Ginghams und Chambrays in einer vorzüglichen Auswahl von Mustern; ausgezeichnete Fassons für Mädchen von 7 bis zu 14 Jahren; Werte bis $3; morgen zu 1.39

Verkauf von Unterzeug

Unterzeugverkauf für Männer; wollegemischte Unionsuits — schwere Wintersorte — alle erster Qualität; Werte bis $3, Verkaufspreis, 1.79
Bargain-Basement

Verkauf von Knaben-Ueberziehern und Mackinaws

Spezieller Verkauf von reinwoll. Chinchilla Knaben-Ueberziehern, in blauen und braunen Schattierungen, mit Worsted Körperfutter und Venetian Yoke; Werte bis zu $12.95 in Größen 4 bis 8. Ebenfalls reinwoll. Knaben-Mackinaws, in hübschem grauen, blauen, grünen und braunen Plaids mit Muff und Skate Taschen und großem Sturmkragen — in allen Größen von 9 bis zu 18 vorhanden — spez. die Auswahl zu nur 8.95

Regenmäntel für Knaben
In schwarzem Gummi u. Tan Schattierungen, mit Patch Taschen und Gürtel rund herum; garantiert regendicht; ein passendes Geschenk für Weihnachten; alle Größen 6 bis 18 — $5.95 Werte — die Auswahl zu 3.89

Verkauf von Männerhosen
Werte bis zu $4.95
In blauer Serge, Cassimeres, dunkel gestreiften Worsteds u. Tweeds, mit Cuffs od. einfachem Bottom; gebrochene Partien, doch alle Größen, von 29 bis 42, solange diese vorhalten, die Auswahl zu 2.88

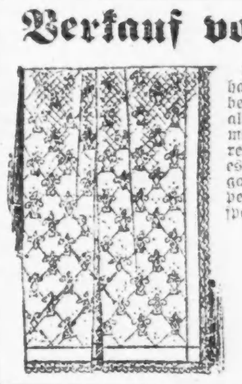
Flanellblusen für Knaben
Grau gestreift, für harten Gebrauch gemacht; weiter Zuschnitt, in allen Größen von 8 bis 15 — spez. Werte zu nur 59c

Slicker Regenmäntel für Männer
Mit Thompson Messing Fasteners; verstärkte Schultern und Aermel mit Corduroy Kragen; alle Größen bis 44; es sind die $4.50 Werte, die Auswahl zu 1.95
Bargain-Basement

Räumungs-Verkauf von Sweaters

In diesem Räumungsverkauf sind reinwoll. Worsted und Zephyr Sweater Coats, mit Kragen, Gürteln und Taschen; ein großes Assortm. von Farben; Größ. 36 b. 46; regulärer $5.95 Wert, ein außergewöhnlicher Wert, zu 3.95
Bargain-Basement

Reinseidene Satins
Farbige und schwarze reinseidene Dreß Satins. Vorzügliche, dauerhafte Qualität; regulärer $1.75 Wert — ein wundervoller Bargain; speziell zu nur 89c
9-4 gebleichter Sterling Sheeting; dauerhaft, läßt sich gut bügeln, 15 Yards an Kunden 39c
42zöllige gebleichte nahtlose Tubing, weiche Finish, runder Faden; 10 Yards die Grenze 33c
Fleece-back Kimono Flanell, in schönen Entwürfen u. Farben für Kimonos und Kleider Sacques u. s. w. 10c
Novelty Percales in Checks, Punkten etc., mehrfarbiger Hintergrund; echte Farben; 10 Yards die Grenze, Yard zu 10c
Bargain-Basement

Verkauf von Gardinen

3000 einzelne Quaker Nottingham Gardinen verkauft zu diesem bemerkenswert niedrigen Preise; alle in passenden Paaren und in mehreren Fällen verschiedene Paare gleicher Muster sind zu finden; es sind Fabrik-Seconds; Fehler ganz unbedeutend; Gardinen wenn perfekt verkauft bis $5 jede; ganz speziell für Dienstag, jede zu 89c
Bargain-Basement

Großer Dollar-Verkauf—Schuhe u. Slippers
12,000 Paar
Für Männer, Damen und Kinder

Keine an Händler verkauft. Keine auf Probe geschickt. Keine Post- oder Tel.-Bestell.
Wir haben große Vorbereitungen getroffen für einen Ein-Tag Bargain Basement Schuhverkauf, der alle früheren Rekords übertrifft; bedenkt, die ungewöhnlisten Werte, die je von uns oder anderen in einem großen Schuhverkauf geboten wurden und beachtet, daß dieser Verkauf und die offerierten Werte eine so große geldsparende Gelegenheit darbietet, die absolut ohne jeden Vergleich dasteht.
Männerschuhe zu .. $1
Lederne Männer-Hausslippers zu $1
Männer Filz Slippers, mit Ledersohlen und Absätzen, zu $1
Comfort Slippers für Männer zu $1
Schuhe für Damen für Straßen- und Dreß-gebrauch zu $1
Damen Oxfords zu $1
Damen Pumps zu .. $1
1-Strap lederne Haus-Slippers für Damen zu $1
Damen Comfys, mit Band besetzt $1
Boudoir Slippers für Damen zu $1
Cretonne Slippers für Damen, mit Leder-Sohlen und Absätzen — zu nur $1
Filz Slippers für Damen; mit Pelz und Band besetzt; Ledersohlen und Absätze, zu $1
Neueste Damen niedr. Strapschuhe, $1
Knabenschuhe zu ... $1
Missesschuhe zu $1
Kinderschuhe zu $1
Zwei Paar Kinder-Slippers für $1
$1.00

Extra Raum
Extra Verkaufspersonal
Bargain-Basement

Aus dem Lande der Inkas.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

schlechte Bezahlung ist ein gut Teil Schuld daran, daß die Korruption in erschreckendem Maße um sich gegriffen hat. Der Reisende gebe bei seiner Ankunft in Callao ja Obacht auf seine Koffer. Die Polizei ist unfähig, schlecht bezahlt und hat daher nicht den richtigen Willen, dem erwähnten Uebel abzuhelfen. Unglaubliches ist in dieser Beziehung kürzlich im Zollhause von Callao geleistet worden. Es sind nämlich sieben Pianos verschwunden, ohne daß jemand etwas gesehen haben will. Um der allgemeinen Entrüstung Genüge zu leisten, mußte der Administrator Beamte und Arbeiter entlassen, die wahrscheinlich früher oder später ihren Weg in das alte Amt zurückfinden werden.

Wohin derartige Zustände führen müssen, kann man sich lebhaft vorstellen. Man gewöhnt sich mit der Zeit an diese Mißwirtschaft, und der Ausländer, der zu Anfang allerhand Reformen eingeführt sehen möchte, wird bald seine guten Absichten aufgeben. Geschäft und Politik hängen hier eng zusammen. Hat das Land einmal einen kleinen Fortschritt gemacht, so kommt eine Revolution oder ein anderer Präsident, und sämtliche Projekte müssen fallen gelassen werden. Politische Anfeindungen treiben viele ansässige Kapitalisten aus dem Lande, die es vorziehen, ihr Geld im Auslande zu verzehren und arbeiten zu lassen.

Peru ist von Revolutionen nicht verschont geblieben. Jetzt gährt es wieder im Innern, in der Gegend von Iquitos, im Amazonengebiet. Keiner Regierung läßt man Ruhe.

Verfolgt man den Fortschritt unserer südamerikanischen Republiken, so wird man feststellen, daß diejenigen Staaten, die europäische Einwanderung und ausländisches Kapital ins Land gerufen haben, zu Macht und Wohlstand gelangt sind. Das beste Beispiel bietet Argentinien. Peru ist zurückgeblieben. Erst in den letzten Jahren hat ausländisches Kapital seine Augen auf Peru gerichtet. Das fremde Kapital ist bestrebt, so viel Ländereien wie möglich aufzukaufen, um zukünftige Konkurrenz auszuschließen. An die Ausbeutung der Naturschätze wird man erst dann denken, wenn die Notwendigkeit eintritt. Peru hat z. B. große Kohlenlager, und trotzdem wird fast alle Kohle importiert. Das allgemeine Brennmaterial ist noch immer die Holzkohle, mit der ein ziemlicher Handel getrieben wird und die eine gute Einnahmequelle für den Indianer bildet. Was Peru vor allem notwendig hat, um sich industriell entwickeln zu können, sind Eisenbahnen. Das schwierige Gelände bringt es mit sich, daß jahrelang an der Fertigstellung einer Strecke gebaut wird. Innerhalb einiger Meilen nach den Kordilleren zu müssen Höhen von 15,000 Fuß überwunden werden. Ein Wunder der Technik ist die Central oder Oroya Bahn, die die höchste Eisenbahn der Welt ist. Sie erreicht eine Höhe von 15,865 Fuß, geht in einer verhältnismäßig kurzen Strecke über 67 Brücken und durchläuft 65 Tunnels, von denen einer 1¼ Meile lang ist. Der Erbauer dieser Eisenbahn ist der Amerikaner Henry Meiggs, der leider zu früh starb. Das reiche Hinterland Perus hat fast gar keine Verbindung mit der Küste. Die kurzen Strecken, die von Hafenplätzen auslaufen, haben alle keine Verbindung miteinander. Will man z. B. nach Cuzco, der früheren Hauptstadt des Inka-Reiches, so muß man von Callao per Dampfer nach Mollendo und dann mit der Bahn über Arequipa, Juliaco ins Innere fahren. Das ist ein gewaltiger Umweg.

Reisen ist durchaus kein Vergnügen in Südamerika. Sobald man die Bahn verläßt, muß man auf alle Ansprüche der Bequemlichkeit verzichten und mit dem zufrieden sein, was einem in elenden Indianerhütten geboten wird. O. R.

* Etwa 200 jüdische Kinder faßten in einer gestern im Sinai Tempel abgehaltenen Massenversammlung den Beschluß, in der nächsten Zeit weder Filmvorstellungen zu besuchen noch Zuckerwaren zu kaufen; das sonst dafür verausgabte Geld soll den hungernden Kindern in Europa zugeführt werden.

* Vor der Holy Rosary Kirche in Kenosha, Wis., wurde gestern während des Gottesdienstes der Italiener Frank Chiapetti von Unbekannten heimtückisch niedergeknallt. Man befürchtet daß er seiner Wunde erliegen wird. Nach Annahme der Polizei ist die Bluttat von der „Schwarzen Hand" ausgeführt worden.

Leset die „Sonntagpost".